

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 38 (1904)

95 (23.4.1904)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-697763](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-697763)

Die „Nachrichten“ erst einen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2jährlicher Abonnementpreis 2.40 durch die Post bezogen inkl. Postgebühren 2.40 27. Man abonniert bei allen Postanstalten, Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Verlagsanschluß Nr. 48.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 95.

Oldenburg, Sonnabend, den 23. April 1904

XXXVIII. Jahrgang

Hierzu sechs Beilagen.

Tagesrundschau.

Die „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord geht heute von Gallipoli nach Bari.

Da der 1. Mai auf einen Sonntag fällt, so werden strenge Sicherheitsmaßnahmen für die sozialdemokratischen Umzüge getroffen.

Reichstags-Anwesenheitsgebühren werden auf Neue in nahe Aussicht gestellt.

Die Subjekt-Kommission des preussischen Abgeordnetenhauses bewilligte 5 350 000 Mk. für das Niederschloß in Posen.

Der ungarische Eisenbahnausstand dauert in wachsendem Umfang fort und verursacht immer größere Schwierigkeiten. Das Eisenbahnregiment und die Reserven sind mobilisiert worden.

Die Lage auf dem russisch-japanischen Kriegsschauplatz ist unübersehbar. Zwei japanische Offiziere sind von den Russen zum Tode verurteilt und erschossen worden.

Zwischen Kaiser Franz Josef und dem Prinzen von Wales wurden in Wien persönliche Kontakte bei der Bestätigung gewechselt.

Der französische Staatsrat hat die Erzdiözese von Paris, Lyon, Reims und Toulouse wegen Mißbrauch des Amtsgehalts belangt.

Submission und Handwerk.

Oldenburg, 23. April.

Unter den Faktoren, die bei den Bestrebungen zur Hebung des Handwerks Anspruch auf erste Berücksichtigung haben, ist die Regelung des Submissionswesens in neuerer Zeit in wachsendem Maße in den Vordergrund getreten. Die zunehmende Konkurrenz, namentlich aber die vielfache Begründung unisolierter, lediglich auf einer augenblicklichen Konjunktur basierender Unternehmungen hat auf dem Gebiet der durch Submission vergebenen städtischen und staatlichen Arbeiten zu den unerwünschten Erscheinungen geführt. Um den Zustand zu erhalten, werden hier, und in erster Linie von jenen Spekulations-Unternehmungen, die häufig nichts zu verlieren haben, Forderungen so weit unter dem Durchschnitt gestellt, daß die ordnungsmäßige Verrichtung der geforderten Arbeiten ohne Verlust unmöglich ist und der gewissenhafte Handwerker infolge seiner höheren Forderungen ausfällt. Eine Beseitigung dieser Auswüchse des Submissionswesens durch Mißhilfe von Reich, Staat und Gemeinde ist daher ein dringendes Erfordernis.

Um zu einem befriedigenden Ziele zu gelangen, müssen Selbsthilfe und staatliche Hilfe, mit anderen Worten: Organisation der Handwerker und staatliche Gesetzgebung, zusammenwirken. Umfassende Handwerker-Organisationen können es ihren Mitgliedern zur Pflicht machen, bei Submissionen unter bestimmte Forderungen nicht herabzugehen und dadurch das Hauptziel, das gegenseitige Unterrichten, verhindern. Im Erkenntnis der Wichtigkeit dieser Aufgabe gewinnen die Bestrebungen in Handwerkerkreisen, die einen engeren Zusammenschluß wünschen, in neuester Zeit an Boden. In Baden näherten sich die 214 Gewerbevereine mit 14 898 Mitgliedern und die 150 Handwerkervereine mit 5959 Mitgliedern, die sich bisher feindselig gegenüberstanden, um sich zu einem gemeinsamen Verband zur Wahrung ihrer Interessen zusammenzuschließen. In Berlin hat sich in diesen Tagen ein „Bund der Handwerker“ konstituiert, dessen Programm die Vertretung aller des Handwerks angehenden Fragen, unter anderem auch die anderweitige Regelung des Submissions-Wesens, vorzieht.

Diesen Bestrebungen müssen Reich, Staat und Gemeinde in der als der andere Teil ihre Unterstützung leisten, sie müssen vor allem Maßregeln treffen, um der Schmutzkonkurrenz, die auf Kosten der Löhne die Durchschnittslohnforderungen unterbietet, den Boden abzugraben. Dieses Ziel wird sich durch die Beobachtung folgender Bedingungen erreichen lassen:

Der vergebenden Behörde steht das Recht zu, vor der Auftragsverteilung Angaben über Lohn und Arbeitszeit in den offerierenden Betrieben zu verlangen. Solche Unternehmungen, in deren Betrieben die übliche Arbeitszeit erheblich überschritten wird, oder in denen die Löhne erheblich hinter der in dem Gewerbezweig sonst üblichen Durchschnittsgröße zurückbleiben, bleiben vom Zuschlag ausgeschlossen. Dadurch wird zunächst das Unterrichten auf Kosten der Löhne verhindert. Um aber auch nachträgliche Vorkommnisse nach dieser Richtung zu verhindern, muß der Arbeitgeber kontraktlich an die Anwesenheit seiner Angaben über Arbeitslöhne und Arbeitszeit gebunden und, falls korporative Arbeitsverträge für das in Frage kommende Gewerbe bestehen, zu deren Anwesenheit verpflichtet werden. Endlich muß die Behörde, soweit dies durchführbar ist, ihre Aufmerksamkeit auch der Durchführung

der vereinbarten Bedingungen zuwenden und darüber wachen, daß der Unternehmer seine Verbindlichkeiten aus dem Arbeitsverträge gegenüber den von ihm beschäftigten Handwerkern und Arbeitern pünktlich erfüllt. Für den Fall, daß der Unternehmer diese Verbindlichkeiten nicht nachkommen sollte, ist das Recht vorzubehalten, Zahlungen für Rechnung des Unternehmers unmittelbar an die Beteiligten zu leisten.

Es bietet sich hier ein Weg, mit verhältnismäßig geringen Mitteln dem Handwerk, das durch die großindustrielle Entwicklung der letzten Jahrzehnte stark bedrängt worden ist, festen Boden unter den Füßen zu schaffen. Die Regierung, die so oft ihre Bereitwilligkeit betont hat, das Handwerk zu fördern, sollte diese Gelegenheit nicht unbenutzt vorübergehen lassen.

Alexejew's Bericht über den letzten Kampf vor Port Arthur.

Der Seekampf am 13. d. Mts., der den Stufen den Panzer „Petropawlowsk“ kostete, wird durch ein Statthalter im fernem Osten, dessen Tage erzählt sein sollen, in einer Depesche an den Kaiser wie folgt geschildert:

Am 11. April lief das ganze Geschwader nach Süden aus, um Evolutionsmanöver auszuführen, und kehrte am Abend in den Hafen zurück. Am 13. April lief eine Abteilung von acht Torpedobooten aus, um die Inseln zu besichtigen. Sie hatte Befehl, bei einer Begegnung mit dem Feinde ihn anzugreifen. Während des kurzen Weges in der Nacht trennten sich drei Torpedoboot von der Abteilung. Von ihnen kamen zwei mit Tagesanbruch in Port Arthur an. Dabei begegnete eins von ihnen vier feindlichen Torpedobooten; es wich ihnen aus, indem es sich weiter von der Küste hielt. Das dritte Torpedoboot „Strafchny“ begegnete, wie die Matrosen ausgaben, mehreren in Fahrt begriffenen japanischen Torpedobooten und hielt sie in der Dunkelheit für russische. Es gab ihnen deshalb ein Erkennungszeichen und schloß sich ihnen an. Bei Tagesanbruch wurde es aber vom Feinde erkannt. In dem folgenden Nahkampf wurde der Kapitän zweiten Ranges Jurassowski, der Mißbilligman Minjewa, der Mechaniker Dimiriew und die Mehrzahl der Mannschaft getötet. Der verwundete Leutnant Malejew fuhr fort, persönlich mit einem Maschinengewehr den Feind zu beschießen. Der Kreuzer „Bajan“, welcher am 13. April bei Tagesanbruch den Torpedobooten entgegenfuhr, ging ihnen unter Vollampf zu Hilfe. Etwa 16 Meilen von Port Arthur sah er das Torpedoboot „Strafchny“ im Kampfe mit vier japanischen Torpedobooten. Auf dem „Strafchny“ erfolgte bald eine Explosion, und er begann zu sinken.

Nachdem der Kreuzer „Bajan“ die feindlichen Torpedobooten durch Schiffe betrieblen hatte, näherte er sich dem Kampfsplatz und legte Schutpanzer aus. Es gelang ihm, die feindlichen fünf Mann, welche in der See schwammen, zu retten. Beim Retten der Boote war der Kreuzer genötigt, von Steuerbordseite aus einen Kampf mit sechs sich nähernden japanischen Kreuzern zu beginnen. Nachdem die Schutpanzer an Bord genommen waren, ging der „Bajan“ nach Port Arthur. Er erlitt keine Verluste noch Beschädigungen, obwohl ihn diese Geschosspflitter trafen. Ihm eilten die „Diana“ und fünf Torpedoboot zu Hilfe. Gleichzeitig liefen die übrigen Kreuzer, die Panzerfahrzeuge „Petropawlowsk“ und „Kollawa“ und ein Teil der Torpedobooten auf der Keesse aus. Dann vertiefen auch die übrigen Panzerfahrzeuge den Hafen. Nachdem die Schiffe sich in Kellinie formiert hatten mit dem „Bajan“ an der Spitze und den Torpedobooten an den Flanken, fuhr der Kommandant der Flotte (Admiral Makarow) zum Kampfsplatz des „Strafchny“, dem sich die japanischen Torpedobooten und Kreuzer wieder näherten hatten. Nach kurzem, gegenseitigem Feuer auf eine Entfernung von 50 Kabellängen wandten sich die feindlichen Schiffe dem Meere zu. 8.40 Uhr morgens wurde ein Geschwader von neun japanischen Panzerfahrzeugen gesichtet. Unsere Schiffe zogen sich daher nach Port Arthur zurück, wo sich ihnen auf der Keesse „Botjeda“, „Pereswjet“, und „Sewastopol“ angeschlossen. Darauf nahm das Geschwader Frontaufstellung in folgender Reihenfolge: „Astol“, „Bajan“, „Diana“, „Petropawlowsk“, „Pereswjet“, „Botjeda“, „Diana“, fünf Torpedobooten und zwei Minenkreuzer auf dem linken Flügel. Der Kreuzer erhielten den Befehl, sich im Kellinie zu stellen. Nachdem die neue Aufstellung erfolgt war, wendete sich der „Petropawlowsk“, der sich an der Spitze befand, nach Osten und ging nach rechts dem Feinde entgegen. Um 9 Uhr 43 Minuten fand an Bord des „Petropawlowsk“ eine Explosion statt, darauf eine zweite, stärkere unter der Kommandobrücke. Es erhob sich eine hohe, dicke Säule gelbgrünen Rauchs. Dabei hoben sich der Bodmast, ein Schornstein und die Kommandobrücke beim Sturm in die Höhe. Das Panzerfahrzeug legte sich auf die rechte Seite. Das Hinterteil hob sich in die Höhe, man sah die in der Luft arbeitende Schraube und der von den Flammen ganz ergrasste „Petro-

pawlowsk“ sank binnen nicht mehr als zwei Minuten, indem er mit dem Vorderteil ins Wasser tauchte. Ein Teil der Besatzung rettete sich auf das Rückendeck des Kreuzers „Gadama“, der sich eine Kabellänge vom „Petropawlowsk“ befand. Mit Hilfe von Schutpanzern gelang es, direkt vom Kreuzer aus, Se. K. H. den Großfürsten Nikolai Michailowitsch, zwei Offiziere und 47 Matrosen zu retten. Die herbeigekommenen Torpedoboot und Schutpanzer von der „Kollawa“ und dem „Astol“ retteten ebenfalls Leute. Am ganzen wurden sieben Offiziere und 73 Mann gerettet. Das Panzerfahrzeug „Kollawa“, das im Kielwasser des „Petropawlowsk“ zwei Kabellängen vom ihm gefahren war, stoppte und verließ auf der Unglücksstätte. Auf ein Signal des Fürsten Lichtomski fuhren die übrigen Schiffe zum Hafeneingang, indem sie sich in Kellinie formierten mit dem „Pereswjet“ an der Spitze. Kurz darauf erfolgte unter der rechten Seite des Panzerfahrzeuges „Botjeda“ eine Minenexplosion. Das Schiff legte sich auf die Seite, setzte aber seinen Weg fort und fuhr in den Hafen ein, ihm folgten alle anderen Schiffe. Der Feind blieb bis 3 Uhr sichtbar und entfernte sich dann.

Der russisch-japanische Krieg: Einrichtung japanischer Offiziere.

Peterburg, 22. April. Ein Telegramm des Generals Kuropatkin an den Kaiser vom 21. April lautet: Alexejew unterrichtet mich, daß die japanischen Offiziere Stehmo, Antota, Keista und Oti in der Nähe der Station Jurischida festgenommen wurden. Sie hatten 8 Kadetten mit japanischer Handschrift, einen französischen Schraubenschlüssel, Dynamitpatronen, Werkzeuge zur Befestigung einer Bahn, 14 Fund Pyroxylin, gute Pläne der Mongolei und der Mandchurie, sowie Alexander's und Nothbücher bei sich. Beim zeitweiligen Kriegsgesicht in Chawwin vom 20. April wurden sie für schuldig befunden, daß sie als zur japanischen Armee gehörend operierenden Armeesoldaten, die russischen Eisenbahn- und Telegraphenbauten zu zerstören oder zu beschädigen, mit verschiedenen Gerätschaften zur Beschädigung der Bauten ausgerüstet, heimlich in das Gebiet der Mandchurie eingedrungen seien, wo sie von russischen Streiftruppen 30 Meilen südwestlich von der Station Jurischida der ostchinesischen Eisenbahn festgenommen seien. Die Offiziere trugen bei der Verhaftung mongolische Kleidung, die sie angelegt hatten, um ihre Nationalität und Zugehörigkeit zur japanischen Armee zu verbergen. Für die erwahtenen Handlungen sind Zulfoto und Oti laut dem zweiten Teil des Artikels 281 des Kriegsstrafgesetzbuchs zum Verlust der Landesrechte und zum Tode durch den Strang verurteilt worden. Das Urteil bestätigte ich. In Berücksichtigung ihres Offiziersstandes wählte ich jedoch ein, an Stelle des Todes durch den Strang den Tod durch Erschießen zu setzen, dabei aber den Nachlass zurückzubehalten. Die Bitte, den Verurteilten das Leben zu schonen, lehnte ich ab. Das Urteil wurde am 21. April 6 Uhr abends vollstreckt.

Die aus guter Quelle stammenden Gerüchte, der Statthalter Alexejew habe um seine Entlassung nachgedacht, verdienen um so mehr Beachtung, als hier davon gesprochen wird, daß der Statthalterposten, da die friedliche Arbeit im fernem Osten durch den Ausbruch des Krieges unmöglich geworden und überflüssig sei und nur zweifelhafte Ausgaben für die Staatskasse, nämlich 160 000 Rubel veranlasse. Kuropatkin könne seine Aufgabe selbstständig erfüllen und Skrylow sei wahrscheinlich nicht abgeneigt, die Verantwortung für die Fronte voll zu übernehmen. Es erscheint daher begründet, daß Alexejew, den die Ereignisse etwas in den Hintergrund gedrängt hätten, zurückzutreten beschließen, oder auch zu einem Abjabsgeheuch angeregt worden sei. — Der Grund für dieses Abjabsgeheuch soll hauptsächlich in der Ernennung des Admirals Skrylow zum Kommandanten des Geschwaders von Port Arthur zu suchen sein. Skrylow war immer einer der heftigsten Gegner des Alexejew's.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

— Von der Kaiserreise. Die „Hohenzollern“ mit dem Kaiser und den Begleitfahrzeugen verließ vorgestern morgen Catania. Die Fahrt durch den Golf von Tarento ging bei schönem Wetter, einer ruhigen Nordwest- und recht bewegter See vor sich. Am Abend war die Fahrt gegen den Wind unbehaglich, so daß die Schiffe vor Gallipoli auf offener See ankerten. Gestern morgen ging die „Hohenzollern“ im Hafen von Gallipoli vor Anker. Das Wetter war auch gestern noch böig und herbstlich. Es wird beabsichtigt, heute nach Bari zu gehen.

— Bei der Reichstagswahl in 4. badischen Wahlkreise (Landschaftsheim) wurde der bisherige Abgeordnete Landgerichtsdirektor Binter-Offenbach (Zentrum) wiedergewählt.

— Ein zweiter internationaler Arbeiterverschutzkongress wird bekanntlich von der Schweizer Regierung bei den europäischen Kabinetten angeregt. Der erste beratige

Kongress trat — damals auf Anregung des deutschen Reiches — am 15. März 1890 in Berlin zusammen. Er war von Vertretern aller größeren Kulturstaaten besetzt und sollte sich mit der Frage der internationalen Regelung der Arbeit in gewerblichen Betrieben und Bergwerken, sowie der Erhaltung der Frauen- und Kinderarbeit befassen. Zu bindenden Beschlüssen kam es in der Konferenz nicht, doch hatte die Wirkung, daß die Frage des internationalen Arbeiterschutzes auf der Tagesordnung blieb. Nachdem schon 1895 die Schweizer Regierung — allerdings ohne Erfolg — die Gründung eines internationalen Arbeitsamtes angeregt hatte, befaßten sich mit der gleichen Frage im Jahre 1897 die internationalen Arbeiterschuttkongresse in Zürich und in Brüssel. Zu einem positiven Erfolge kam es im Jahre 1900 gelegentlich der Pariser Weltausstellung, als hier ein neuer Kongress abgehalten wurde. Hier wurde die „Internationale Vereinigung für geistlichen Arbeiterschutz“ begründet. Die Ausschichten für einen neuen Kongress sind, angesichts der geschichtlichen Entwicklung, die wertvolle Vorarbeiten geleistet hat, wesentlich besser als bei den ersten Verhandlungen. Es ist ferner über eine Reihe von Fragen inzwischen in vielen Staaten eine größere Klärung der Ansichten erfolgt, als dies im Jahre 1890 der Fall war. Man wird sich heute beispielsweise viel leichter über gemeinsame Maßnahmen bezüglich des Arbeiterschutzes, sowie der Verwendung von Phosphor und Blei in gewerblichen Betrieben verständigen können, als dies damals der Fall war. Deutschland hat dem Vorschlage zur Abhaltung des Kongresses bereits zugestimmt, die meisten übrigen Staaten werden folgen, so daß die Vermittlung der ersten internationalen Vereinbarungen über Arbeiterschutz in den Bereich der Möglichkeit gerückt ist. — Zu der neuen Version über Bismarcks Abgang, die sich an die Erwähnung des ersten Kongresses knüpft, schreiben die „Hamb. Nachr.“: „Jeder ernsthafte Politiker und Kenner der Zeitgeschichte wird aus Eitel und Inhalt dieser Anknüpfung ohne weiteres ersehen, daß sie auf Spinnarbeit beruht.“

— Anwesenheitsgelder für den Reichstag. Die Reichstagsdiäten, oder vielmehr Anwesenheitsgelder, sollen nun doch kommen. Wie wir aus guter Quelle erfahren, wäre es dem Grafen Bülow gelungen, die bekannten Schwereitigkeiten zu beilegen. Ein Antrag Preußens beim Bundesrat befindet sich in Vorbereitung. Auch in der „Tagesschau“ wird es gehen, wenn auch vielleicht nicht in den nächsten Wochen, in die Lage kommen werden, sich mit der Gewährung von Tagegeldern an die Reichstagsabgeordneten zu befassen. Nun, hat Graf Bülow die Zustimmung an maßgebender Stelle erreicht, so wird der Gedanke wohl rasch in die Tat umgesetzt werden.

Sträflinge nach der Südfsee. Der Deutsche Kolonialbund, der jüngere und kleinere Bruder der Kolonialgesellschaft, hat schon manche Anregung auf seinem speziellen Gebiet gegeben, wobei er mitunter zur Kritik herausforderte. Das gilt auch von der Wiederannahme des Deportationsgedankens, dem er im Hinblick auf die in Aussicht stehende Verenderung des Strafpolizuges die Form neuer Vorschläge an die Regierung zu geben sich ansetzt. Er will den zu langjährigen Freiheitsstrafen verurteilten Gefangenen das Recht der freiwilligen Deportation zuerkennen lassen, und bezeichnet als geeignetsten Deportationsort die größte der zu Neuguinea gehörenden Archipelinseln. Aus welchen Gründen, ist unersichtlich. Wenn man den Schutzgeboten auf diese Weise Arbeitskräfte zuführen will, so tun sie vor allem den afrikanischen Besessenen not, in denen die Baumwollkultur erfolgreich zu werden verspricht. Doch die Regierung dürfte auch diesmal einen grundsätzlichen ablehnenden Standpunkt einnehmen, weil die Erfahrungen, die andere Länder mit der Deportation gemacht haben, nicht und am wenigsten jetzt dazu ermutigen, Kultur und Gesittung durch Sträflinge einzubürgern. Schließlich ist auch die Kostenfrage von nicht zu unterschätzender Bedeutung.

— Zur Lage in Südwestafrika wird dem „L.A.“ geschrieben: „Glasenapp hat in oder bei Onjatu Halt gemacht und dort eine Beobachtungsstelle eingenommen. Aus der bis zum 15. d. M. ruhigen und gesicherten Lage dieser Abteilung geht zweierlei zweifellos hervor: einmal, daß die von ihr bei Dabaru geschlagenen und bis Onjatu verfolgten Herero, nicht von neuem Halt gemacht, sondern ihren Rückzug in nördlicher Richtung, wohl nach Waterberg, fortgesetzt haben; zum anderen, daß nach dem Gefecht bei Onjatu weitere Bewegungen des dortigen Gegners in nördlicher Richtung augenscheinlich nicht erfolgt sind. Es scheint also ein Stillstand auch in den Operationen der Herero eingetreten zu sein. Vielleicht und wahrscheinlich erklärt sich diese Lage aus dem Umstande, daß sie einem von Oberst Leutwein beabsichtigten Umgebungsmanöver gegenüber eine abwartende Haltung einnehmen, oder es erwidern ihnen ihre jetzigen Stellungen in der Linie Otatumba-Katapia und bei Oumbo so stark, daß sie keine nicht ohne Not verlassen wollen.“

Ausland.

Ungarn.

Vom ungarischen Eisenbahnerstreik. **Reft.** 22. April. Ministerpräsident Tisza lehnte die Entgegennahme eines Memorandums der ausführenden Bahnbeamten ab. Die Zahl der heute abgegangenen Züge beträgt vier gegen 50—60, die sonst abgehen. Die Züge werden durch Soldaten des Eisenbahnpolizeiregiments und Beamte der Zentralverwaltung bedient. Auf den Stationen wird der Dienst durch die Stationsvorleser wahrgenommen. In Pest ist eine ziemlich rapide Steigerung der Lebensmittelpreise eingetreten. Die Regierung hofft, bei längerer Dauer des Ausstandes, in 4—6 Wochen die Neuorganisation des Betriebes durch Einstellung neuer Personals vollständig durchgeführt zu haben, wobei damit gerechnet wird, daß ein großer Bruchteil des Personals die Arbeit wieder aufnehmen. Ungefähr 30 000 Beamte, Unterbeamte und Arbeiter nehmen nicht am Ausstand teil. Die Ausführenden richten an das Abgeordnetenhaus eine Eingabe, die behauptet, sie werden über den Entwurf betr. die Gehaltsregelung darlegen. Sie verlangen die Erhöhung des Anfangsgehalts von 1400 auf 1600 Kronen, Erhöhung des Aufstiegs in eine höhere Rangstufe bei tabellarischer Führung, während jetzt nur Zulagen nach Maßgabe des Dienstalters gewährt werden. Ferner fordert die Eingabe die Einführung eines Dienstregelungsplanes und beschwert sich über die Verringerung des Wohnungsgeldzuschusses.

Das Ergebnis der heutigen militärischen Beratungen ist der „N. Fr. Pr.“ zufolge der Beschluß, das Eisenbahn-Regiment zu mobilisieren, sonstige Einberufungen von Reserve der gemeinsamen Armee sind noch nicht beschlossen worden. Aus Kornenburg sind jetzt bereits sechs Kompagnien des Eisenbahn-Regiments in Wien eingetroffen und mit Dampfmaschinen sofort nach Pest weiterbefördert worden. Sie sind für den Dienst auf den ungarischen Hauptbahnen, die von Pest ausgehen, bestimmt. Heute konnten bereits auf der Staatsbahn Züge von Wien nach Pest abgehen, deren Lokomotiven von Chef-Ingenieuren geführt werden. Die Weidienst, sowie der Weidienst auf den Strecken bejenseits der Donau, die früher im technischen Dienst waren. Die Weidienst auf Ungarn nach dem Wiener Markt ist fast ganz unterbrochen.

Die Berichte über den Zustand der Strecken lauten geradezu trostlos. Selbst im besten Falle wird die Herstellung der Strecken mehrere Tage beanspruchen. Graf Tisza erklärte heute im Abgeordnetenhaus, der Anarchie müsse unbedingt ein Ende gemacht werden. Die Regierung will noch bis heute abend warten, dann aber zur energischen Tat greifen. Mangel an Kohlenzufuhr ist eingetreten und erweist die Befürchtung, daß viele Industriunternehmen ihren Betrieb einstellen müssen.

*** Budapest, 22. April.** In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses kam es, weil der Präsident mehrere gerechtfertigte Anträge nicht zur Abstimmung kommen lassen wollte, zu äußerst für mich in Szenen, so daß die Sitzung zeitweilig unterbrochen werden mußte. Die zur Delegationswahl vorbereitete Liste wurde von dem Abgeordneten Schumierer gegen den Präsidenten geschleubert.

Aus dem Großherzogtum.

Der Großherzog unter Mitwirkung verschiedener Originalkünstler ist am 20. d. M. in Begleitung seiner Gemahlin, Prinzessinnen und Prinzen, die Hofkapelle nach der Residenz nach Weiskirchen.

*** Ordensverleihungen.** Der Großherzog hat dem Königlich Preussischen Oberst und Jäger-Majanten des Herzogs von Anhalt, von Trotha, das Ehrenkomturkreuz zu verleihen geruht.

*** Der gefirzte Hofball,** zu dem außer den Hofchargen, den Offizieren der Garnison u. a. auch die Beamten bis zur einschl. 6. Rangklasse geladen waren, vereinigte etwa 500 Personen im Weißen Saale des Schlosses. Der Auffahrt — zwischen 7 und 8 Uhr — wohnte eine Menge Schaulustiger bei. Die Wilhelmshavener Garnison war mehrfach vertreten. Aus Bremen war Bürgermeister Dr. Bachhausen geladen und erschienen. Um 8 Uhr erschienen die hohen Persönlichkeiten. Der Großherzog machte in liebenswürdiger Weise den Witt. Die Frau Großherzogin ließ sich durch die Herzogin Sophie Charlotte vertreten. Gegen 11 Uhr begann das Souper, und um 12^{1/2} Uhr war Schluss.

*** Oldenburgischer Künstlerbund.** Die oldenburgische Landesaustellung 1905 folte bekanntlich auch eine Kunstausstellung mit umfassen. Von dem Bekanntwerden des Planes an ging in den beteiligten Kreisen die Frage um, wer dieselbe zu arrangieren berufen sei und wie sie gestaltet werden solle. Namentlich unter den Künstlern herrschte kein Zweifel darin, daß ihnen selber die Einrichtung der Ausstellung überlassen bleiben müsse. Man suchte Fühlung mit der Leitung der Handelskammer und dem Präsidium der Ausstellung und fand dort ein verständnisvolles Gehen auf diese Wünsche. Als Mittelsmann zwischen ihnen und den Interessenten leistete Professor Bernhard Winter gute Dienste. Es handelte sich nun darum, die hiesigen Künstler zu organisieren, um ein einheitliches Vorgehen zu ermöglichen. Eine Anzahl derselben trat daher zusammen, andere gaben schriftlich ihre Zustimmung — genug, das Werk gelang, und ein oldenburgischer Künstlerbund wurde zu gründen beschlossen, der als seine nächste Aufgabe das Arrangement der Kunstausstellung 1905 vor sich sieht. Nicht nur die in Oldenburg schaffenden, sondern auch die hier geborenen und auswärts wirkenden Maler z. sind zum Beitritt aufgefordert, und die meisten haben bereits zugestimmt. Wie man hört, ist Professor Winter als Vorsitzender in Aussicht genommen. — Diese Organisation muß von der Respektlosigkeit als eine außerordentlich schätzenswerte Neuerung begrüßt werden, so können die künstlerischen Kräfte gesammelt und auf größere Ziele gelenkt werden. Hoffentlich gelingt es der Künstlervereinigung auch, im Lande immer mehr Interesse für die bildende Kunst zu erwecken und — die Augen der Regierung auf ihr Schaffenfeld zu lenken. Für das offizielle Oldenburg existiert die Kunst noch nicht. In unserem Staatsbüchse findet sich kein Verzeichnis für die Kunst verzeichnet, als wären wir ein gänzlich unkünstlerischer Staat. Das ist u. G. ein Zustand, der nicht lange mehr andauern kann. Eine neue Regierung ist erschienen und eine neue Spitze — aber bez. der Kunst ist es beim Alten geblieben — sie gibt es für Oldenburg nicht, wie schon so oft mit tiefstem Bedauern an dieser Stelle ausgeführt wurde. Wenn es dem Künstlerbunde gelänge, darin Wandel zu schaffen, dann würde seine Begründung einen unschätzbaren Segen mit sich bringen und ein Markstein in der geistigen Entwicklung Oldenburgs genannt zu werden verdienen.

*** Hans Ebert,** der beliebte Charakterdarsteller unserer Bühne, dessen Darstellungen sich trotz der kurzen Zeit seines Dienstes bereits ein Heimatsrecht erworben, ist durch die Intendantur unter vorteilhaften Bedingungen für längere Jahre an unser Theater gefesselt worden. Diese Nachricht wird den Theaterbesuchern jedenfalls sehr willkommen sein.

*** Das Praxistwerk über die Groß-Galerie,** das die hiesige Druckerei Kunsthandlung anlässlich des 100-jährigen Jubeljahres herausgibt, ist ein Meisterwerk der Kunstphotographie. Mit künstlerischer Feinziertheit sind die einzelnen Bilder aufgenommen und reproduziert worden. In Verbindung mit dem Text von Brechtel (Haag) wird es eines der schönsten Galeriewerke darstellen, die die Kunst geschaffen hat.

*** Die Vereinigung Oldenburgischer Kunstfreunde** veranstaltete Sonntag nachmittag 5 Uhr im Weberjale des Augusteums einen Vortrag, der für Mitglieder frei ist und zu dem Einladungen gestattet sind. Halten wird ihn Herr E. Waldmann-Bremen, der bereits einmal mit interessanten kunsthistorischen Arbeiten über die Großherzogliche Gemäldesammlung in unserm Blatte vertreten war. Er spricht über Rembrandt und die neuen Rembrandt-Forschungen.

Der Verein wird dazu eine Anzahl Reproduktionen von Werken Rembrandts ausstellen.

*** Der Männergesangsverein „Liederfranz“** läßt heute seine Übung ausfallen, weil er bereits, des Konzertes wegen, an zwei Abenden dieser Woche sang. Dafür hält der Singverein eine Übung im Kasino ab.

*** Militärliches.** Der kommandierende General des 10. Armeekorps, General der Kavallerie von Stünzner in Hannover, wird hier im Laufe des morgigen Tages eintreffen und am Montag die Truppenteile der Garnison besichtigen. *** Feuerzisterneverband.** Wir tragen unsern Bericht über die Verammlung des Vereins zur Züchtung des eleganten schweren Kutschpferdes noch nach, daß der Antrag der Landwirtschaftskammer, an den Beratungen des Verbandes teilzunehmen, mit allen gegen 10 Stimmen abgelehnt wurde, und daß der Antrag, sich an der Leistungsprüfung zu beteiligen, mit nur einer Stimme Majorität duranging.

*** Zu der nächsten Stadtratsung** (Dienstag um 6 Uhr) liegen u. a. zwei wichtige Punkte auf der Tagesordnung: Verfassungsweise Anstellung eines Schulrats und Zuschuß zu den Kosten der Errichtung einer öffentlichen Besen- und Wägerei.

*** Antrag des Arbeiterbildungsvereins.** Eine rege Tätigkeit entwickelten gestern Abend die Mitglieder des Arbeiterbildungsvereins, indem sie ihren Antrag von der Staulinie nach dem Landes-Gewerbe-Museum selbst bewerkstelligten, wo bis auf weiteres die regelmäßigen Zusammenkünfte und auch die Gesangsübungen stattfinden werden, und zwar in dem an der Gottorfstraße gelegenen Festsaal.

*** Ausstellung von Lehrplanarbeiten.** Die Arbeiten derjenigen Lehrlinge des Malergewerbes, die ihre Lehrzeit beendet haben und die Gesellenprüfung machen wollen, sind von morgen, Sonntag, an auf einige Tage im Gewerbemuseum ausgestellt und können dort von jedem, der Interesse dafür hat, besichtigt werden. Gemöhnlich pflegt diese Ausstellung alljährlich zahlreichen Besuch anzuziehen.

*** Turnisches.** Die vom Turnbezirk Stadt und Amt Oldenburg auf dem 1. Juli d. J. in Barel stattfindenden Gutmütigkeit vorzuführen den Keulenübung an werden morgen nachmittags 3 Uhr in der Turnhalle an der Denerstraße unter Leitung des Bezirksturnwartes Stenshorn durchgeführt werden. Nach Beendigung des Turnens, etwa 4 Uhr, findet ein gemeinschaftlicher Spaziergang nach Bloß statt, zu dem alle Turner eingeladen sind. — Das für 1905 hier in Oldenburg abzuhaltende Kreisturnfest findet wegen der jetzt im selben Jahre stattfindenden Landesgewerbeausstellung erst 1906 statt, für den Fall, daß, ebenso wie der Oldenb. Turnerbund, auch der mitfestgebende Turnverein Jahn sich hiermit einverstanden erklärt. — Der Oldenburg. Turnerbund hält am nächsten Mittwoch ein Tanzkränzchen im Ziegelhof ab.

*** Eineingefallen.** Auf dem Amtsgerichte wurden gestern im Wege der Zwangsversteigerung die zahlreichen Warenvorräte einer hiesigen Fischhandlung verauktioniert. Zu der Auktion hatten sich zahlreiche Liebhaber von Delikatessen eingefunden, die aber, da die Vorräte groß waren, sich nicht reichlich versehen konnten. Die gezahlten Preise waren mäßig, und die Käufer konnten bei Muttern die Waren abholen mit der Versicherung, um billigen Preis in den Besitz von Vorräten gekommen zu sein. Die Sache kam aber anders. Ein großer Teil der gestauften Waren, die sich natürlich in Kontervenbüchsen befanden, war total verdorben, so daß sie in den Reichrichter gerufen werden mußte.

*** Landwirtsch. Ausstellungsverein Schmalde.** Die am 19. April bei Wm. Post in Schmalde abgehaltene Versammlung war sehr gut besucht. Über natürliche Brant und Kalkenachhalt hielt ein Mitglied einen Vortrag; sodann wurden Ausstellungsangelegenheiten berührt, und den Mitgliedern empfohlen, möglichst viel Jungvögeln heranzuzüchten, damit unsere Ausstellung reichhaltig von Mitgliedern besucht werden kann, auch ist überflüssiges Hühnerfleisch immer noch zu guten Preisen los zu werden. Nach Aufnahme einiger neuer Mitglieder wurden zum Schluss weiße Kammerleher gezeigt und die Vorträge des hiesigen deutschen Hühnerzuchtvereins fäulert. Die nächste Versammlung wird am 16. Mai beim Witt Rathjen, Schmalde, abgehalten.

r. Bant, 23. April. In der gestrigen Gemeinderatsung stimmte die Gemeindevertretung den vom Ministerium vorgeschlagenen Änderungen und Ergänzungen des Statuts, betr. die unterirdische Entmüherung, zu. Weiter wurde das Statut, betr. Erhebung von Gebühren für die Benutzung der Badeanlagen der Gemeinde, in erster Lesung angenommen. Die Gebührensätze sind erfreulicherweise recht niedrig; auch steht dem Gemeindevorsteher das Recht zu, Unbemittelten unentgeltlich Badefaktien auszustellen. Weiter sagte der Gemeinderat den wichtigen Beschluß, mit den Gemeinden Heppens und Neuende zusammen eine gemeinsame Ortskrankenkasse zu errichten. Durch letztere werden den Angehörigen der Kaiser höhere Leistungen gewährt und die Lasten der Gemeindefassen erheblich ermäßigt. Sodann wurde beschlossen, das Rathausrestaurant auf 5 Jahre an Herrn Stigenböcker in Wilhelmshaven für eine jährliche Pacht von 2500 Mark zu verpachten.

Aus den benachbarten Gebieten.

0 Wilhelmshaven, 22. April. Seitens der Marine werden alljährlich mehrere ältere Maschinen-Ingenieure zur Information über die Leistungen der Maschinen an Bord der großen Schnelldampfer der Hamburg-Amerika-Linie und des Norddeutschen Lloyd kommandiert, die im Kriegsfall als Hilfskreuzer dienen können. In diesem Jahr war der bisherige Lehrer an der Def-offizierschule, Marine-Stabsingenieur Slaid, an Bord des Schnelldampfers „Kaiser Wilhelm II.“ kommandiert und ist nach Beendigung der Informationsreise hierher zurückgekehrt. — Die großen Verbrennmotoren der Flotte nehmen in diesem Jahre Mitte August ihren Anfang. An den Übungen, die mit einem kombinierten Land- und Seemotoren in der Untersee ihren Abschluß finden sollen, werden auch mehrere Generalsstabsoffiziere, sowie einige jüngere Offiziere, welche die Kriegsakademie besucht haben, teilnehmen. Für das 12. (königl. sächsischen) Armeekorps sind die diesbezüglichen Kommandierungen bereits erfolgt. Danach werden 4 Leutnants an den Übungen teilnehmen, und zwar einer von der Infanterie, einer von der Feldartillerie. Vor Einschiffung an Bord eines Linien-schiffes der Flotte werden diese Offiziere einige Wochen zur Dienstleistung bei einer Matrosen-Artillerie-Abteilung kommandiert.

0 Wilhelmshaven, 22. April. Die Rennbahn im Sportpark bei Neuende, auf der in den letzten Jahren viele Rennen abgehalten wurden, in denen die besten

Renner Nordwestdeutschlands Parteien, wird mit dem 1. Mai abgetrieben werden. Kurz vorher wird das letzte Rennen abgehalten werden. — Die Wilhelmshavener Kreuzfabrik, die in den letzten Jahren das Kommissariat für die Garnison lieferte, wird zum Verkauf ausgeschreiben.

0 Wilhelmshaven, 22. April. Der Streit zwischen dem Magistrat und den hiesigen Zeitungen dürfte in den nächsten Tagen beigelegt werden, da der Magistrat dem Wunsch des Bürgervereins-Komitees entsprechend Schritte getan hat, um zu einer Einigung zu gelangen. Die Angelegenheit beschäftigt gestern wiederum die hiesigen Kollegen.

0 Wilhelmshaven, 22. April. Im Kriegshafen befindet sich augenblicklich ein einziges Kriegsschiff, so daß die Funktionen des Stationswachschiffes hauptsächlich auf ein Zepedoboot übergehen müssen. Bis vor Verlauf der Fährzeitkreuzer „Zieten“ diesen Dienst. Der Kreuzer holte jedoch bei Beginn seiner heute angetretenen Kreuztour die Flagge des Stationschefs nieder.

Wiermann abermals vor Gericht.

R. Oldenburg, 23. April.

Vor dem Schöffengericht war heute morgen, 8.30 Uhr, Termin gegen den Redakteur Biermann angesetzt wegen Verleumdung des „General-Anzeiger“ durch die Bezeichnung „Hofantant“. Den Vorsitz führte Oberamtsrichter Bohle-Liesinghoff.

Der Angeklagte Biermann, der selbst zum Termin erschienen war, wurde vertreten durch Regierungsrat Rechtsanwalt Veder. Rechtsanwalt Wisser vertritt die Interessen des Privatklägers Paul Stalling.

Die Verleumdung wurde in verschiedenen Artikeln gefunden, in denen der „General-Anzeiger“ bezugsweise wurde. U. a. erschien am 24. Juni 1903 im „Wesendboten“ ein Artikel, in dem Biermann sich über ein im „General-Anzeiger“ veröffentlichtes „Eingefandt“ äußerte, in dem behauptet wurde, die Tage des Ministeriums Wilhelmlich seien gefährlich. Der „Wesendbote“ fragt: „Wie konnte die „Hofantant“, nur einen so reglementarischen Seitenprung machen? Am Montag — führt der „Wesendbote“ weiter aus — sei der „General-Anzeiger“ wehmütig zu Werke gegangen und habe behauptet, es habe bei Aufnahme des Artikels nur ein technisches Versehen stattgefunden, wenn die „Hofantant“ sich nicht selber zusammennimmt, wird sie es nie zu einer Zerkantation bringen.“ In einer anderen Nummer sagt Biermann: „Glaubt die „Hofantant“, daß ihre Behauptungen im Volke noch etwas gelten?“

Aus der Vernehmung des Angeklagten war die an ihn gerichtete Frage interessant: „Haben Sie Orden und Ehrenzeichen?“ Die Antwort lautete selbstverständlich: „Nein!“

R. A. Wisser wünschte Feststellung der über Biermann wegen Verleumdung des Verlegers Stalling verhängten Einzelstrafen.

Biermann: Wenn „Hofantant“ eine Verleumdung sein soll, habe ich den „General-Anzeiger“ in jeder Nummer beleidigt. Das Blatt gab mir genügend Veranlassung dazu.

R. A. Wisser: Ich stelle demgegenüber fest, daß noch keine Beurteilung wegen der Bezeichnung „Hofantant“ erfolgt, und auch jetzt kein Strafantrag deswegen gestellt ist. Der Angeklagte behauptet das zweifellos nur, um Kapital daraus zu schlagen. Die Verurteilungen erfolgten vielmehr wegen Verleumdungen des Herrn Paul Stalling.

Biermann: Einmal bin ich bestraft, weil ich von dem „Wesendboten“ Brauch der Firma Stalling“ sprach. Mit der unter Anklage gestellten Bezeichnung habe ich nicht Paul Stalling, sondern den „General-Anzeiger“ gemeint. Das geht schon daraus hervor, daß Paul Stalling mit der Redaktion garnichts zu tun hat. Um auch in einem Falle für den Inhalt des Blattes mitverantwortlich gemacht werden zu können, hat er den Chefredakteur auch zum Zeugen gemacht. Er bedarf sich dadurch den Wäldern. Wenn Stalling also nicht Redakteur und nicht Herausgeber ist, kann er sich auch nicht beleidigt fühlen. Daß ich Stalling nicht treffen wollte, möchte ich weiter damit beweisen, daß ich für ihn ganz andere Epitheta hatte, z. B. Möpchen. Wenn ich vom „Möpschen“ sprach, meinte ich stets Paul Stalling. Ich will auseinandersetzen, woher der Ausdruck stammt.

R. A. Wisser: Für mich ist diese Feststellung sehr interessant; ich lege deshalb Wert darauf, näheres über den Ausdruck zu erfahren.

Vorl.: Für das Gericht ist die Angelegenheit ohne Bedeutung. Angeklagter, Sie wollten also die Redakteure treffen?

Biermann: Nein, nur das Blatt.

Vorl.: Wußten Sie denn nicht, daß Stalling mitgetroffen wurde?

Biermann: Nein. Ich bin zweieinhalb Jahre Re-

dakteur beim „General-Anzeiger“ gewesen und wußte deshalb ganz genau, wie weit sich der Einfluß Stallings auf den „General-Anzeiger“ erstreckt. Er besorgt nur die Geldgeschäfte. Ein richtiger Redakteur läßt sich überhaupt nicht vom Verleger in die Redaktionsführung hineinreden.

Vorl.: Sie sprachen doch in einem Artikel davon, daß die „Hofantant“ es zu keiner Dekoration bringen würde. Damit haben Sie doch den Verleger gemeint, denn ein Blatt als solches erhält doch keinen Orden.

Biermann: Ich hätte auch die Redakteure meinen können. Der Redakteur Grote, der 5 Jahre beim „General-Anzeiger“ tätig war, sah es als sein höchstes Ziel an, einen Orden zu bekommen, und wenn es nur der „Lätalien-Orden“, das Allgemeine Ehrenzeichen, gewesen wäre.

R. A. Wisser: Ich kann aus einer Reihe von Artikeln nachweisen, daß der Angeklagte die Hofantant, Paul Stalling zu beleidigen und sein Blatt bezuzuführen. Einmal sagt Biermann in seinem Blatte: „Der „General-Anzeiger“ läßt seinen Lesern (wieviel?)“

Biermann: Ich bin bereit, den Beweismittel dafür anzutreten, daß der „General-Anzeiger“ nur noch 3000 Abonnenten hat.

R. A. Wisser: Ich betone nochmals, daß Biermann sich des Ausdrucks „Hofantant“ von jeder bedient hat. Es würde auch wohl kein Strafantrag gestellt sein, wenn nicht vieles anderes mit dem Ausdruck verbunden worden sei. Biermanns Streben ging aber systematisch darauf hinaus, der Firma Stalling sowie Schwärzereien zu machen, wie irgend möglich. Paul Stalling mußte aus den fortgesetzten Angriffen die Konsequenzen ziehen, Biermann zu verklagen, wenn der „Wesendbote“ irgendwelche beleidigenden Äußerungen gegen St. enthielt. Der Angeklagte vertritt sich nun hinter der abendseitigen Behauptung, er habe nicht Stalling, sondern das Blatt gemeint. An sich sind es ja nicht gerade ehrenrührige Dinge, die dem „General-Anzeiger“ nachgesagt werden, aber die Person des Besitzers ist in einer Weise lächerlich gemacht, die doch nicht gerade schön ist. Es ist gar nicht abzusehen, wie die fortgesetzten Angriffe und Beleidigungen ein Ende finden sollen, wenn der Angeklagte nicht in einer so harten Weise bestraft wird, daß er es mit der Angst bekommt. Das Gericht hat die Pflicht, den Angeklagten so zu bestrafen, daß er ein für allemal die Lust verliert, zu beleidigen. Von irgend welcher Reue ist bei dem Angeklagten nichts zu spüren, und ich habe die Überzeugung, daß er keine Abtugung hat vor der Ehre eines anderen.

Vorl.: Ich bitte aber doch . . .

R. A. Veder: Ich kann ja gleich antworten.

R. A. Wisser bittet nach kurzen Darlegungen um eine hohe Strafe.

R. A. Veder: Ich glaube, es wäre nach den Feststellungen in der heutigen Verhandlung richtiger gewesen, der Privatkläger hätte den Strafantrag zurückgezogen. Es fehlt jedes Fundament für irgend eine Verleumdung. Im übrigen, glaube ich, würde der Rechtsbestand des Privatklägers seine Position nur verschärfen, wenn er Ausdrücke, wie: „Der Angeklagte vertritt sich, er hat keine Achtung vor der Ehre eines andern“ u. s. w. vermeiden hätte. Der Vertreter der Anklage wendet sich mit einem Appell an das Gericht, es habe die moralische Verpflichtung, den Angeklagten hart zu bestrafen. Das Gericht hat überhaupt keine moralische Verpflichtung, sondern nur die gesetzliche Pflicht, auf Grund des Strafgesetzbuches Recht zu sprechen. (Bravo! im Zuscherraum.) Ich lasse den ganzen Streit auf als eine Fehde zwischen zwei Wäldern. Daß der Artikel Verleumdungen enthalte, ist nicht erwiesen worden. Die Ausdrücke mögen geschmacklos oder geschmackvoll sein, darüber darf man ja verschiedener Meinung sein. Daß die Bezeichnung „Hofantant“ eine Verleumdung ist, wird wohl niemand ernstlich behaupten. Es ist ein Wis, der nicht einmal originell ist; wie oft wird die „Wof-Fig.“ „Xante Wof“ genannt! Wenn der Angeklagte Stalling hätte treffen wollen, würde er den Namen genannt haben, denn er hat auch heute noch gezeigt, daß er den Mut dazu besitzt (man kann es ja einen traurigen Namen nennen!) es frei herauszusagen, wenn er jemand beleidigen will.

Nach längeren Ausführungen bemerkt der Verteidiger, er habe die Überzeugung, das Hauptverfahren hätte gar nicht eröffnet werden dürfen, jetzt sei aber das Verfahren mündelns einzustellen.

Nach einer kurzen Entgegnung des R. A. Wisser und einer Antwort des R. A. Veder wendet sich Biermann gegen die Bemerkungen des R. A. Wisser und meint, Wisser gegen die „auf seine eigene Nase“ fallen sollen.

Der Vorsitzende unterbricht ihn und macht ihn darauf aufmerksam, daß er das Recht habe, den Rechtsanwalt zu verklagen, wenn er sich beleidigt fühle.

Biermann: R. A. Wisser ist für mich eine humoristische Persönlichkeit . . .

Der Gerichtshof zieht sich zurück und verurteilt nach etwa einstudiver Beratung.

Biermann sei wegen einer Verleumdung zu 30 M., eventl. 6 Tage Haft, wegen eines weiteren Falles zu 10 M. Geldstrafe, eventl. 2 Tagen Haft, verurteilt.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.

(Königsberg verboten.)

§ Berlin, 23. April. Der „National-Ztg.“ zufolge sind nach der Rückkehr des Kaisers sehr große Veränderungen in den höchsten Kommandostellen der Armee zu erwarten.

§ Berlin, 23. April. Der „Vorwärts“ bringt folgende Meldung einer literarischen Korrespondenz zum Abdruck: Für die sozialdemokratische Mission in diesem Jahre, die in großem Umfang stattfinden dürfte, da der 1. Mai auf einen Sonntag fällt, werden von den Sicherheitsbehörden die weitestgehenden Maßnahmen getroffen.

§ Berlin, 23. April. Aus Eisen wird dem „L. Z.“ gemeldet: Bei der Firma Krupp sind große Bestellungen auf Geschosse aus dem Auslande eingegangen. Arbeiter werden fortwährend eingestellt.

§ Berlin, 23. April. Prof. Carl Galix, der bekannte Geiger, seit 1894 Konzertmeister an der Berliner Hofoperkapelle, hat seine Entlassung genommen. Dem „L. Z.“ zufolge ist das das Ergebnis einer Differenz, die durch die von Hofkapellmeister Prof. Schlar geleitete „Meisterfänger-Aufführung“ hervorgerufen wurde. Das Entlassungsgesuch ist vom Generalintendanten u. Hüpfen genehmigt worden.

Zum russisch-japanischen Kriege.

BTB. Petersburg, 23. April. Ein Telegramm des Statthalters Aljejeff an den Kaiser von heute lautet: Bei der Anlage einer Minenperce durch Dampfmaschinen kamen durch vorzeitige Explosion unter dem Hinterteil einer Schaluppe Leutnant Peter Fell und 20 Mann um.

BTB. Petersburg, 23. April. Ein Telegramm des Statthalters Aljejeff von heute lautet: Die Rettungsversuche haben ergeben, daß die Japaner nördlich von Widschu bedeutende Streitkräfte bei Dwiwoi zusammengezogen, sowie begonnen haben, ihre Truppen in Widschu zu vereinigen. Die dortige koreanische Bevölkerung wurde gezwungen, die Stadt zu räumen. Es ist eine Meldung eingegangen, nach der die Japaner Frachten, die Pontons ähnlich waren, besetzt haben. Gegenüber Wadschu wurden auf einer Insel von unseren Freiwilligen zwei japanische Kundschafter getötet, von denen anscheinend der eine ein Offizier war. Auf der rechten Flanke führten unsere Freiwilligen mehrere Tage lang eine kühne Patrouillierung des linken Yalu-ufers aus; dabei wurde festgestellt, daß sich dort vom Bombardeur noch Truppen finden, die Kanonen dort aber mit der Herstellung von Booten beschäftigt sind. Ein aus 2 Offizieren und 32 Mann bestehendes russisches Kommando bog sich in drei Booten dorthin, wurde aber bemerkt und der russische Offizier und drei Schützen, Schur vermundet und einen Staatskapitän Smeichin und 11 Schützen. Leutnant Kusichin und vier Schützen wurden leicht verundet. Unter Deckung des Feuers zweier unserer Geschütze löste das Kommando auf das andere Ufer zurück.

Vom ungarischen Eisenbahnerstreik.

BTB. Pest, 23. April. Gestern Abend erschien ein kaiserlicher Befehl, wodurch die im Dienste der ungarischen Staatsbahnen stehenden Offiziere und Mannschaften der gemeinsamen Armee, sowie der Honvedarmee einberufen und zur Dienstleistung bei den Staatsbahnen eingeteilt werden.

BTB. Pest, 23. April. Das Streikkomitee berichtet über die Verhandlungen, die bis 2 Uhr nachts dauerten: Es wurde beschlossen, den Ausstand fortzusetzen.

Groß. Erparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Febr. 1904 M. 19,936,924 58
Im Monat Febr. 1904 sind:
neue Einlagen gemacht 288,784 59
dagegen an Einlagen zurückgezahlt 280,968 05
somit Bestand der Einlagen am 1. März 19,944,741 07
Bestand der Aktiva (einschließlich belegte Kapitale und Kassenbestände) ufm. 21,148,621 80

Geschäftliche Mitteilungen.

Butterick's Moden-Revue

Ist das beliebteste und vornehmste Moden- u. Frauenjournal, monatlich ein Heft mit Gratis-Schnittmuster. Abonnementspreis für Deutschland u. Österreich-Ungarn jährlich M. 7.—, vierteljährlich M. 1.75, für das Ausland M. 8.—, resp. M. 2.— zahlbar im voraus. Abonnements durch jede Postanstalt, Buchhandlung u. Butterick's Agentur oder direkt durch uns. Actien-Gesellschaft für Butterick's Verlag, Berlin W. 8. Probeheft gratis nur direkt durch uns. — Butterick's Schnittmuster sind die besten u. zuverlässigsten. — Vertreten durch Firma P. F. Ritter, Oldenburg, Langestr. 79.

Für die diesjährige Periode halten wir unsern bei Herrn Gastwirt **H. Jaspers in Finkenlosterfeld** (Gerdtörger) aufgestellten dreijährigen, braunen, starken, eleganten **Angelsprämienhengst „Ammon“**, Vater: „Amber“ Nr. 1859, Mutter: „Octava II“ Nr. 9230, bestens empfehlen. Der Hengst erzieht in diesem Jahre eine Angelsprämie von 600 M. Das Deckgeld beträgt: für Stuten von Genossen 30 M., und von Nichtgenossen 40 M., wenn gilt 10 M. **Ammerländische Hengsthaltungs genossenschaft**, e. G. m. b. H. NB. Für auswärtige Pferde ist Stallung bzw. Weide vorhanden. Der Hengst ist auch für das südbliche Suchtgebiet zugelassen. Der Hengst erzieht 1905 eine Füllsprämie von 800 M. und in diesem Jahre eine Angelsprämie von 600 M.

Oldenburger Bank

Zentralen in Altdens-Nordenham, Delmenhorst, Sothenkirchen, Zeven u. Wehda.

Wir übernehmen die Aufsichtnahme und Verwaltung von Wertpapieren aller Art unter voller Verantwortlichkeit.

Wir übernehmen ferner die Aufnahmen von in Kassetten, Kisten, Koffern, Paketen oder dergleichen verpackten Wertgegenständen aller Art. Die in unseren Gewölben aufgestellten Stahlkassen (Safes) vermieten wir zur Aufbewahrung von Effekten, Dokumenten und anderen Wertgegenständen auf kürzere oder längere Zeit. Die Safes stehen unter dem eigenen Verschluß der Mieter. Die gedruckten ausführlichen Bedingungen sind an unseren Kassen, sowie auch bei unseren Agenturen erhältlich. Unsere Gewölbe sind feuer- und diebstahlsicher.

Die Direktion.

A. Krahnstöver. Probst.

Männergesangverein

„Liederkranz.“

Die heutige Uebung fällt aus.

Der Vorstand.

Osternburg.

Diejenigen Musiker von Osternburg und Umgegend, welche Lust haben, einen

Instrumental-Verein

zu gründen, werden gebeten, sich am Montag, den 25. April, abends 8 Uhr beim Herr **Gullmann** an der Bremerchauffee einzufinden.

Friedrichsheim. Wichtige meine **Anbauerkasse** unter günst. Beding. zu verkaufen.

S. Kaiser.

Wohere gut erh. **Fahrräder** von 80—50

Lindenstr. 29.

Billig zu verk.: 1 hölzerner Kinderbettstelle, Kinderwagen und Kinderschlappstuhl. Wallgraben 5.

Ein schöner wach. schott. Schäferhund umständehalber zu verkaufen. Nordstr. Chauffee 12.

Streng reelle Bezugsquelle.

„Hamburger Anzüge“

L. Krahn u. Mädchen beruht im In- und Ausland

Originals der Firma Kaufhaus Axion

Hamburg Ia.

400 Arbeitkräfte beschäftigt die Firma

Beste u. billigste Bezugsquelle

Katalog senden wir sofort franko

Allgemeine Niederlage in Bremen: C. v. Hütscher & Streckewald.

Alleinige Niederlage in Bremen: C. v. Hütscher & Streckewald.

Alleinige Niederlage in Bremen: C. v. Hütscher & Streckewald.

Alleinige Niederlage in Bremen: C. v. Hütscher & Streckewald.

Alleinige Niederlage in Bremen: C. v. Hütscher & Streckewald.

Alleinige Niederlage in Bremen: C. v. Hütscher & Streckewald.

Alleinige Niederlage in Bremen: C. v. Hütscher & Streckewald.

Hermann Wallheimer

Oldenburg—Wilhelmshaven.

Durch umfangreiche Einkäufe in Berlin ist mein Lager mit allen

Neuheiten
wieder in reichhaltigster Weise ausgestattet.

Hervorragend billig:

1 grosser Posten

Frauenpaletots

1 grosser Posten

Jacketts.

Beste Qualitäten, elegante Verarbeitung,
chike Façons.

Spezial-Angebot

für

450 Woll-Blusen,

— hochfeine Sachen, — neueste Façons, —

jetzt 6—10 Mk.,

regulärer Wert 11 bis 24 Mk.

Montag

Dienstag

Mittwoch

280 Kostüm-Röcke

in Tuch, Satin, Voile u. Cheviot,
nur elegante neue Façons,

jetzt 5—24 Mk.,

regulärer Wert 10 bis 45 Mk.

Ohne jeden Rabatt! Nur gegen Barzahlung!

Geschäfts-Verlegung.

Meinen werten Geschäftsfreunden und Gönnern teile hierdurch ergebenst mit, daß ich meine Buchdruckerei mit dem heutigen Tage in die neuerbauten Geschäftsräume

Peterstraße Nr. 12

(neben der Garnisonkirche)

verlegt habe. — Für das mir bisher von allen Seiten bewiesene Wohlwollen herzlich dankend, bitte ich auch fernesthin um gütigen Zuspruch.

Oldenburg, den 22. April 1904.

Hochachtungsvoll

Fritz Drewes, Buchdruckerei.

Runkeln u. Steckrüben,

sowie alle Sorten

Gras- u. Klee-Saaten

in vorzüglich keimfähigen, reinen und echten Sorten.

Die erste Ladung bester neuer **Gelb-Lupinen** ist eingetroffen;
Blau-Lupinen kommen Mitte Mai.

W. H. Kraatz, Samenhdlg., Rastede.

2 Jahre Garantie
b. ausserordentlich billigen Preisen
leiste ich für mein bekanntes
HARRAS-Militär-Rad.
Verlangt Sie umgehend
Katal. Militär-Personal, bester
Reifen für schlechte Strassen.
15 Monate schriftl. Garantie.
Lautmarkt 14, Lefferslaach 4 &
J. Rosenthal Nachf., Würzburg 17.
Lieferant der Bayer. Armee.
neu.
Zu vert. Kommode u. Waschtisch, neu.
Zu vert. eil. Bettst. m. Matr. u. belg. R. Kaninch. z. Sucht. Hebenstr. 8

Verein Oldenburger Kunstfreunde.
Vortrag
von
E. Waldmann-Bremen:
Neueste Rembrandtforschungen
Sonntag, 24. April, nachm. 5 Uhr im Webersaal des Augusteums.
Für Mitglieder frei, Einführungen sind gestattet.
Chyngede. Zu vert. einige 1000 Blund gutes Feu. D. Schmidt.

Verein Oldenburger Kunstfreunde.
Vortrag
von
E. Waldmann-Bremen:
Neueste Rembrandtforschungen
Sonntag, 24. April, nachm. 5 Uhr im Webersaal des Augusteums.
Für Mitglieder frei, Einführungen sind gestattet.
Chyngede. Zu vert. einige 1000 Blund gutes Feu. D. Schmidt.

Osternburg. Ich habe 100 Fuder Baurde erster Qual. und Füllsand abzugeben. Die Baurde kann sofort geliefert werden. Fuhrn. Waibaun.

Großherzogl. Theater.
Sonabend, den 23. April 1904. Volksvorstellung. Außer Abonnement zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Sämtliche Freiplätze haben keine Gültigkeit.
Wilhelm Tell.
Schauspiel in 5 Akten von Schiller.
Preise der Plätze: 2 M., 1.50 M., 1 M., 50 c., 25 c.
Kasseneröffnung 6 1/2, Anfang 7 Uhr.

Sonntag, den 24. April 1904. Außer Abonnement zu gemäßigten Preisen. Freiplätze haben keine Gültigkeit. Zum Besten des Hoftheater-Pensionsfonds.
Mein Despot.
Volksstück mit Gesang in 3 Akten v. H. Kröner. Musik v. H. Bial.
Kasseneröffnung 6 1/2, Einlaß 7, Anfang 7 1/2 Uhr.

Dankfugungen.
Osternburg. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und überaus reiche Kranzpendung beim Tode unserer unvergesslichen Alma sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, sowie dem Herrn Pastor Thorabe für die trostreichen Worte am Grabe unsern verbindlichsten Dank.
E. Gente und Frau.

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeigen.
(Statt besonderer Meldung.)
Bürgerfelde, April 21. Heute nachmittags 1 1/2 Uhr entschlief sanft nach langen, schweren Leiden unsere innigst geliebte Mutter, die Witwe
Helene Eiting,
im Alter von 46 Jahren.
Dies bringen betrübt zur Anzeige die trauernden Kinder.
Die Beerdigung findet Montag, den 25. d. Mts., morgens 8 1/2 Uhr, vom Ererbhaufe, Nr. 31, aus statt.

Menswürde, 22. April 1904. Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute morgen 8 1/2 Uhr unseren lieben unvergesslichen Sohn, Bruder u. Enkel nach kurzer, heftiger Krankheit im zarten Alter von 2 1/2 Jahren zu sich zu nehmen in die Ewigkeit, welches mit tiefbetäubtem Herzen zur Anzeige bringen.
Friedrich Müller und Frau Helene geb. Schröder.
Die Beerdigung findet Dienstag, den 26. April, nachmittags 3 Uhr, auf dem Kirchhof zu Raßede statt.

Heute entschlief sanft unsere liebe gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, die Witwe
Margarethe Meinardus geb. Harms,
im Alter von 69 Jahren.
Ein stille Teilnahme bitten
Karl Meinardus nebst Frau und Kindern.

Hermann Meinardus nebst Frau und Tochter.
Die Beerdigung find. am Dienstag, den 26. April, um 9 Uhr statt.

Weitere Familiennachrichten.
Verheiratet: Herwert Berends mit Wilhelmine Stromminga, Stoppelmoor.
Verlobt: Helene Müller, Norderscheid, mit Johann Wählmann, Wödel bei Augustsehn.
Geboren: (Sohn) E. F. Remming, St. Georginwoold. (Tochter) Hermann Müller, Diesfeld. Johann Böning, Wademoor.

Gestorben: Katarine Struß geb. Poppe, Rühlingen, 72 J. Heinz Krüger, Vant, 9 Mt. Fuhrunternehmer August Wagenbrecht, Wilhelmshaven, 56 J. Zimmermann Conrad Baum, Emden, 68 J. Elisabeth Bernadine de Ruyter, Boquard, 18 J. Hermann van Allen, geb. Vries, Roga, 47 J. Krine Ademann, Veenhufen, 7 J. Witte Conzabes, Eestfeld, 61 J. Maurer Herrn. C. Belegotti, Sedan, 46 J. Jellerin Katharine Meyer, geb. Vast, Ahnfen b. Essen, 74 J. Dois Koppen, geb. Carlsh. Jever, 70 J. Hermann Wilhelm Trampe, Jever, 1 J. Rina Burdors, geb. Bedering, Safum, 42 J.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

in Nr. 95 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 23. April 1904

Aus dem Großherzogtum.

Der Vorstand unserer mit Ansehen und Vertrauen versehenen Originalberichte ist um ein gewisses Maß vergrößert. Rückfragen sind bereits über lokale Nachrichten zu beantworten und zu beantworten.

Oldeburg, 23. April.

*** Spielplan des Großherzoglichen Theaters.** Sonnabend, 23. April: Letzte Volksvorstellung, außer Ab. zu bedeutend herabgesetzten Preisen, Freipläge haben keine Gültigkeit: Wilhelm Tell, Schauspiel in 5 Akten von Schiller. Preise der Plätze: 2 Mk. — 1.50 Mk. — 1 Mk. — 50 Pf. — 25 Pf., Anfang 7 Uhr. — Sonntag, 24. April, außer Ab. zu gewöhnlichen Preisen, Freipläge haben keine Gültigkeit, zu Gunsten des Hoftheater-Pensionsfonds: Mein Leopold, Volksstück mit Gesang in 6 Bildern von A. von Arnim, Musik von H. Wal. — Dienstag, 26. April, außer Ab. zu gewöhnlichen Preisen, Freipläge haben keine Gültigkeit. Bestes Gastspiel des Opernpersonals des Bremer Stadttheaters unter der Direktion Erdmann-Frischer. Cavalleria rusticana, Oper in 1 Akt von P. Mascagni. Zum ersten Male: Der Bajazzo, Oper in 2 Akten von M. Leoncavallo, Anfang 6 Uhr, Ende 9 1/2 Uhr. — Mittwoch, 27. April, außer Ab. zu gewöhnlichen Preisen, Freipläge haben keine Gültigkeit, zu Gunsten des erkrankten Herrn Eberlyck. Zum letzten Male: Die Welt in der man sich langweilt, Lustspiel in 3 Akten von G. Baiteron, Deutsch von L. von Adelstein. — Donnerstag, 28. April, 100. Vorst. im Ab.: Maria von Magdala, Drama in 5 Akten von P. Dreyf. — Schluss der Saison.

*** Volkshilfskassenfrage.** Aus Brate wird uns geschrieben: Es ist nun ja hier eine gemeinschaftliche Sitzung des Magistrats und des Stadtrats statt. In derselben wurde ein Gesuch des Oldenburger Volkshilfskassenvereins betreffend Leistung eines einmaligen oder jährlichen Beitrags zur Erhaltung seiner eigenen Kasse zurückgestellt, da die Beschlüsse des Amrats in dieser Angelegenheit abgewartet werden sollen, ein Zufuß seiens der Stadt Brate wurde jedoch mit Rücksicht auf die hohe Bedeutung der Sache in sichere Aussicht genommen.

*** Die Nachtigall hat in diesem Jahre sehr frühzeitig gesungen.** Sie ist schon am 18. März singend beobachtet. Früher nahm man als mittleres Datum der Ankunft nach vierjährigen Beobachtungen den 25. April an.

*** Evangelisches Oberlehrerkollegium.** Die Hauptlehrerstelle an der Knaben- und Mädchen-Schule zu S. J. ist zu besetzen. Dienstlohn 1800—2400 Mk. Bewerbungen sind bis zum 30. April b. J. anzuhelfen. — Der Lehrer B. er ist zu strächen ist mit dem 1. Mai 1904 zum Hauptlehrer an der Schule zu Angeln ernannt. — Der Lehrer W. er ist zu strächen ist mit dem 1. Mai 1904 zum Nebenlehrer mit Hauptlehrer ernannt an der Schule zu Angeln ernannt.

*** Schulfragen.** Die Stelle einer Handarbeitslehrerin in Reußenroden ist zu besetzen. Gesuche sind bis zum 1. n. n. einzureichen.

*** Original-West-Panorama, Markt 12a.** Für die laufende Woche die das Panorama lebendige Ansichten aus der alten Kaiserstadt Wien und den Alpen. Man bewundert die wohlangelegten breiten Straßen Wiens mit den architektonisch unübertroffenen Gebäuden: Stephansdom, Hofkirche, Opern- und Hofopernhaus, Belvedere, Linde, Hofburg, Parlamentsgebäude und Maßstab, die Seiten Wiens an dem unergreiflichen Maria-Theresienplatz. Von Erinnerung an Wien man auf den Schöneberg, die Regal und den Sonnenwendstein und vermeint zum Schluss auf der Höhe des Berges mit seinen zahlreichen Bäumen und Kletterpflanzen. Diese Ausstellung wird auch zweifellos den Beifall der Besucher finden.

*** Die Stachelbeeren** haben teilweise schon angeknospt und verbrochen eine gute Ernte. Die holländischen Johannis-

beeren sind in voller Blüte, die Kirchhohnisbeere noch wenig entoidelt, alle Beerenfrüchte haben wie alle Obstbäume einen ganz bedeutenden Blütenantrieb. Wenn die Blütezeit nicht einen Stroh durch die Reifezeit macht, was bei der diesjährigen frühen Entwicklung leicht möglich ist, dann hätten wir endlich einmal wieder eine gute Obsternte in Sicht.

F. Großenmeer, 22. April. Der heutige Frühjahrsmarkt, welcher als einer der neueren, seit einigen Jahren eingerichteten Märkte sich des ganz besonderen Interesses der hiesigen Bankwörter und was die Hauptfrage ist, der auswärtigen Händler erfreut, war wiederum recht gut besucht, es mochten etwa 100—120 Stück Donnieh, außerdem eine größere Anzahl Schafe aufgetrieben sein. Der Handel war recht lebhaft; man kann fast sagen, die Nachfrage war größer als das Angebot, das schöne Wetter tat das seinige. Das äußerlich lebhafteste Bild, das die Verlaube der hiesigen Bahnhofsbot, genügt davon, daß die Mehrzahl der Tiere in andere Hände übergegangen war. Für die Wirtschaften im Ort bedeutet der Markt einen guten Geschäftstag, auch die vorhandenen Rinder wurden lebhaft in Anspruch genommen.

Je Brate, 23. April. In betreff der beantragten Erhöhung der Vergütung für die vorgeschriebene politische Prüfung von Neubauten befohlen der Stadtrat, die Angelegenheit durch die Straßenausschusskommission gründlich prüfen und sich in der nächsten Sitzung Vorschläge machen zu lassen. Sodann erfolgten Beschlüsse über die in diesem Jahre auszuführen Straßenaubau und Reparaturen, sowie über Angelegenheiten des Elektrizitätsdienstes. Hierbei wurde ein Vorschlag der Beleuchtungskommission, betreffend die Anschaffung einer Altkumulator-Batterie für den Lichtstromverbrauch, deren Kosten 11000 bis 12000 Mark beträgt, angenommen und die öffentliche Ausschreibung der Lieferung derselben beschlossen. Ein Gesuch um Erstattung der städtischen Abgaben wurde genehmigt. Zum Schluss teilte der Bürgermeister ein Schreiben der Großherzoglichen Eisenbahn-Direktion mit, nach welchem demnach mit der Herstellung der Fußwegunterführung von der Bahnhofstraße zur Mitteldeichstraße begonnen werden wird.

O Wilhelmshaven, 22. April. Eine große Schießübung fand gestern von der Batterie der Insel Delgoland aus nach in See befindlichen Schützen statt. An der Übung nahmen teil der Inspekteur der Marine-Artillerie, Kontradmiraal Staffer, der Depot-Inspekteur, Kapitän zur See Bruch, die Volontäre der Marineinfanterie der Nordsee und mehrere andere Seesoldaten. Sie wurden durch das Artilleriegeschütz „Klar“ nach Delgoland gebracht. Die verwendeten Schützen wurden durch den Werkmeister „Gaurub“ geleitet. — Als Wacheboot für die Insel Delgoland wird in diesem Jahr das alte Torpedoboot „W 6“ dienen, das gestern in Dienst gestellt worden ist.

Ohne weitere Debatte wird das Kapitel genehmigt. Weiter sind vom Reichsamt des Innern noch einige Petitionen zu erledigen. — Eine Anzahl Petitionen um Gleichstellung der bei den höheren Reichsbehörden nach dem 1. April 1897 angestellten expeditionellen Sekretäre und Kalkulatoren mit den früher angestellten hinsichtlich der Beförderung empfängt die Kommission dem Reichsanwalt zur Ermüdung, insofern es sich jedoch um Beamte handelt, die bei den betreffenden Behörden vor dem 1. April 1897 beschäftigt waren, zur Berücksichtigung zu überweisen.

Die Abg. Pasing (natl.), Speck (Centr.), Wesner (Antif.) plädieren dafür, die Petitionen durchweg, ohne jede Einschränkung, zur Berücksichtigung zu überweisen. Es würde eine Ungerechtigkeit sein, die nach jenem Termin angestellten Beamten anders zu stellen, als die früher angestellten, resp. beschäftigten.

Ein entsprechender Antrag des Abg. Pasing wird auch von den Abg. Müller-Sagan (refr. Pp.) und Singer (Soz.) lebhaft empfohlen, wogegen Direktor Zwele vom Reichsamt um dessen Ablehnung bittet. Abg. Storkmann (Pp.) bittet gleichfalls um den Beschluß der Kommission zurückzuführen. Die Abstimmung ergibt Annahme des Antrages Pasing mit großer Mehrheit. Vom Etat des Rechnungshofes ist noch über eine einmalige Ausgabe Beschluß zu fassen, aber den Neubau eines Dienstgebäudes für den Rechnungshof. Der Titel wird debattelos genehmigt. Ebenso ist beim Post- und Telegraphen-Etat noch zu beschließen über die Telegraphenlinien in Ostasien. Die Kommission beantragt, die geforderten 300 000 Mk. zu bewilligen, nicht für eine Linie von Ladora nach Udschidschi, sondern für die Route von Ladora über St. Michael nach Ulanaja. Das Haus tritt diesem Beschluß ohne jede Debatte bei. Sodann folgt der Kolonial-Etat. Den Etat für Ostasien beantragt die Kommission unverändert zu bewilligen.

Dies geschieht ohne Diskussion. Dem Etat zu Kamerun bemerkt auf Anregungen und Anfragen des Abg. Graf Arnim der Kolonialdirektor Dr. Stübel: Die Frage des Spirituosenhandels sei eine schwierige Frage. Die Verwaltung ist aber bemüht, die Eingeborenen möglichst von dem Genuß von Spirituosen abzuhalten. Der Betrieb von Steinflößergewerben an die Eingeborenen sei gestattet, weil diese Gewerbe in den Händen der Eingeborenen relativ am ungefährlichsten seien. Was dies Eingeborenen von Kamerun anlangt, so seien die Abgrenzungsverhandlungen mit England beendet. Das Ergebnis derselben werde erst demnächst veröffentlicht werden. Verhandlungen mit Frankreich seien noch nicht in Aussicht genommen.

Abg. Dabach (Str.) verlangt strenge Maßnahmen gegen Spirituosen-Genuß. Hierauf wird der Etat genehmigt. Dem Etat für Jogo demängelt. Abg. Graf Arnim, daß in den Missionsschulen daselbst die englische Sprache vorzuziehen und zu wenig für die Verbreitung der deutschen Sprache geschehe. Der Kolonialdirektor Dr. Stübel bemerkt dazu, vom 1. Jan. 1904 ab solle der englische Unterricht in den Schulen verboten und der deutsche Unterricht vorgeschrieben werden. Es folgt der Etat für Südwestafrika sowie die zugehörigen Ergänzungsetats. Abg. Bebel (Soz.) führt aus, er habe bei der ersten Lesung eine Anzahl Fragen an den Kolonialdirektor gestellt,

Deutscher Reichstag.

73. Sitzung. Berlin, den 22. April. Der Etat des Reichsmilitärgerichts wird debattelos genehmigt. Vom Etat des Reichsamts des Innern ist noch das Kapitel Patentamt rückständig. Abg. Wiener (refr. Pp.) tritt ein für Aufbesserung der technischen Hilfsbeamten beim Patentamt.

„na — ausleben wie Ihr. Die verblieben äußerlich und bleiben innen frisch. — Bei Euch ist's gerade umgekehrt.“

Und da ihre Sohn nichts antwortete: „Du hast sie doch immer gern gehabt — warum denn auf einmal nicht mehr?“

„Aber ich bitte Dich, Mutter, ich hab' sie ja noch gern, aber das genügt doch nicht!“

„Ach so, Du willst etwas zum Zeigen haben, zum Wonnemieren — Wahrung für Dein Künstleraug! Jawohl, das gäbe so die rechte Ehe! Alles hübsch äußerlich und für das Herz keinen Funken. Oder willst Du Dich noch einmal verleben wie ein Bräuner?“

„Nein doch! Aber es gibt doch noch ein Mittelglied!“

„Sehr richtig! Und da Du Dich kaum noch verlieben kannst und zur bloßen Verwendung keine Frau haben sollst, so ist das „Mittelglied“: Du nimmst Dir eine, die Du gern hast! Und was Du sonst auch gegen sie zu sagen haben magst, eines kann ich Dir jedenfalls versichern: die Gicht — hat sie noch nicht gefasst!“

Dieser letztere Grund war zwar nicht sehr überzeugend, aber da Heinrich Feldmann, trotz der ärztlichen Verhinderung, wieder etwas von Schmezzern geplant war, so erregte er doch den Vorfall ziemlich ernsthaft. So ein Gichtanfall macht nämlich müde. Er läßt den Menschen etwas resignieren und schafft Vorzüge, die nicht gerade himmelsstreichend zu nennen sind.

Und am Ende seiner Erwägungen war er deshalb auch völlig einig mit sich, die Jugendfreundin zu heiraten. Der „dumme Streich“ war nun einmal nach Lage der Sache recht nötig für ihn, und wenn sie ihn mitnahm wollte, so bewies sie von vornherein damit jene liebevolle Zurückhaltung, die ihm für eine Künstlerin sehr zurüchsig erschein. Denn das hatte er ihr gleich gesagt: mit stiefbürglichen Begriffen durfte sie nicht in die Ehe kommen. Wie er ihr in allem, was sie selber betraf, freie Hand lassen wollte, so verlangte er das auch für sich. Vielleicht sogar noch ein wenig mehr — denn er war ein Künstler, der seine Anregungen nehmen mußte, wo er sie fand. Er dürfte nicht wählereich, sie nicht philisterhaft sein.

Lisbeth Hermann ging darauf ein. „Weißt Du“, sagte sie, „die Rede war eigentlich überflüssig. Wenn ein Weib an die Dreifig kommt — na, dann ist sie über Wackelstühle fort und auch ein bisschen weitherzig geworden. Dann stellt sie nicht mehr allzugroße Forderungen und lernt sich bescheiden. Das soll ja zum Glückwerden die Hauptbedingung sein!“

Der dumme Streich.

Von Paul A. Kirstein (Berlin).

(Radikal verboten.)

Als er damals heiratete, schätzten alle seine Freunde den Kopf.

„Wie kann man nur“, sagte einer von ihnen, „wenn man fünfzehn Jahre als Künstler durch die Welt gegangen ist, dann eine Jugendliche heiraten, und noch dazu ein Kleinhabtind, ein spätes Mädchen —“

„Und ein anderer unterstützte ihn. Der fröhlich sich seinen schönen blonden Bart und lächelnde Lippen: „Na — wie sagt Carlos von Clavigo?“ „Da macht wieder einer einen dummen Streich!“ Na — immerhin ein schöner Abschluß.“

„Abschluß! Abschluß! Wenn nur das Drama damit nicht erst beginnt!“

Allein — Heinrich Feldmann war immer ein sonderbarer Mensch gewesen. Zwei Seelen stritten sich in ihm, die sich nun und nimmer vertrauen konnten. Er war aus Reizung Bohémien und aus Erziehung Spießbürger und Philister. Im Kreise seiner redt erhymen und häuslichen Familie schämte er sich seines Bummel-Lebens, und „draußen in der Welt“ — er parodierte stets ein wenig — hatte er ein Grauen vor all dem Ehrgeiz und Tugend.

Doch, wie's so geht: er lebte trotz allem stets gern nach Hause zurück. Ihm trieb so mancherlei. Ein wenig Selbstgefälligkeit, daß er nun doch etwas im Leben erreicht hatte, trotz aller bösen Prophezeiungen, und ein bisschen Neugier, daß er seiner alten Mutter so viele Sorgen und schlaflose Nächte bereitet hatte.

Und aus dieser Neugier war allmählich eine einzige, große Verachtung für die stille, liebe Frau geworden, eine Verachtung, die den unruhigen Geist in ihm beruhigte und nachließig machte.

Und als er mit neununddreißig Jahren schon in der rechten großen Liebe die erste Wächterin spielte, da war er den Witten der Mutter gegenüber so willfährig, daß er sich zu heiraten entschloß.

„Denn nicht Du, Feinsche, dann hast Du wenigstens eine Pflanzlein und bist nicht nur auf fremde Leute angewiesen, die doch nur ihren Vorteil suchen.“

Nun ist's zwar durchaus nicht gerade die vornehmste Bestimmung, sich eine Frau als „Pflanzlein“ zu heiraten, aber der Doktor hatte gesagt, daß bei vernünftigem Leben sein kleiner Gichtanfall durchaus keinen Nachfolger haben

müsse, und das schwächte die stillosen Erwägungen in hohem Grade ab.

Immerhin — der Kernpunkt blieb bestehen. Und da Heinz Feldmann seiner Mutter nur einmal das Wort gegeben hatte, so beschloß er wenigstens als ehrlicher Mensch, diesen Kernpunkt bei der Bestimmung über sein eheliches Leben mit in Betracht zu ziehen.

Freilich, damals wußte er noch garnicht, wen er heiraten würde. Viele hatten ihm gefallen, aber nicht eine hatte ihn gefesselt.

„Das ist ja bei Euch Malern immer so!“ sagte die Mutter, „Ihr guckt nur immer auf das Außere und vergeßt, daß das Herz im Leben schließlich die Hauptfrage ist. Ihr seid zu flatterhaft!“

Heinz lachte. „Aber, Mutter — die Kunst soll doch das Schöne pflegen.“

„Ach, Karriker! Das hat damit nichts zu tun! Das Schöne ist gut zum Ansehen; zum Glückseligen aber gehört Seele. Hat die Venus von Milo Seele? Oder Herz? Oder Wärme? — Na, siehst Du! Was willst Du mit einem Warmblut an Deiner Seite?“

Darauf wußte der Sohn nun wieder nichts einzunwenden. Die resolute Frau erklärte also ganz kategorisch: „Ich werde Dir eine Frau aussuchen — und da ich Dich und all die Mädels, die hier in Betracht kommen, gut kenne, so kannst Du sicher sein, daß ich nicht schlecht wähle.“

„Aber wenigstens zu Rate ziehen wirst Du mich doch dabei?“

„Gewiß, das wird sich ja nicht umgehen lassen. Wenn gleich es anders besser wäre! Du hast oft genug so sonderbare Ideen wie Deine Kollegen und Freunde.“

Nach drei Wochen rückte sie mit einem Vorschlage heraus. „Lisbeth Hermann kannst Du heiraten, Feins! Die paßt sehr gut für Dich!“

„Aber, Mutter, die ist ja alt geworden.“

„Na, Du bist auch nicht jünger geworden!“

„Aber sie ist doch bald dreißig!“

„Du bald vierzig! — Sehn Jahre Unterschied ist das beste für Mann und Frau!“

„Und so altfährig ist sie —“

„Doch nur, lieber Sohn! Wenn Du sie heiratest, wüßte sie eine ganz junge Frau.“

„Na ja — aber —“

„Na, was willst Du denn? Die Mädchen können sich eben nicht so — nicht so — sie suchen nach einem Wort

die noch nicht beantwortet worden seien. Er werde daher bis zur dritten Sitzung warten.

Abg. v. **Hildesheim** (konf.) wünscht namens seiner Freunde eine möglichst schleunige Reorganisation der Äußerer in Südbahafrika und ist bereit, jede dazu erforderlichen Mittel zu bewilligen.

Nach Bemerkung eines Titels im Haupttat bemerkt Abg. **Katmann** (Antif.) die traurigen Verhältnisse, welche den Herero-Auflauf herbeigeführt haben, hätten voraussichtlich weitgehens das eine Gute, daß sie uns die Kolonialmäßigkeit etwas nachlassen werde.

Bei dem Ergänzungs-Gesetz erklärt Kolonialdirektor Dr. **Stübel**: Durch Möglichkeit, den durch den Aufstand wirtschaftlich zu Schaden gekommenen Entschädigungen zu gewähren, werde die Aufgabe, wieder geordnete Verhältnisse herbeizuführen, wesentlich erleichtert.

Abg. **Hogalla v. Bieberstein** (konf.) gibt seiner Freude Ausdruck, daß der letzte Transport von Pferden ausschließlich aus deutschen Pferden bestanden habe.

Abg. v. **Standh** (konf.) hält es für verwunderlich, daß überhaupt bei den ersten Transporten argentinischer Pferde gewußt worden seien. Er müsse bedauern, daß so wenig direkt von den Bauern gekauft und die Händler so sehr bevorzugt würden.

Abg. **Müller-Sagan** konstatiert, daß man auch an ihn mit Beschwerden wegen Ankauf argentinischer Pferde herantreten sei. Er habe aber geantwortet, er sei im Reichstage nicht dazu da, Privatinteressen zu vertreten.

Abg. **Hogalla v. Bieberstein** erklärt, er habe der Hereroverwaltung seinen Vorschlag gemacht. Aber die Tatsache sei zweifellos, daß Händler offenbar etwas vorher gemußt und es verstanden haben, den Bauern unter dem Vorwand, Pferde für die Bergwerke zu brauchen, die Pferde vorher billig abzutauken.

Abg. **Müller-Sagan** entgegnet auf die Ausführungen des Vorredners.

Damit schließt die Debatte. Zur Gewährung von Entschädigungen für Verluste aus Anlaß des Herero-Auflandes fordert die Regierung zwei Millionen Mark. Die Budget-Kommission hat den Zweck der Position dahin formuliert: „Zu Darlehen an Geschädigte, sowie zur Hilfestellungen an Bedürftige.“

Abg. v. **Standh** kann sich für die Gewährung von Darlehen nicht erwärmen. Daher beantragte er namens seiner Freunde: Zu Darlehen sowie zu Hilfestellungen an Personen, welche geschädigt worden oder hilfsbedürftig geworden sind. Kolonialdirektor Dr. **Stübel** acceptiert die Fassung des Antrages **Standh**.

Abg. **Baasche** (natl.) vertritt den Standpunkt, daß, wer sich im Vertrauen auf den Schutz des Reiches, auf die vom Reich verbürgte Sicherheit in der Kolonie, sich dort angesiedelt habe und nun seine Farm verliert, immer Anspruch auf Entschädigung haben müsse. Da genüge kein Darlehen.

Abg. **Bayer** (So. Vpt.) meint, jetzt sei es jedenfalls das Beste, nur mit Darlehen vorzugehen. Später, wenn sich die ganze Sachlage erst besser übersehen lasse, könne man weiter gehen.

Abg. **Prof. Henin** (Rp.) verpflichtet vollständig den Darlegungen **Baasche**'s bei. Sogar England habe für die Buren 60 Millionen bewilligt.

Abg. **Gröber** (Kr.) führt aus, wenn die Vorlage bei den Geschädigten Zustimmung erweckt haben, die sich nun nicht befähigen, so sei daran nicht der Reichstag schuld, sondern die Regierung. Es sei schon so weit gekommen, daß in Presse und Versammlungen volle Entschädigung verlangt wird, hingegen die Ansiedler Südbahafrika wieder verlassen würden. Und wie behandle man klementensprechende Fälle in Deutschland? Sei man dann so sehr gleich bei der Hand, Geschädigte mit nur weiß was für Segenken unter die Arme zu greifen? So bei den Ueberfremdungen in Oberschlesien. Geheunte geben könne man nur an Bedürftige. Deshalb bleibe nur übrig: Annahme des Kommissionsantrages.

Es lag eine kleine Spitze in diesen Worten, die Heinrich Feldmann wohl fühlte, aber er machte sich nichts daraus. Im Gegenteil, es gefiel ihm gut. Die ganze Art zeigte ja, daß auch sie die Umstände wohl begriffen hatte. Und da sie in den langen Jahren ihrer Bekanntschaft sich immer so mit kleinen Bosheiten traktiert hatten, so war im Grunde genommen ja auch nichts dabei.

Er war überhaupt schon froh, daß die Sache nun richtig ins Jaherwasser kam. Die Schwelungen, die erst nur die große Hebe heimgesucht hatten, waren weiter hinauf auf den Fuß gerückt, und seine Laune war dadurch nicht besser geworden.

Er sehnte sich so nach warmer Behaglichkeit. Die Pflege, die er bei seiner Mutter hatte — Du lieber Gott, sie war ja gut und schön, aber sie hatte so etwas Vorwurfsvolles, so etwas von der Abhängigkeit eines selbständigen Menschen — und das betrug er nicht! Er war zu sehr an Freiheit und Selbstbestimmung gewöhnt. Da tat er also den Schritt, der ihm zunächst recht schwer erschien, aber er wurde ihm erleichtert — und das fand er fast merkwürdig — durch seine Braut selbst.

Sibeth Hermann war zwar etwas kleinfrähtlich, aber sie hatte entschieden einen großen Zug. Als sie so über die Zwanzig fort war und nach dem Tode ihrer Eltern allein auf sich angewiesen war, da hatte sie sich resolut nach einem Erwerb umgesehen.

Marieelehreiner war sie geworden. Das hatte man erst für ein „trauriges Brot“ gehalten. Jetzt aber schätzte man es so ungefähr auch als „Kunst“, weil es sie geeigneter für den „Künstler“ zu machen schien.

Sie lächelte darüber.

„Eine Kunst war es wohl, es zu ertragen“, meinte sie nach der Hochzeit zu ihrem Mann, „aber es hat auch sein Gutes gehabt. Durch den Verkehr in den vielen, grundverliebten Familien ist man freier in seinen Anschauungen geworden. Man hat so manches verachtet, was einem in der Jugend gerade ganz besonders gepriesen wurde. Die Weltmenschen nennen es ja wohl das Kleinfrähtliche, aber in Wirklichkeit ist es die Ergründigkeit, der eingebilbete Wert, den sich jeder selbstherrlich zuzieht, und die latente Verschämtheit, die sie alle beschränkt und schlapp macht. Daß ich davon befreit bin!“

Er ließ sie garrichtig anreden. Mit einem Satz sprang er von seinem Sofa — der Fuß war glücklicherweise zur Hochzeit wieder auf geworden — und rief, fast im Erntanen noch: „Aber Sibeth, das ist ja kolossal! Für so vernünftig hätte ich dich ja garrichtig gehalten!“

„Meine Mutter hatte wirklich recht: eine besser passende Frau hätte ich garrichtig finden können!“

In der Debatte beteiligten sich noch die Abg. **Trenckl**, **Bayer**, **Lebedour**, **Gröber** und **Kolonialdirektor Dr. Stübel**, der u. a. mittelt, daß in Südbahafrika insgesamt 180 Ansiedler ermordet beim, vermisst seien und zwar 84 ermordet, darunter 4 Frauen, 81 Nichtmilitäre gefallen, 15 vermisst.

Darauf gelangt gegen Rechte und Nationalliberale der Antrag der Kommission zur Annahme. — Der Rest des Etats für Südbahafrika verläuft debattelos. — Morgen 1 Uhr: Fortsetzung der Staatsberatung und kleinere Vorlagen.

*** Landgericht.**

Sitzung der Strafkammer I des groß. Landgerichts vom 21. April, vorm. 10 Uhr.

Wegen Urkundenfälschung ist angeklagt der 8mal vorbestrafte Bergolber und Kolporteur Georg Gottschalk in Frankfurt a. O., weil er Anfang November 1903 von der Firma H. W. Seifert-Altona, Hauptstraße 61 L., mit dem Betribe des Binges „Das Kasperpaar im heißen Lande“ beauftragt, ein Empfehlungsschreiben des Hvarer Geschäft in Hymtiede verfaßt, und diese dadurch veranlaßt oder zu veranlassen suchte, ein Exemplar dieses Binges zu bestellen; für jedes bestellte Binge erhielt er 3 Mt. Provision. Von den gelobten 12 Bingen brauchten nur drei abgehört zu werden, da Gottschalk die Anklage jetzt jagt. Er ist zuletzt am 22. März d. J. von der Strafkammer des Landgerichts Guben mit einem Jahre Gefängnis und 2 Jahren Erwerbsloshaltung bestraft. Für die heute hier zur Aburteilung stehenden Straftat erkannte das Gericht auf eine Haftstrafe von 4 Monaten Gefängnis.

Vermischtes.

An vergifteten Bohnen gestorben. Infolge des Genusses vergifteter Bohnen ist in Meiden bei Lorzgau der Lehrer Schürmer gestorben. Es handelt sich um ein gemachtes Bohnen, vor deren Genuß die Wirtshausbesitzer, da sie einen schlechten Geruch verbreiteten, eindringlich warnte. Trotzdem aß Schürmer davon. Er verspürte alsbald Schmerzen und verstarb trotz ärztlicher Hilfe.

Ein Viehbrand brach in Doronto aus und zerstörte fast das ganze Geschäftsviertel der Stadt. Viele Städte litten Viehbrände. Der angerichtete Schaden wird auf über 40 Millionen Mark geschätzt. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Gräfin Louisa bestohlen. Die Gräfin Helge wurde, wurde in Antwerpen der Privatsekretär der Gräfin Louisa unter Anschuldigung des Diebstahls verhaftet. In seinem Koffer wurden viele Schmuckstücke und andere Wertgegenstände vorgefunden. Der Verhaftete ist geständig.

Schiffsbewegungen.

Ldenburg-Portugiesische Dampfschiff-Rederei. Dampfer „Gines“, Durring, verließ am 22. April ein- kommend Dusseldorf. Dampfer „Wiana“, Wiedert, ist am 21. April in Lissabon angekommen. Dampfer „Tanger“, Schumacher, ist am 22. April in Lissabon angekommen.

Nordenhamer Schiffverkehr. Angekommen.

Am 20. April: Fjshd. „Düren“, Krehmer, Fjshd. „Dresden“, Caffens und Fjshd. „Schönebeck“, Lübben, mit Fjshen von See.

Am 21. April: Fjshd. „München“, Blumenberg und Fjshd. „Begead“, Weder, mit Fjshen von See.

Abgegangen.

Am 21. April: Fjshd. „Düren“, Krehmer, Fjshd. „Dresden“, Caffens und Fjshd. „Schönebeck“, Lübben, leer nach See.

Konkursnachrichten.

Brake I. Ueber das Vermögen des Metzgermeisters und Kaufmanns Adolf Böttchen zu Brake ist das Konkursverfahren eröffnet. Der Kuratator Herr Dr. Staeve wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 16. Mai 1904 bei dem Gerichte anzumelden.

Und von neuem begann er ihr aufzuzählen, wie sie ihre Ehe führen wollten. Wie sie gemeinsam so für das, was das tägliche Leben forderte, sorgen wollten, wie sie sonst aber sich jeder seinen Kreis suchen und in ihm vergräben und fröhlich leben wollten. Und passten diese Kreise zu einander, um so besser für sie. . . dann hatten sie gewiß das größte Glück auf Erden.

Frau Feldmann war damit recht einverstanden. Der Trubel der Hauptstadt, in der sie mit ihrem Mann Wohnung genommen, blendete sie noch so, daß sie die Luft, ihn auszukosten, nur schwer unterdrücken konnte.

Und ihr Mann kannte das alles schon. Er wollte nicht mehr mit. Es langweilte ihn. Gab's da eine bessere Lösung für sie?

So lebten sie wirklich recht einträglich — auseinander und fanden sich wie gute Freunde wieder zusammen, die sich jeder das Beste im Leben gönnten. Er hatte seine Passionen, sie ihre Neigungen. Manchmal passten sie zusammen, manchmal aber auch nicht. Nun . . . dann trennten sie sich eben bis zum nächsten Mal.

Beide waren damit recht zufrieden. Heinz hatte seine Pflege und seine Behaglichkeit, wenn er sie gerade brauchte, und sie — das Leben in der großen Welt, nach dem sie so lange Jahre das liebhafteste Verlangen getragen.

Nun, da sie's hatte, war sie mit einmal glücklich geworden. Die Formen voller, die Wangen gerötet und in den Augen ein so lebensstarkes heller Schein, wie ihn die jungen Mädchen im Ballsaal haben. Was die Natur der Großstadt auf frische Menschen vermochte, hatte sich wie ein glänzender Schmuck über sie gebreitet.

Die Freunde staunten und Heinrich Feldmann nicht minder.

„Nun — war's wirklich ein so dimmer Streich?“ fragte er ihnen zu, und sie widerprachen ihm nicht. Denn auch ihnen gefiel die junge Frau und die ganze Neuordnung der Dinge. Einem von ihnen sogar ganz besonders. . .

Der kam so oft zu dem Ehepaar ins Haus, der wurde so einheimisch bei ihnen, daß er ganz unwillkürlich zum ständigen Begleiter der Gattin wurde, wenn sie — was ja öfter vorkam — allein ausging. . .

Aber dabei fand Feldmann nichts. Es gehörte ja sozusagen zum Programm. Was ihn noch ärgerte, das lag auf einem ganz anderen Gebiet.

Seine Frau führte ein Tagebuch. Von ihren Bekanntschaften an und jetzt immer weiter, Tag für Tag. . .

Er hatte sie schon oft erjucht, es aufzugeben. Sie hatte es immer abgelehnt.

„Warum sollte ich denn? Es macht mir Spaß.“

Eingetragen ins Handelsregister. Bringen. Die Firma Johannes Hiemann, Postfach 19, eröffnet.

Eingetragen ins Genossenschaftsregister. Wildeshausen. In das Genossenschaftsregister ist zur Firma Spar- und Darlehnskasse zu Wildeshausen, c. S. m. u. H., an Stelle des verstorbenen Besizers H. Brühel der Neubauer Wils. Ottmann zu Hildorn als Mitglied des Vorstandes eingetragen.

Geöffnliche Mitteilungen.

Reinstadt a. Saardt, den 18. April 1904. Welch guter Klanges die schönen Reine der Rheinpfalz in Bismarckia sich erfreuen, beweist die Tatsache, daß heute seitens der durch ihre Originalweine bekannten Rheinpfalzweinkellerei Konrad Hammell in Reinstadt a. Saardt wiederum wie alljährlich, eine Weinfeinung im Betrage von annähernd 14,000 Mt. zur Verfeinerung über den Ozean gebracht wurde. Der gute Ruf, den diese Kellerei genießt, bestärkt sich hierin wieder auf neue, und gratulieren wir Konrad Hammell, der auch hier zu Land durch seine guten Weinfeinungen von Tisch- und Tafelweinen, hauptsächlich in Privatkreisen, nicht unbekannt ist, zu seinen erhabenen Erfolgen.

Sanatorium Schleddehausen.

Die stetig wachsende Frequenz des im schönen Ostpreußen gelegenen Sanatoriums Schleddehausen hat zu einer Erweiterung des Unternehmens geführt, die von allen Heil- und Erholungsbedürftigen mit Freuden begrüßt werden wird. Die Direktion hat in unmittelbarer Nähe der Anstalt ein ca. 10 Morgen großes, sonniges und windgeschütztes Terrain erworben und zu einem Lustpark eingerichtet, der von keinem anderen seiner Art übertroffen werden dürfte. In einem lichten Gehölz stehen in 3 getrennten Gruppen schmale, zweistöckige Häuser, sogenannte Lusthütten, mit zusammen 50 Betten für Damen, Herren und Familien. In der Nähe sind freie, mit Pflanzen umgebte Plätze, wo die Stühle, nach Geschlechter getrennt, ungeniert spielen, sich besorgen und Luft und Sonne ungehindert auf den Körper wirken lassen können. Fläche, eingemauerte Bassins mit fließendem Wasser laden zum Baden im Freien ein. Da das Sanatorium auf gemeinsamer Grundfläche beruht, so sind die Preise in der Anstalt überaus bescheiden. Neben den Ausgängen finden auch Sommerfrüher mit ohne Familien gegen geringes Entgelt freundliche Unterkunft. Die ärztliche Leitung durch Herrn Dr. med. Retter ist rühmlich bekannt.

Überall zu haben
Kalodont
unentbehrliche Zahn-Creme
erhält die Zähne rein, weiß und gesund.

Wohnstoffe
von 75 Pfg. per Meter an
Muster portofrei.
Deutsches größtes Spezialgeschäft
MICHEL & Co. BERLIN SW. 19
Leipzigstrasse No. 43, Ecke Markgrafstrasse.

Densos

zeigt einem, wie man in gewissen Zeiten über mangelhaft gefühlt und gedacht, wie man es überwinden hat und wie man weiter fortgedreht ist.“

Aber es ist kleinfrähtlich! Es paßt garnicht für moderne Menschen!“

Sie lächelte. „Einen Punkt hat doch sicher jeder Mensch, wo er nicht modern ist. Laß das den meinen sein!“

Und da er dagegen nichts einzuwenden wußte, so gab er schließlich nach. Er spöttelte wohl hin und wieder noch über die „Schreiberei“, aber er ließ sie — wie er sagte — sich auch „ausreden“. Sein „dimmer Streich“ schien ihm auch mit dem „Tagebuch“ noch ganz entzückend.

Der dann kam ein Abend —
Da sah er allein zu Hause wieder mit dem Gesichtsfel an rechten Fuß, und langweilte sich fürchterlich. Seine Frau war mit dem Freunde im Theater, und er hatte nichts, was ihn zerstreuen konnte. Nicht einmal ein Buch. . .

Verdärgert humpelte er durch die Zimmer. . . Auf ihrem Tisch, in Haft vergriffen, lag das Tagebuch. Erst blätterte er achtlos und spöttisch lächelnd in ihm hin und her, dann packte ihm das Interesse, und dann —

Dann las er die letzten Seiten mit geradezu greißelnder Aufmerksamkeit.

Sein Name nirgend mehr. Und immer nur. . . der Freund, der Freund — was er tat, dachte, gesprochen. . .

Er mußte sich zusammennehmen, daß er's im Joch nicht in die Erde warf, dieses indistrete, allzu offenerherzig Buch. Es schien ja wirklich, als sollte seine Ehe ein „dimmer Streich“ erst werden!

O nein! Das wollte er doch nicht!

Schon für den nächsten Abend lud er die gemeinschaftlichen Freunde ein. . .

Und als der neue Anfall vorüber war, ging er selbst mit seiner Gattin aus. Und er hielt Riit und schaute sich, daß die Sicht auch ihn verlor. Und er sah den engen Zusammenhang in seiner Ehe, den er vorher so sehr verpöndt hatte.

Das Tagebuch aber hielt er von da an in hohen Ehren und bewahrte nur, daß er es so selten zu sehen bekam. Und als er seiner einmal habhaft wurde, bemerkte er mit großer Bemerkung, daß seit einigen Monaten fast nichts aufgezeichnet war. Tagebücher schreibt man eben nicht, wenn man glücklich ist.

Die Ihr krank und schwach seid!



(Nachdruck dieser Anzeige verboten!)

Die Ihr energielos, nervös überreizt, verzagt und ohne Lebenslust dahinwelkt! Wir fordern von Euch, dass Ihr einen Versuch macht, Eure seelische und körperliche Gesundheit wiederzugewinnen!!

Folgende Briefe gingen uns von solchen zu, die den Versuch gemacht haben und denen geholfen wurde.

J.-No. 1565. 4. 1. 04. Nach zweimonatlicher Anwendung des **Electro Vigor** gegen Steifheit des Halses u. Rückens und der Oberschenkel bis zum Knie bin ich soweit hergestellt, dass ich meinem Beruf ungehindert nachgehen kann. Für die Nachfrage nach meinem Befinden bestens dankend, wünsche ich Ihnen weitere grosse Verbreitung des Apparates.
R. in Swinemünde.

I.-No. 1565. 18. 1. 04. Auf wohlwollenden Schreiben vom 6. ds. Mts. mit der Bitte, meine Aeusserungen den noch leidenden Patienten mitzuteilen, dass ich von Tag zu Tag mich wohler fühle und meine Gliedmassen freier bewegen kann. Der Apparat bei guter Behandlung u. wie vorgeschrieben angewendet, wird eine Wohltat für die Menschheit, ob alt oder jung, gleich viel.
Derselbe: R. in Swinemünde.

Die Originale dieser und vieler hundert anderer Zeugnisse liegen in unserem Bureau, Friedrichstrasse 153a für jedermann zur Ansicht aus.

Ein Buch gratis! Ein sehr interessantes Buch, welches einige Angaben über die Anwendung der Elektrizität und über die Selbstbehandlung mittels derselben enthält, ist von uns herausgegeben worden und im eigenen Verlage erschienen. Wir senden dieses Buch — es existiert davon auch eine **Sonderausgabe für Damen** — Leidenden, die sich, möglichst unter Einsendung dieses Inserates an uns wenden, oder uns mitteilen, wo sie dasselbe gelesen, umsonst und postfrei zu. Briefe an uns bitten wir ganz genau zu adressieren:

The Dr. Mc Laughlin Company, Berlin NW. 187, Friedrichstr. 153a.

Schlachterwäsche aus nur wusch-echten Stoffen.
Schürzen, weisse, blaue, grüne,
Desschürzen.
Messier, Stähle, Leibriemen usw.

Jur 4. Hess.-Thür. Staats-Lotterie
empfohlen
Sofe 28,00.
1/2 14,00, 1/4 7,00, 1/8 3,50.

Fleischer-maschine aller Art.
Eischränke, Wäde, Mäulen usw.
Beinigungsapparate.
N. Herzberg, Oldenburg, Achtenstr. 62
Spezialgesch. in Schlachtereibadofabrik.
en gros Darmhandl. en detail.

„Hopkos“-Fabrik

beabsichtigen wir zu errichten in Oldenburg, für Platz u. grösseren Bezirk.

„Hopkos“

hergestellt aus **Malz** und **Sopfen**, ist erfrischend, nahrhaft, bekömmlich, ärztlich empfohlen und gänzlich **alkoholfrei** und wird bei gutem Nutzen mit **10 Pf.** per Flasche verkauft. **Wenig Kapital erforderlich. Grosser Verdienst.** Offerten von La Gerren mit Referenzen erbitet sofort.

American German Hopkos Company, Bremen.

Viehmarkt zu Friesoythe am Montag, den 2. Mai.

Niemand

kann seiner Kundschaft günstigere Vorteile bieten.
Durch ganz besonders günstige Einkäufe bin ich in der Lage, **Herren- u. Knaben-Anzüge** in nur vorzüglichen Qualitäten, hochmoderne Sachen, zu **ausserordentlich billigen Preisen** zu verkaufen.
Besonders aufmerksam mache auf meine reichhaltige Auswahl in **Schuhwaren** von einfachsten starken Arbeiter-Schuhen und Stiefeln bis zu feinsten Vorzugs für Herren, Damen u. Kinder.
Grosses Lager in Sosen, Westen, Jacketts, Wäsche, Hüten, Mützen, Schirmen u. Holz- und Handkoffer billigst.
Getragene, noch gut erhaltene Herren- und Damen-Garderoben, Schuhzeug, Betten, Möbel zu **bekannt billigen Preisen.**
Eine Partie **Spiegel** in hochfeiner Ausführung und allen Grössen empfehle billigst.

H. Herbst,
An- und Verkauf-Geschäft, Particwahren,
4 Achternstrasse 4.

Zu verkaufen!

Mehrere sehr gut erhaltene herrschaftl.
Landauer, Halbchaisen, Kupees, Landauletts,
sowie alle Arten **offene Wagen, Selbstfahrer, Ponywagen, Dog-Carts** etc.

August S. Meyer,
Wagenfabrik,
Bremen, Buchstraße 14/15.

Burwinkel. Unterzeichnete läßt am **Mittwoch, d. 27. April d. J.,** nachm. 5 Uhr auf,
2 Schweine, 10 Wochen alt,
18 Kühe, 1 vollst. Bett, 1 Milchschrank, 10 Stühle, 2 Tische, 10 Stühle, 10 Stühle, 1 Milchtransportanne, Butterlauge u. Seifen, 2 Dp. Säcke, Garten u. Forten, Erbsenstränker u. Brennholz, 1 Quantum Larre, Futterblöde, 1 Quantum Stroh und was sich sonst vorfindet öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
Witwe Cordes.

Rastede.
Verschönerungs-Verein.
Generalversammlung a. Mittwoch, d. 27. April, abends 8 Uhr, in Brüggenmanns Hotel. Anträge vorher, bezugl. in der Versammlung, erwünscht.
Alle Mitglieder werden gebeten, an der Versammlung teilzunehmen.
Der Vorstand.
Bruteier v. ff. prämi. rebhf. Italiener Ziegelhofstr. 4.

Ausverkauf von Fahrrädern

und Fahrradteilen nur noch bis 1. Mai. Sehr billig.
Gebrauchte gute Räder besonders billig.
Friedrich Hartenstein,
Geilীগengewillwall und Wallstraße.

Das Warenlager

der **J. A. Castens**, bestehend aus:
Bordeaux-, Rhein- u. Moselweinen etc. etc.,
soll zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** verkauft werden.
Geschäftsstunden von 8 bis 12 Uhr u. von 3 bis 6 Uhr.
Der Kontorbesorger
Aug. Blatt.

Die erste Ziehung der neuen

Hess.-Thür. Staats-Lotterie

findet schon am **14. und 16. Mai** statt.
Recht baldige Bestellung erbeten.

1/2	1/4	1/8	1/16
3,50	2,-	1,-	28,-

Zufendung prompt und distret, auf Wunsch auch unter Nachnahme. Für Bestellungen auf bestimmte Nummern ist es allerhöchste Zeit.

Otto Wulff,
amtlich bestellte Haupt-Kollektur,
Oldenburg, Bahnhofstraße 18.

Doodts Etablissement.

Sonntag, den 24. April:

Grosser öffentlich. Ball

in meinen beiden dekorierten Sälen.
Musik von der Kapelle des Oldenburg. Inf.-Regts. Nr. 91.
Anfang 4 Uhr. Entree frei! Tanz-Abonnement für April 75,-, Militär 50,-.
Jeden Tag:
Spezialitäten-Vorstellung ersten Ranges. Anfang 8 Uhr. Entree frei.
Hierzu ladet freundlichst ein **H. Scheepker.**

Anstänbhalber zum 1. Mai eine n. gutgehende **Wirtschaft** oder ein anderes Geschäft zu pachten gef. Off. u. S. 731 an d. Exp. d. Bl.

Zu verkaufen ein ca. 20 Meter langes, gut erhaltenes **Stadett**, billig.
Paul Dankwardt.

Grosse Quantitäten Eier

von Hamburg, Kaufmann zur regelmässigen Abnahme gef. Offerten mit Angabe des Quantums u. Preises sub **N. 9838** an **Heinr. Eisler** in Hamburg.

Das **Stiftungsfeft** des **Radfahr-Bereins**

„Sturm“, Eversten IV, verbunden mit **Bannerwehe** und **Stufenrennen**, findet am **Sonntag, den 5. Juni**, sondern am **Sonntag, den 29. Mai**, statt.
Der Vorstand.

Siegfried Insel,

Oldenburg, Langestr. 57.

Herren-Anzüge

in nur modernen, haltbaren Stoffen, vorzügl. Sit, tadellos verarbeitet,
16, 21, 28, 33, 35, 38, 42, 48, 50, 54, 58 A

Herren-Paletots

tadellos Sit, prima Verarbeitung, vorzügl. im Tragen,
22, 28, 33, 38, 42, 48 A

Die bessere fertige **Herrenkleidung** ist auf Kofshaar gearbeitet, wodurch ein vorzügl. Sit erzielt und das häufige Aufbügeln der Garderobe vermieden wird.

Knaben- und Jünglings-Anzüge in allen Grössen und Preislagen.
Knaben-Wasch-Anzüge und Blusen in enormer Auswahl.

Köterei-Verpachtung.

Großknecht, Hinz, Jinken zu Oberst. Seite hierabst löst wegen des ihn betreffenden Sterbefalls die von ihm bewohnte

Köterei,

komplete Gebäude mit Grasung für 2-3 Kühe u. Winterfutter für 8 Stck. Vieh, auch ca. 15 Sch. u. Acker-moor und 6 Jhd. Nebenung, auf 2 Jahre, zum Antritt auf diesen Mai, noch verpachten. Bestantanten wollen sich ehestens an Jinken od. Unterzeichneten wenden. C. Haake.

Tafel-Honig, ff. präp., goldgelb, 10 Pf. Emaille-eimer 3 1/2 M. Verp. r. la la. B. Napp, Zwinnimünde.

Verlorene und nachzuweisende Sachen. Briefstücker. Entfallen eine weißbunte schärfere Duenne. Joh. Sienen.

Entflogen eine zahme Dohle, Ausrüstungsgegenstände. Bismarckstr. 82.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

Privat-Kapitalien in jeder Höhe werden durch mich auf dieselbe Hypothek absolut sicher belegt. Zinssfuß 4 1/2 bis 6 Prozent. S. S. Bühmann, Bankgeschäft, Wilhelmshaven.

Darlehne giebt Selbstgeb. reell. Renten. Kleinfisch, Berlin, Friedrichstr. 212. (Rückporto.)

Anzuleihen gesucht zum 1. Mai d. J. auf erstklassige Landhypothek 15-18000 M.; ferner auf gute Stadthypothek 7000, 5000, 3000, 2500, 1500 und 1000 M. C. Weimann, Aukt.

Gef. auf j. 3-4000 M. gegen Sicherh. und in Raten rückzahlbar. Gefl. Offerten erbitte post-lagernd N. B. 400.

Geld-Darlehen für Personen jeden Standes zu 4, 5, 6 % gegen Schuldschein, auch in kleinen Raten rückzahlbar, effektiviert prompt und diskret

Karl von Berez, handelsgerichtlich protokolll. Firma, Sudapeft, Josef-Ring Nr. 33. Retourmarke erwünscht.

Wohnungen. Milchbrinkweg 10 (Stadt) ist Unterwohnung m. Souterrain u. Garten im ganzen od. geteilt zu verm. Näheres Gaarenstr. 14.

Zu vermieten zum 1. Mai ds. J. in der Stadt belegene Ober-wohnung - 4 Wohnräume, Küche u. C. Weimann, Theaterwall 9.

Zu verm. möbl. K. Sophienstr. 4.

Zu verm. auf sofort oder Mai schöne 4räum. abgeseh. Oberwohn-, Keller, Garten. Alferstr. 41.

Zu v. schöne, sep. Oberw., 2 St., 3K. u. Zub. Chiemstr. 25, vor d. Vde. fr.

Zu verm. unmöbl. St. u. K. billig. Nadorfer Chaussee 8.

Zu verm. möbl. Wohn- u. Schlaf-zimmer, part. Georgstr. 24.

Auf j. o. später z. verm. f. gut möbl. Stube und Kammer. Mühlenstr. 7.

Zu vermieten zum 1. Novbr. ein Haus nebst größeren Räumlichkeiten, pass. für jedes größere Geschäft. Nach-zug bei Hühler, Cordes, Gaarenstr. 5

Zu verm. auf gleich od. später gut möbl. Stube u. Kam. Röhrenamp 2.

Möbl. Stube zu verm. Wohnraus 8.

Auf sofort zu verm. gut möbl. Stube u. Kammer. Auf Wunsch mit Pension. Bergstr. 7.

Möbl. Stube u. K. u. m. Mühlenstr. 8.



Theodor Freese, Achternstr. 52, Spezial-Geschäft für Betten- und Wäsche-Aussteuern.

Geschäfts-Gröföffnung.

Einem geehrten Publikum von Oldenburg und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich am heutigen Tage im Hause

Rosenstraße 28a, Ecke (Eisenbahn-Privatweg) einen

Rasier-, Friseur- und Haarschneide-Salon

eröffne. Indem ich prompte und saubere Bedienung zusichere, bitte um geneigten Zuspruch. Hochachtungsvoll

Otto Gieseke, Friseur.

Zu verm. auf j. H. Wohn. mit Land und Stall. Diederichsweh 14.

Zu verm. ein unmöbl. Zimmer gesucht. Offerten unter S. 715 an die Exped. d. Blattes.

Amiandehalter auf 1. Ma d. J. eine Oberwohnung, 2 Stuben, 4 K., Küche mit Zubehör. Näheres Sachstr. 7a, unten.

Zu vermieten eine kleine Unter-wohnung zum 1. August. Baumgartenstr. 12.

Zu verm. fdb. Logis. Gaarenstr. 45

Zu vermieten eine H. Wohnung, Stube, Kammer, Küche. Mietpreis 150 M. Gaßstraße 28.

Elegant möbl. Stube u. Kammer zu Mai zu verm. Peterstr. 12.

Zu vermieten das von Herrn Band-richter Haake bewohnte Haus Hoggemannstr. 11. Klingenberg.

Zu vermieten eine freundl. Oberwohnung, 4 Zim., Küche und Zubehör, Gas- u. Wasser-leitung. Mietpreis 380 M. Gaßstraße 28.

Zu verm. eine H. Oberwohnung Johannisstr. 18. Näb. Stau 18.

Batzen und Stellen-gefuhe.

100-150 Mark monatlicher Verdienst auch als Nebenverw

bietet sich strebsamen und ver-trauenswerten Personen aller Stände auf solide Art und Weise ohne Fachkenntnisse und Risiko. Offerten unt. J. U. 6019 befördert Rudolf Mosse, Berlin SW.

Ein junger Knecht gesucht für leichte Arbeit. Lohn 200 bis 240 Mark. C. Heuer, Bremerhaven, am Markt 11.

Wegen Erkrankung des jetzigen Mädchens suche ich auf sogleich ein tüchtiges Mädchen gegen hohen Lohn. Ulrich, Frau Johannes Maack.

Permanente Ausstellung von Metall-Bettstellen

für Erwachsene und Kinder in jeder Preislage. Unerreicht grosse Auswahl. Sehr niedrige Preise. Besichtigung ohne Kaufzwang gerne gestattet.

Betten

unter weitestgehender Garantie von 25 bis 150 Mark. Gute solide Betten ca. 70 Mk. Bettfedern und Dampen ca. 17 verschiedene Sorten.

Eigene Dampf-Bettfedern-Reinigungsanlagen.

Steppdecken eigener Fabrikation. Leibwäsche. Bettwäsche. Küchenwäsche. Bettüberwürfe stets aparte Neuheiten.

Zuhemann

findet dauernde Beschäftigung. Friede, Markt, Eversten. Geht auf sofort

2 Schmiedegesellen

Snaffer, Schmiedemeister, Sandhorst bei Aurich. Geht auf 1. Mai

ein junges Mädchen

schlicht u. schlicht oder auch gegen etwas Vergütung, bei Familienanschluß. Sauer, Wilhelmshaven.

1 Schneidergeselle

auf sofort oder später, gegen hohen Lohn und dauernde Arbeit gesucht von Clemens Brandenburg in Coesfeld i. W.

2 Schuhmachergesellen

Geht auf sofort einige solide, zuverlässige

Arbeiter,

Handwerker bevorzugt. Gerhd. Meentzen, Bahnhofstr. 12.

Gesucht

Ein Haushälterin zum 1. Juni in den 40er Jahren ohne Anhang für kleinen bürgerlichen Haushalt, wenn Vereinstant, auf Lebenszeit. Offert u. S. vohl. Bremerhaven.

Malergehilfen und Lehrling

sucht. Wihl, Nippstoff, Kirchhoffstr. 8.

Ges. tücht. Arbeiter.

Zu melden bei Aufseher Rüscher, Nordmoosdiesfehn. Lorstreffabrik Gebrüder Meyer & Comp.

Tüchtige Arbeiter

für Gartenarbeit sucht. S. Beck, Donnerdewerstr. 47.

Ein junges Mädchen

Geht auf sofort od. 1. Mai ein M. a. d. w., welches melken kann. Wm. Fredehorst.

Leute beim Dorfbesuchen gegen hohen Honorar gesucht. Man wende sich an Aufseher Zuhren zu Remmende bei War. Barel. Buchmann u. Co.

1 H. Hausknecht

per sofort od. 1. Mai gesucht. Julius Rösser.

Geht zuverlässige Haushälterin baldmöglichst für bürgerlichen Haus-halt. Dienstmädchen vorhanden. Offerten unter S. 729 an die Expedition d. Bl.

Geht für Enden ein junges Mädchen. Näheres Friederstr. 13. Eben selbst ein Barbiergehilfe.

Geht eine Frau für 2 Stunden morgens. Julius Wollen-Blag 87. Zum 1. Mai ein ordentl. Hausmädchen. B. Fr. L. Hospital.

Zum 1. Mai Stundenmädchen gesucht. Blumenstr. 50. S. J. E. Frau, 101. Blumenstr. 21 ob.

Geht auf gleich od. zum 1. Mai ein Mädchen gegen guten Lohn. W. Weiner, Grünstr. 14a, Woldenstall u. Klätterl.

Selbständiger Maschinenflößer

geht, derseibe muß mit laubm. Masch. vertraut sein, und wäre er wünsch, wenn derselbe auf industrielle Masch. erfahren ist. Falls 1-2000 M. nach Probearbeit an dem Gewinn sich beteiligen, gute Existenz wird garantiert. Offerten unter S. 720 an die Exped. d. Blattes.

Geht ein Lehrling. E. Fejenfeld, Sattler u. Tapezier

Jg. Mädchen

f. feinnel. Aufnahme z. Erlernung d. Haushalts. Unterricht in Handarb., Klavier, Gesang. Frau Dr. phil. Giff, Bismarck u. Verma.

Erstes Vermittl.-Kontr

von Frau Bertha Sahn, Wilhelmshaven, Marktstraße 11, vermittelt

stets tüchtiges Personal jeder Branche.

Köchinnen, Klein- u. Alleinmädchen mit guten Kenntnissen finden unentgeltlich die besten Stellen durch die Stellen-Vermittlung des Frauenvereins Hamburg, Dammtorstr. 13, Mittelhaus.

Dienstpersonal

vermittelt. Bureau, Frau Weiners, Vermittel. Bureau, Bant, Goethestr. 6, Ecke Peterstr.

Stellungsuchende?

Männliche und weibliche aller Stände erhalten sofort grosso Auswahl geeigneter Angebote durch d. Deutsche Vakanzpost, Esslingen.

Stundenmädchen gesucht. Theaterwall 11, unten.

Gef. ein 1. Bäcker

der selbständig arbeiten kann. Offert. unt. S. 721 an die Exped. d. Bl.

Gesucht auf sofort 2 tüchtige Klempnergesellen.

Borum. H. Kiewitz. Geht auf sofort bei neuem Haus u. dauernder Beschäftigung 2 tüchtige Schuhmachergesellen. Aug. Meinenken, Westertiede.

Malergehilfe sucht. W. M. Harms, Nordstr. 6a.

Pensionen.

Tüchterpensionat, Bad Deynshausen. Junge Mädchen find. lieber volle Aufnahme z. Ausbildung im Haus-halt. u. Handarbeiten. Um Wunsch schriftl. schaften. Villa Charlotte, Portstr. 23.

Sommer, Dorenstrasse. Geht umständehalber z. 1. Mai oder etwas später ein zuverlässiges, tüchtiges Mädchen für Küche und Haus, geg. hoch. Lohn. Frau Bürgermeister F. Thünen, Barel, Marienluftenstr. 2.

2. Beilage

in Nr 95 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 23. April 1904

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unter Mitwirkung des Verlegers Originalberichte, die mit besonderer Sorgfalt bearbeitet sind, sind für die Redaktion des Blattes verantwortlich.

Oldenburg, 23. April.

Im Kampfgenossenverein wird Herr Leutnant von Martens als der Welchenheit der Zeit des diesjährigen Stützungsjahres am Montag, den 25. d. M., in der „Union“ einen Vortrag halten über die Expedition des englischen Admirals Seymour zum Entsetze von Yeking im Sinesisch-Jahre 1900. Da das Thema sehr interessant und auch der Vortragende als sehr gewandter Redner bekannt ist, wird den Teilnehmern am Stützungsabend ein sehr genussreicher Abend bevorstehen. Der Vortrag wird am „Kameradschaft“ bringt eine Anzahl schärer Männer, die zum Vortrag.

Verstärkung des Alkoholverbrauchs. Am 25. April findet die Monatsversammlung der freien Vereinigung gegen den Alkoholverbrauch statt, wie immer im Kaiserboie um 8 1/2 Uhr. Herr Syndikus Merten wird über Armenpflege und Alkohol referieren und Herr Lehrer Bruns über die Forderung in den Kreislagerstätten. Jedermann ist hierzu willkommen.

Die Blutsäule, eine sehr gefährliche Feindin der Obstkümm, wurde vorgestern von einem Anwohner des Bangerswegs in Oldenburg entdeckt. Da sich die Blutsäule schnell vermehrt, sollte jeder Obstbaumbesitzer, der diese Samenlager an seinen Bäumen findet, die Blutsäule vernichten. Sie sind sehr leicht zu erkennen, denn in einer wattenähnlichen Hülle sind sie an den Bäumen befestigt. Zur Vernichtung dient am Besten ein feines Sieb. Zur Vernichtung von den Bäumen aus einer Lauge aus Soda, mit der man die betreffenden Stellen einreibt.

Ein reger Verkehr herrscht gegenwärtig auf dem Torplage. Eine große Anzahl Schiffe mit Verladung von den Küsten von West-Indien, Ost-Indien, zu liegen am Docks anbreit.

Kaiserliche Gottesdienstleistungen. Dieser vor einigen Tagen gebundene Gottesdienst durch Herrn Pastor Garschke zu Oldenburg enthält eines der wichtigsten Gebetsstücke eine Vermehrung um tausend Worte, die in Form einer Obligation dem Volkstand des Reichs „evangelischer Gottesdienst“ u. dergleichen werden. Es ist hierdurch die jährliche Einnahme an Zinsen für Gottesdienstleistungen bedeutend gesteigert, so werden die Mitglieder des gebildeten Reichs, dem hochbegabten Gelehrten hiermit öffentlich Dank sagen zu müssen.

Die Dampfschiffe, 22. April. Der landwirtschaftliche Verein hat um nächsten Freitag in Seebel's Wirtshaus wieder eine Versammlung ab, woran auch Nichtmitglieder teilnehmen können. Es ist dem Vorstande gelungen, Herrn Detlevsoner Lippert, Bergbauingenieur, zu veranlassen, einen Vortrag über Haltung und Wast der Schweine zu halten. Da dieser Vortrag für die hiesigen Verhältnisse von großer Bedeutung ist, wird eine rege Beteiligung erwartet.

Die Dampfschiffe, 22. April. Die Hülle des Konjunkturvereins in Oldenburg, soll in nächster Zeit durch eine bedeutend größere und der Zeit entsprechend erzielte werden. Die neue Hülle wird auf dem alten Baue errichtet. Der Konjunkturverein gedankt auch an der Wiederaufbau, hinter der Bahn, eine Hülle zu gründen. Die Hülle wird hier zu errichtenden Zweigvereinsteilung wurde keinem Zweifel unterliegen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Vom Geld- und Warenmarkt. Zur Verabfolgung des Zinsfußes der Bank von England. Die nunmehr eingetretene Ermäßigung des Zinsfußes der Bank von England auf 8 1/2 % war seit längerer Zeit erwartet worden. Der bisherige Satz von 4 % war länger als ein halbes Jahr in Kraft. Am 8. September d. J. war die Bank zu einer Erhöhung des Satzes von 3 auf 4 % verpflichtet. Die damalige Maßnahme erwies sich zum Schutze der Goldbestände als notwendig, denn es hatte ein starker Goldexport unter anderem nach Deutschland, im Zusammenhang mit der Transatlantik-Verbindungen, eingesetzt. Zu der jetzigen Ermäßigung des Satzes konnte die Bank um so eher schreiten, als auch am Quartaalwechsel an sie keine übermäßig hohen Ansprüche gestellt wurden. Dazu kommt, daß in jüngster Zeit Goldverfälschungen von New York nach Europa bekannt geworden sind. Diese Verfälschungen, die im Zusammenhang mit der Verabfolgung der Zahlungsmittel in Höhe von 100 Mill. Mark an die Bonamagelgesellschaft, haben auf die Verhältnisse am New Yorker Geldmarkt, an dem große Geldflüsse herrschen, nur relativ geringen Einfluß ausgeübt. New York hat sogar London durch Goldlieferungen nach Argentinien und Japan einfließen können, während andererseits nach London auch Gold aus Ägypten, Australien und Südafrika floß. Der Privatdistanz in London hielt sich schon eine geraume Zeit unter der offiziellen Rate; auch aus diesem Anlaß war es für die Bank unmöglich, eine Ermäßigung der offiziellen Rate ins Auge zu fassen. Inzwischen ist der Zinsfuß um ein weiteres halbes Prozent, also auf 3 %, herabgesetzt worden. Die Bank dürfte hierzu durch die neue Verleicherung, die in ihrem Status eingetreten ist, veranlaßt sein. Auch mag der Wunsch der Leiter des englischen Zentralnoteninstituts, für die bevorstehende Emission der dritten Serie der Transatlantik, sowie einer Reihe anderer Anleihe-Emissionen den Geldmarkt günstig zu beeinflussen, ebenfalls zu der Distanzermäßigung beigetragen haben.

Vor etwa Jahresfrist tauchte das Gerücht auf, daß ein Weltvertrag für Stahl geplant sei. Das Gerücht, das man damals als ein Phantasiegebilde ansah, würde, wenn es jetzt von neuem auftaucht, nicht mehr ganz unwahrscheinlich klingen. Die „N. Stg.“ will nämlich wissen, daß der amerikanische Stahlklub beim Stahlwertverband eine Verleicherung über eine beiderseitige Geschäftspolitik angeregt habe. Käme eine solche Verleicherung zustande, so würden wir tatsächlich nicht mehr weit von einem Weltvertrag für Stahl entfernt sein. In diesem Zusammenhänge soll daran erinnert werden, daß der Stahlwertverband Verhandlungen mit England, Frankreich und Belgien angestreift haben soll. Daß der deutsche Stahlwertverband

in den Augen des Auslandes als innerlich gefestigt angesehen wird, ist wohl nicht mehr zu bezweifeln.

Russischer Anleihebedarf. Baron Döppingner, der kürzlich nach Petersburg zu den Verhandlungen über die neue russische Anleihe gereist war, ist gestern bereits nach Paris zurückgekehrt. Die Direktoren der beteiligten Banken demüthigten im gegenwärtigen Augenblick die russischen Finanzoperationen, aber anscheinend sind die Meldungen von den Verhandlungen demnach begründet und deren Abschluß scheint bevorzuziehen. Es wird sich dem Vernehmen nach um 6000.000 Rubel handeln, deren Begebung nicht auf einmal, sondern nach Bedarf erfolgen soll.

Russionen im Bankgewerbe. Die Witterungsmeldung, daß die Verhandlungen, betreffend die Uebernahme des alten Frankfurter Bankhauses von Erlanger u. Söhne durch die Dresdener Bank perfekt sind, wird zwar von letzterer als bekräftigt bezeichnet, doch gesteht sie zu, daß seit längerer Zeit beiderseitige Verhandlungen im Gange sind und diese auch aller Wahrscheinlichkeit nach zu einem Ergebnisse führen werden. Im Augenblick aber ist ein definitives Resultat noch nicht erzielt.

Kurzberichte der Oldenburger Banken

vom 23. April.

Oldenburger Spar- und Leihbank. Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Kauf	Verkauf
1 1/2 pCt. alte Oldenburg. Konvols.	99,25	99,75
1 1/2 pCt. neue do. do. (halbj. Zinszahlung)	99,25	99,75
4 pCt. Alt. Oldenb. Bodenrenten-Anst.-Oblig. (anf. 6. 1906)	101,75	102,25
3 pCt. do. do. do.	99	99,50
3 pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	129	129,80
4 pCt. Oldenburg. Stadt-Anleihe, untländ. 5. 1907	101,75	102,25
4 pCt. Stadtkammer, Serie III von 1877, Ramm.	100	—
4 pCt. Alt. Oldenb. Kommunal-Anleihe	101,75	—
3 1/2 pCt. Oldenb. Stadt-Anleihe v. 1903	99,75	—
3 1/2 pCt. Lutzburger, Goldensteiner	99	—
3 1/2 pCt. Junge Oldenb. Kommunal-Anleihe	99,75	99,25
3 1/2 pCt. D. Bremer Stadt-Anleihe	—	99,75
4 pCt. Cuxin-Bücker Prior.-Obligationen, garantiert	100,75	—
3 1/2 pCt. Preuss. Reichs-Anleihe, abgegl., untländ. 5. 1905	101,60	102,15
3 pCt. do. do. do.	101,60	102,15
3 pCt. do. do. do.	99,80	99,35
3 1/2 pCt. do. do. do.	90	90,35
3 1/2 pCt. do. do. do.	98,50	99,35
3 1/2 pCt. do. do. do.	98,95	99,50
3 1/2 pCt. do. do. do.	98,25	99,90
3 1/2 pCt. Alt. Stadt-Anleihe	99	99,50

	Kauf	Verkauf
4 pCt. Russische Staats-Anleihe von 1902	—	—
4 pCt. Alt. Oldenb. Stadt-Anleihe, garantiert	102,80	—
3 pCt. hantsger. Italienische Eisenbahn-Prioritäten	71	—
3 1/2 pCt. Stadtholmer Stadt-Anleihe von 1903	—	—
4 pCt. Mosauer Stadt-Anleihe von 1903	—	—
4 pCt. abgegl. Pfandbriefe der Berliner Hypoth.-Bank	99,50	100,05
4 pCt. Pfandbriefe der Westfäl. Hyp.-u. Wechselbank, Serie V, untländ. bis 1914	102,20	102,75
4 pCt. Pfandbriefe der Preuss. Boden-Credit-Anstalt, untländ. v. 1903	102,50	103,05
4 pCt. Pfandbriefe der Preuss. Boden-Credit-Anstalt, Serie XXI, untländ. 5. 1905	102,45	102,75
3 1/2 pCt. Preuss. Boden-Credit-Anstalt, Serie XX, untländ. bis 1913	99,95	100,25
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Braunschweig-Danub. Hypoth.-Bank, Serie XX, untländ. bis 1910	99,20	99,50
3 1/2 pCt. abgegl. der Preuss. Hypoth.-Anstalt-Bank	99,90	94,45
4 pCt. hantsger. Eisenbahn-Oblig. rückzahlbar 100 pCt.	102,50	102,75
4 pCt. Genertsch'sche Eisenbahn-Oblig. rückzahlbar 100 pCt.	100,60	101,15
4 pCt. Alt. Deutsch. Eisenbahn-Oblig. rückzahlbar 100 pCt.	101,50	—
4 pCt. Warsp.-Eisenbahn-Prioritäten, rückzahlbar 100 pCt.	101,50	—
Edel London auf Amsterdam kurz für 100 in WM.	168,90	169,70
Edel London " 1 Str.	20,385	20,465
Edel New-York " 1 Doll.	4,175	4,3075
Amerikanische Noten " 10 Gulden	4,175	—
Holländ. Banknoten für 10 Gulden	16,88	—

An der Westl. Börse notierten gestern:

Oldenb. Spar- und Leih-Bank 170,80 pCt. G. Old. Eisenbahn-Aktien (Alpenbahn) 97 pCt. bez. Aktien der Deutschen Reichsbank 4 pCt. Reichsbank 100 pCt.

	Kauf	Verkauf
1 1/2 pCt. Oldenburgerische Konv. Staats-Anl., ganzl. Coupons	99,25	99,75
1 1/2 pCt. Oldenburgerische Konv. Staats-Anl., halbj. Coupons (April-Datum)	99,75	—
3 1/2 pCt. Oldenburgerische Konv. Staats-Anl., halbj. Coupons (Januar-Datum)	—	100,50
3 pCt. Oldenburgerische Konv. Staats-Anleihe	—	—
4 pCt. Oldenburger. Anst. Bodenrenten-Anst.-Oblig. (abgegl.) untländ. bis 1906	101,75	—
3 1/2 pCt. do. do. do.	100	101
4 pCt. Oldenburger. Stadt-Anleihe, von 1901, untländ. bis 1907	101,75	—
3 1/2 pCt. Oldenburgerische Stadt-Anleihe von 1903	99,75	—
3 1/2 pCt. Alt. Lager Gemeindefonds-Anleihe v. 1903	99,25	99,75
3 pCt. Oldenburgerische Prämien-Anleihe (40 Jahre-Loose)	101,75	129,80
4 pCt. Oldenburger. Kommunal-Anleihe	99,75	99,25
3 1/2 pCt. do. do. do.	101,60	102,15
3 1/2 pCt. do. do. do.	101,60	102,15
3 1/2 pCt. do. do. do.	99,80	99,35
3 1/2 pCt. Preuss. Konv. Staats-Anl., untländ. 5. 1905	101,60	102,15
3 1/2 pCt. do. do. do.	101,60	102,15
3 pCt. do. do. do.	99	99,55
3 1/2 pCt. do. do. do.	99,80	100,35
3 1/2 pCt. do. do. do.	99,80	100,35
3 1/2 pCt. Alt. Oldenb. Stadt-Anleihe v. 1901, untländ. bis 1911	103,30	103,85
3 1/2 pCt. Alt. Oldenb. Stadt-Anleihe von 1903	99,80	99,35
3 1/2 pCt. Alt. Oldenb. Stadt-Anleihe von 1902	99	99,55
3 1/2 pCt. Alt. Oldenb. Stadt-Anleihe von 1903	99,40	99,95
3 1/2 pCt. Alt. Oldenb. Stadt-Anleihe von 1902	99,70	99,25
3 1/2 pCt. Cuxin-Bücker Eisenbahn-Anleihe von 1902	100,75	—
4 pCt. Cuxin-Bücker Eisenbahn-Anleihe, garantiert	99,90	100,45
3 1/2 pCt. Cuxin-Bücker Eisenbahn-Anleihe, untländ. bis 1903	99,45	100
3 1/2 pCt. Cuxin-Bücker Eisenbahn-Anleihe, untländ. bis 1914	—	100,15

	Kauf	Verkauf
4 pCt. Preuss. Dampfmaschinen-Ges. „Hortse“ Oblig., untländ. bis 1910	100,75	—
4 pCt. Genertsch'sche Eisenbahn-Obligations	—	100,75
4 pCt. Cuxin-Bücker Eisenbahn-Obligations	—	100,25
4 pCt. Hamburg. Hypoth.-Bank-Anleihe, untländ. 5. 1913	—	108
4 pCt. Hannov. Boden-Credit-Anst. Pfandbriefe, untländ. bis 1913	—	101,75
4 pCt. Westfäl. Hypoth.-u. Wechselbank Pfandbriefe, Serie IV, untländ. bis 1913	101,90	102,15
4 pCt. Mittelb. Boden-Credit-Anst. Pfandbriefe, untländ. bis 1909	101,90	101,50
4 pCt. Mittelb. Boden-Credit-Anst. Pfandbriefe, Serie III, untländ. bis 1913	101,90	101,50
3 1/2 pCt. Preuss. Boden-Credit-Anst. Pfandbriefe, untländ. bis 1913	99,95	100,50
3 1/2 pCt. Braunschweig-Danub. Hypoth.-Bank, untländ. bis 1910	—	99,20
4 pCt. Oesterreichische Goldrente	101,60	102,15
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stück 6 1012,50)	—	—
4 pCt. Ungarische Kronenrente	98,10	98,65
3 1/2 pCt. do. do. do.	98,45	99
4 pCt. Russische Leuzette Staats-Anl. v. 1902, verfallene Tilgung bis 1912 ausgezahlt	91,60	92,15
4 pCt. Alt. Oldenb. Stadt-Anleihe von 1902, verfallene Tilgung bis 1912 ausgezahlt	100,70	101,25
3 1/2 pCt. Oldenb. Stadt-Anleihe von 1903	99,40	99,45
3 1/2 pCt. Oldenb. Stadt-Anleihe von 1902	91,10	91,65
3 1/2 pCt. Oldenb. Stadt-Anleihe von 1903	169,90	169,70
3 1/2 pCt. Oldenb. Stadt-Anleihe von 1903	20,385	20,465
3 1/2 pCt. Oldenb. Stadt-Anleihe von 1903	4,175	4,3075
3 1/2 pCt. Oldenb. Stadt-Anleihe von 1903	4,175	4,3075
3 1/2 pCt. Oldenb. Stadt-Anleihe von 1903	10	10

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

Die Kurse verstehen sich frei von Provision.

Zu verkaufen: 1 Bett, Küchenschüle, Wasserbott, Tisch, Bilder, Schirmständer, Blumenständer, Lampen, Tische, Porzellanmaschine u. Saune, Nachstuhl, 2 Beile, Kaffeemühle, Kaffee- u. Zerkleinerer, Beutenschöpfen, Bier- und Biergläser u. verschiedene sonstige Küchengeräte. Milchbrinkweg 67.

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- u. Verdauungsbeschwerden geholfen hat. H. Koch, Hebrerin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

Zu verkaufen 2 große schöne Kleiderchränke, Marktallee oben.

Danziger Goldwasser, Aurf. Magenbitter, dopp. grün, Kommeranzen, Drog. 1,50 Mk. Carl Wille.

Empfehle: Dachpappe, Holzteer, Kohlentee u. Carbolineum.

Diedr. Wichmann, Osterburg, Bremer Chaussee Nr. 64.

Blitzblank Seifen- * * Sand.
Zu haben in allen Geschäften.
Oldenburger Blitzblankfabrik Paul Vogt.

Umgehbarer sollen 1 Milchgarntur u. Vertiflow billig verkauft werden. Heiligengeistwall 5, 1 Etage, Eingang Mottenstraße.

La Bimburger Käse a 82
La fette Schweizerkäse a 60
La hochf. Emmentaler Käse a 75
verf. v. 9 Pfd. a. u. Nachh.
Käse Sandmann, Altdingen bei Spaichingen.

Schütze die Frau!
Für jede Familie und Frau höchst wichtiges Buch vom Frauenarzt Dr. Hartmann sendet dieses gegen 50 Pfennig, auch in Briefmarken, Fr. Ida Große, Dresden 10.

Modische sehr beliebte Reisetaschen
in allen Größen empfiehlt billigst Gebr. Hallerlebe, Mottenstraße 20.

Fachmännisch werden Automobile, Motorräder, Fahrräder
aller Systeme repariert.
Größtes Lager in Eschkeischen.
Erstes Oldenb. Motorfahrzeughaus
C. Besecke.
Wulfstod, Tirmann, Hamburg, Nichteit. 33.

Silse * g. Alkentein.
Heirat! Dame mit größerem Barvermögen, sehr häuslich, wünscht Heirat mit strebs., solidem Herrn. Aufschichtige Off. erbet. an Herrn F. Waschkuhn, Berlin SW. 12.

Special-Gummiwaren-Haus Sämtl. Gummiwaren Pollei & Co., Berlin C., Rosenhallerstr. 44.

Gummi-Waren
nebst hygien. Franzensbrot nach Prof. Kleinwächter u. Apoth. Schweitzer. Preisliste u. Broschüre geg. 20 Pfg. Porto. **Friz Weidner, Frankfurt a. M. 16, Alleeheilgasse 78.**

Bettnässen.
Sofortige Reinigung garantiert. Preisliste, Requisitien etc. frei durch Herrn. Marburg, Frankfurt a. M., Alleeheilgasse 78.

Heinrich Prüser, Oldenburg, Heiligengeiststraße Nr. 15, empfiehlt

Drogen und Farbwaren, freihandfertige Delfarben und sämtliche Maler- Utensilien
zu den billigsten Konkurrenzpreisen.

Außerdem Lager von Zement, Kalk, Dachpappe, Holz- u. Kohlen- teer, Karbolineum, Wagenfett, Maschinöl etc., sowie

ff. gemahlene Kalkmergel, garantiert 85 bis 90 % kohlen- sauren Kalk.

Heinrich Prüser.

Fr. Lehmann, Korbmacher, Gasstraße 10.

Bei Beratung No. 10 Markt.
Kinderwagen, Sportwagen, Reiseförbe, Lehnstühle, Berandamöbel.
Größte Auswahl am Platze. Stannend billige Preise. Sämtliche Reparaturen.

Stottern,
Stammeln, Zispeln und andere Sprachleiden werden sicher ohne Verunsicherung beseitigt, durch ganz neue Methode.

Zu Oldenburg
soll bei genügender Beteiligung ein Kulturklub abgehalten werden, mög. Verbindungen sofort i. d. Exped. d. Zeitung erbeten werden.
Sprachheil-Anstalt Villa Ruth.

Aufsehen erregend!
Für nur 6 Mark die beste und dauerhafteste Uhr. Auf der ganzen Welt unter dem Namen Anter-Remontoir

Roskopf-Uhr
beliebt und bekannt. Blatt poliertes echtes Nickelgehäuse, in 36 Stunden nur einmal aufzuziehen. Genau auf die Sekunde reguliert, samt einer eleganten Neufilber- Panzertette und Anhänger bei

Warenlieferung oder Nachnahme von nur 6 Mark portofrei! 3jährige schriftliche Garantie! Bei Nicht-Entwöhnung Geld zurück.
Uhrenfabrik J. König, Wien VII, Westbahnstr. 36/108.

Bardenfleth.
Billig zu verkaufen ein fast neuer Spiel- u. Sprech-Automat mit 12 der neuesten Platten, passend für Wirt.

Kommoden, dauerhaft gearbeitet, billig. Humboldtstr. 21.
Gebrauchte Maschinen und Motoren aller Art. Billige Geld- schränke.
150000 Kilo sehr gute

Kesselrohre
u. Einrichtungen etc. in verschiedenen Längen u. Weiten offerierte sehr billig.
D. S. Schröder, Bremen, Deeren 68. Fernspr. 697.

Bruteier von reibhühnfarb. Italienern billig zu verkaufen.
Rehrkamp, Radorstr. 68.

Beabsichtigen Sie
einon
- Flügel - Piano - Harmonium
oder
Klavierkunstspiel-Apparat
zu kaufen,
so besuchen Sie die Magazine der
Oldenburger Pianoforte-Fabrik
Hegeler & Ehlers
Oldenburg i. Gr.,
Brüderstr. 20a u. Blumenstr. 56.
Prospekte gratis und franko.
Geschäftsprinzip: Streng reell!!
Ia. Referenzen zu Diensten.
Auch
gebrauchte Instrumente
sind stets am Lager.

Für empfindliche Raucher
das Gesundheitsdienlichste der Gegenwart!
Absolut nicotin-unschädlich!
Nach dem Geheimen Hofrat
Universitäts-Professor
Dr. med. Hugo Gerold.
D.R.P. 145727
nach Universitäts-
Profess. Dr. Thoms-Berlin.
D.R.P. 68648.
Direkt zu haben in allen Prolegaten, Größen, Qualitäten und Quantitäten (auch Proben). Preislisten und Prospekte gratis.
Wend's Cigarrenfabrik, Aktiengesellschaft, Esmbeck, Postfach 811

The Premier Cycle Co. Ltd.
Nürnberg-Doos, Coventry-England, Eger-Böhmen.
Premier
jahresproduktion u. Verkauf: 49,000 Fahrräder
Vertreter für das südliche Oldenburg:
Clemens Hake, Visbeck.

ROSEN
zur jetzigen Anpflanzung über 1/2 Million. Vorrätig alle Gattungen Ia Hochstämme, Kletterrosen, Säulenrosen, Trauerrosen, Buschrosen (niedere), reich illustriert mit über 1500 SORTEN
KATALOG KULTURANWEISUNG GRATIS u. FRANKO.
enthaltend 20 Ia Buschrosen (niedrig veredelt in 20 extra Elite-Sorten, für per Nachn. nach allen Post- u. Bahnst. in ganz Deutschland bei Pariser Weltausstellung 1900 - Hors concours - Jury-Mitgl.
FRANKO 6.50 MARK
GEMEN & BOURG LUXEMBURG (Grossherzogtum).
Brieve nach Luxemburg 10 Pfg. - Karten 5 Pfg.

Erfinder-Zeitung München XI.
Organ für Erfindungs-Schutz und Verwertung.
Monat. Zahl. Abonnements durch alle Postanstalten. Einzelnummer 50 Pfg. - durch den Verlag.

Bardenfleth.
Empfehle Adler-Fahrräder sowie billige Kläder
Herold.
Erfab. und Zubehörsorte auf Lager. Reparaturen billigst.
Joh. Penschorn.

Girnaschilder
jeder Art, Spez. ff. Glaschilder in Gold- und Silberfärbung. Porzellan- schilder empfiehlt
P. Themmen,
Heiligengeistwall 4.

Zur Neddén & Haedgo Rostock (Meckl.)
Fabrik für verzinkte Drahtgeflechte sehr st. Fecht. Drahtzinn Stachelrohr Eisenerfosten Chöre, Thüren Drahtseile.
Koppeldraht, Wildgatter, Draht zum Strohpressen. Production 6000 Im-Gell.p.Tag. Preisliste kostenlos.

Deutsche erstklass. Roland-Fahrräder auf Versuch auf Teilsaal, 3 Anzahl 25-50 Mk. Anzahl 8-15M. monat. Gegen Barzahlung lief. Fahrräder v. 70 M. an. Man verl. umgehend Preis!
Roland-Maschinen-Gesellschaft
in Geln. 323 6000
Alfah, pr. Literfl. 1,90 Mt. inkl. Carl Wille, Oldenburg.

Palmin
reine Pflanzenbutter
als durchaus vollwertiger Ersatz der doppelt so teuren Kochbutter jahrelang bewährt.
Dringende Warnung!
Man fordere in allen Kolonial- waren- u. Butterhandlungen ausdrücklich **Palmin**.
Nachahmungen sind meist schlecht und rangig.

Nerven schwäche
Neurasthenie
der Männer und ihre vollkommene Heilung. Preisgekröntes, einziges, nach neuen Gesichtspunkten bearbeitetes Werk. 840 Seiten, viele Abbild. Unentbehrlich. Ratgeber für junge u. ältere Männer, sicherster Wegweiser zur Heilung. Für Mk. 1.60 Briefm. foo. zu bezieh. v. Verfass. Spezialarzt **Dr. Kumler, Genf** No. 228 (Schweiz) u. all. deutsch. Buchh.

Dürkopp's Fahrräder
„Diana“
sind allen voran!
Niederlage bei:
Herm. Kleditz,
Ebersten, Hauptstr. 18.

Hygien. Bedarfsartikel
für Herren und Damen. Special- Offerten versch. gratis u. franco
W. H. Mielck, Frankfurt a. M.

Burgunderwein in großer Auswähl.
Carl Wille, Schifferamt.
Das Hans Wilhelmstraße Nr. 1 steht mit Antritt zum 1. Mai äußerst billig zum Verkauf. Kaufpreis Mk. 11.600.-. Maßeres
Gottorfstraße 6.
gegen Blutstockung.
Ad. Lehmann, Halle (S.) Sternstr. 5a. Rückporto erch.

Norddeutsche Wollkammerei u. Kammgarnspinnerei Bremen.

Bilanz-Konto.

Aktiva.			
In Kassa und Wechsel-Konto		662,780.21	
Grundstücke, Fabrikgebäude, Wasserkraft, Eisenbahn-Anlagen z. in Delmenhorst, Neudorf, Bahrenfeld, Glücksbrunn, Falda, Mühlhausen i. Thür., Kappel, Reisherfing und Argentinien			
Aufwendungen bis 31. Dezember 1902	9,505,072.96		
Zugang in 1903	283,597.93		
Abschreibungen bis 31. Dez. 1902 für 1903	2,420,938.46	2,726,446.99	7,062,228.90
Beamten- und Arbeiterwohnungen, Krankenhäuser, Mädchen- u. Jünglings-Heime, Bade-Anstalt, Konsumvereine, Bäckerei z., in Delmenhorst, Neudorf, Reisherfing und Glücksbrunn			
Aufwendungen bis 31. Dezember 1902	1,752,302.70		
Zugang in 1903	79,790.88		
Abschreibungen bis 31. Dez. 1902 für 1903	284,230.77	365,913.88	1,466,179.70
Maschinen-Konto in allen Fabriken			
Aufwendungen bis 31. Dezember 1902	9,548,014.78		
Zugang in 1903	456,701.72		
Abschreibungen bis 31. Dez. 1902 für 1903	4,837,703.71	5,338,789.74	4,660,928.76
Inventar-Konto in allen Fabriken			
Aufwendungen bis 31. Dezember 1902	700,791.70		
Zugang in 1903	18,314.43		
Abschreibungen bis 31. Dez. 1902 für 1903	428,029.90	480,594.51	238,511.62
Material-Konto, Vorräte in allen Fabriken			
Darlehen-Konto, Darlehen auf Arbeiterhäuser gegen Hypothek			580,048.67
Patent- und Schutzmarken-Konto			219,271.45
Feuerversicherungs-Konto, vorausbezahlte Versicherungs-Prämien			118,487.90
Effekten-Konto			1,968,830.—
Vorräte von Wolle und Fabrikaten in allen Fabriken			12,734,593.19
Debitoren- und Kreditoren-Konto, Debitoren			6,275,031.51
			85,958,828.91

Passiva.			
Per Aktien-Konto			11,500,000.—
Prioritäts-Anleihen-Konto, 1. Hypothek bis 31. Dez. 1902 getilgt	4,000,000.—		
in 1903 getilgt	640,000.—	720,000.—	3,280,000.—
2. Hypothek bis 31. Dez. 1902 getilgt	800,000.—		
in 1903 getilgt	100,000.—	900,000.—	1,100,000.—
Anleihe auf Neudorf in 1903 getilgt	90,000.—	1,500,000.—	5,760,000.—
in 1903 getilgt	30,000.—	120,000.—	1,890,000.—
Amortisations-Hypothek in Kappel			109,494.95
Kapital-Reservefond-Konto Ueberweisung in 1903			1,302,006.20
Spezial-Reservefond-Konto			461,820.30
Zuführung in 1903			1,000,000.—
Rückstellung zum Besten der Beamten und Arbeiter der Gesellschaft			800,000.—
Rückstellung für allgemeine, dem Wohle der Arbeiter unserer Fabriken gewidmete Zwecke in 1903 veranlagt			117,804.48
			55,328.97
Zuführung in 1903			62,475.51
Tratten-Konto, laufende Wechsel-Werte			100,000.—
Renten-Konto der Prioritäts-Anleihen, Vortrag auf 1904			169,475.51
Unerhobene Zinsen der Prioritäts-Anleihen			2,442,758.15
Unerhobene Zinsende			40,466.66
Unerhobene Zinsen der Unerhobene Zinsende			8,585.—
Unfallversicherung-Konto, Vortrag auf 1904			1,000.—
Unkosten-Konto, Vortrag auf 1904 für Unkosten und Steuern			32,500.—
Debitoren- und Kreditoren-Konto, Kreditoren			105,000.—
Dividenden-Konto, 10%			10,907,481.01
Zantimonen-Konto			1,150,000.—
Gewinn- und Verlust-Konto, Vortrag auf 1904			127,192.50
			30,757.68
			80,767.68
			55,986,828.91

Gewinn- und Verlust-Konto.

Debet.			
In Zinsen-Konto der Prioritäts-Anleihen	210,175.—		
Vortrag auf 1904	40,466.66	250,641.66	
Krankenkassen-Konto, Beiträge der Firma		30,660.26	
Unfallversicherungs-Konto		47,368.34	
Urk- und Invaliditätsversicherungs-Konto		26,807.49	
Saldo		2,648,747.36	
Verteilung des Gewinnes.			
Abschreibung auf Grundstücke, Fabrikgebäude, Eisenbahn-Anlagen z.	305,468.53		
Abschreibung auf Beamten- und Arbeiterwohnungen	81,688.06		
Maschinen	501,086.03		
Inventar	52,564.61		
Zuweisung an den Spezial-Reservefond	940,797.28		
Rückstellung zum Besten der Beamten und Arbeiter	300,000.—		
Zantimonen an den Vorstand und Aufsichtsrat	100,000.—		
10% Dividende	127,192.50		
Vortrag auf 1904	1,150,000.—		
	30,757.68		
		2,648,747.36	
		3,004,520.11	

Kredit.			
Per Gewinn-Vortrag aus 1902			29,504.43
Renten-Konto, Einnahme			53,564.21
Fabrikations-Ertrag nach Abzug der Löhne, des Verbrauchs an Materialien und sämtlicher Unkosten, Feuerversicherung, Steuern z.			2,921,451.47
			3,004,520.11

Bremen, den 31. Dezember 1903.

Revidiert und mit den Büchern in Übereinstimmung gefunden.

Der Aufsichtsrat.
Joh. H. Volkmann, R. Freiherr v. Swaine, W. Lüllmann.

Der Vorstand.
Carl Lahusen, Heiner Lahusen, Herm. Rodewald.

Norddeutsche Wollkammerei und Kammgarnspinnerei, Bremen.

Die Dividende für das Geschäftsjahr 1903 ist vom 25. April d. J. ab mit 100 pro Aktie = 10% gegen Einlieferung des Dividenden Scheins Nr. 9 Serie II bei unserer Kasse in Delmenhorst, bei Herren Bernth, Vogt & Co. in Bremen, bei Herren Robert Warschauer & Co., Delbrück Leo & Co., E. L. Landsberger in Berlin, bei der Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank in Oldenburg und Delmenhorst zu erheben.
Bremen, den 23. April 1904.

Der Vorstand.



Die neueste staunenerregende Erfindung
geeignet, um eine Umwälzung auf dem Gebiet der Handcentrifugen hervorzurufen, ist der

Rump-Separator
nicht nur unerreicht leistungsfähig und dauerhaft, sondern auch unerreicht billig.

Wenden Sie sich, um weiteres zu erfahren, an die General-Vertretung

C. Bever,

Düsseldorf, Kreuzstr. 49.

Vertreter gesucht.

Herrnburg. Zu verkaufen ein zweiflügeliger Kinderportwagen. Bremserhauffes 1.

1 Plüschgarnitur, Verticou, Spiegel und Flurgarderobe sollen billig verkauft werden. Achternstr. 46, nachfragen im Laden.

Hand- und Küchengeräte, Haushalt-Maschinen.
Große Auswahl - billige Preise, empfiehlt
J. H. C. Meyer am Markt.

- Buchhalter, Korrespondent,
 - Kontorist, Lagerist,
 - Kommiss f. Kolonialw.,
 - Kontoristin, Verkäuferinnen
- sucht zur Kaufm. Stellenb. Zuh. Fr. Vorlop, Bremen, Buchstr. 34 1.

Wegen anderen Unternehmens ist ein feines

Modewarengeschäft

zu verkaufen. Hochmoderne Einrichtung, feinste Kundsch., allerbeste Lage. Für Herren, die sich selbständig machen wollen, günstige Gelegenheit und leichter Anfang, besonders für solche, die in einem 1. Oldenburger Manufaktur- und Modewarengeschäft konditionieren oder konditioniert haben. Selbige können dasselbe ganz bedeutend erweitern. Disposition zugehörig.

Offerten unter **E. 730** an die Exped. d. Bl.

Magerkeit

Schöne, volle Körperformen durch unser orientalisches Kräftpulver, preisgekrönt goldene Medaillen, Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903, in 6-8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme, gut verdaulich. Streng reell - kein Schwindel. Viele Dankschreiben. Preis Karton mit Gebrauchsanweisung 2 Mk. Postanweisung od. Nachnahme erst. Porto. Hygienes. D. Franz Steiner & Co. Institut Berlin 63, Königgrätzerstr. 78.

Patent-Welt-Wringmaschine für jeden Haushalt!



Preis 7 Mk. 50 Pfg. Alleinvertauf für das Großherzogtum Oldenburg. Wiederverkäufeln Riadt.

J. H. C. Meyer, Langestr. 47 am Markt.

Kohlen-Rosts-Brifetts,

in allen Sorten, empfehle jetzt zu Sommerpreisen
J. F. Suhren,
Fernsprecher 361. Poststraße 4.

Original Kochkisten

für kleine und große Haushalte, in neuester, praktischer Zusammenstellung, nebst Anleitung.

Kochkistenkäse
in großer Auswahl.
J. H. C. Meyer am Markt.
Langestr. 47.

Sherrn, Malaga, Madeira

o. d. billigsten bis zu d. feinsten Marken
Carl Wille, Hofl., Weingroßhdlg.

'Crodo'-Fahrräder

sind die besten und allerbilligsten, v. 65 Mk. an. 2 Jahre Garantie für Bruch. Katalog gratis und franco. Fahrrad-Fabrik und Versand Casar Koch, Hamburg 5.

Koch- u. Bratgeschirre, gebrauchsfertige gute eiserne, Daueremalle, Kupferne, für Privat- u. Hotel-Bedarf in größt. Auswahl empfiehlt

J. H. C. Meyer am Markt.

Starke Rohr- u. Röhrenstäbe, eiserne Vertikalen in gr. Auswahl.
J. H. C. Meyer am Markt.

Wirkliche Ersparnis in der Küche

erregt die Fantasie
Suppen- u. Speisen-
mit **MAGGI'S Würze.**
Sehr ausgiebig! Nicht überwürzen!



Man verlange ausdrücklich **MAGGI'S Würze.**

Bekanntmachung.

Grösstes Aufsehen erregte es im gesamten Weinhandel, dass es uns noch gelungen ist, wenige Stunden vor der am 12. April a. c. erfolgten gerichtlichen

Konkurs-Eröffnung

über die bestrenommierte, **erstklassige**, in allen Kreisen hochangesehene, mehrfach prämierte Weinfirma

Kommandit-Gesellschaft **MUNDT & Co.** in Liquidation

begründet 1808

die gesamten Warenbestände, Inventarien etc. **unter dem Taxpreis** von den s. Z. gerichtlich bestellten Liquidatoren Herren Jos. Bach, R. Heinrich käuflich zu erwerben.

Das immens grosse Lager an Fass- und Flaschenweinen dieser

Liquidations-Masse

umfasst meist alte Bordeaux, Burgunder und deutsche Raritäten aus den berühmtesten Jahrgängen, wie 1858, 62, 74, 78, 93, und ist durch das eigene grosse Lager der Firma **Mundt & Co.** in Liqu. auf das reichhaltigste assortiert.

Roth- und Bordeaux-Weine:		Rhein- und Pfalz-Weine:		1900er	
1900er Medoc St. Julien	1/1 Fl. 0,60	1901er Nackenheimer	1/1 Fl. 0,60	1900er Alfer Herrenb. Gellner	1/1 Fl. 0,80
*1900er Medoc St. Estéphe	0,70	" Oppenheimer	0,70	Reiler Pfefferb. Hentj.	0,65
*1900er Chat. Parempuyre	0,90	" Hochheimer	0,80	" Pünderich, Birnbaum	
1899er " d'Issau	1,20	* " Deidesheimer	0,90	Jac. Dahm	1,15
1899er " de Pavell	1,40	" Scharlachberger	1,—	* " Grünhauser	1,20
1899er " Raunan Séglä	1,50	*1899er Rüdesheimer	1,10	" Trarbacher	1,25
1899er " Lanessan Cussac	1,60	" Marcobrunner	1,20	" Erdener Treppchen	1,30
1899er " Lacheney	1,80	1900er Geisenh. - Rotenberg	1,30	" Merl. Steffensb. Steff.	1,35
1897er " Duluc St. Julien	2,—	* " Liebfrauenmilch	1,50	" Lieserer Paulsb. Mehn	1,75
1899er " Duplessiss Orig.-Abz.	2,15	1898er Hahnheimer Knopf	1,70	" Branneberger Hasenläufer (Schreiber)	1,95
1899er " Ponjeau	2,25	1896er Geisenheimer Kappellenberg (V. Nelke)	1,80	" Valwigsberg. Geiersberg (Macc)	2,10
1878er " Giscours Labarde	3,—	1901er Winkeler Hasensprung	1,90	1896er Josefshöfer Auslese	2,40
1884er " Graves Leonguan	3,50	1900er Rauenthaler Nonnenberg (Georg Kröschel)	2,—	1899er Scharzhofberger	2,50
1884er " Chateau Lafite Orig.	6,25	" Forster Pechstein (A. Werle)	2,30	1898er Zeltinger Schlossberg	2,75
1874er " Margaux	6,15	" Coestricher Lenchen (Exo. Marine-Minister v. Stosch)	2,60	Dessert-Weine:	
1874er " Grund Larose	10,—	" Lorcher Bodenthaler (Graf v. d. Groeben)	2,60	Samos Muscat	1,—
Burgunder-Weine:		1899er Niersteiner Rehbach (Freiherr v. Joeden-Kretzer)	1,45	Portwein, old	1,10
Volnay	1,40	1898er Schloss Johannisberger	3,—	fin old	1,50
Chambertin	1,75	Steinwein in Boxbeutel	2,80	white very old	2,—
Romannée (Hasenclever)	1,90	do. Kabinett	3,—	"Good Port"	2,—
Macon (Bouchard)	2,—	do. kl. Hofkell.	3,20	Sherry, old	1,10
Moulin à vent grand vin	2,50	Rot. Assmannshäuser	1,15	fin old	1,45
Chablis (weiss) J. Cabrol Beaune	1,40	" Ober-Ingelheimer	1,45	very old dry	2,—
Ungar-Weine:		*1884er Erbacher Klostergart. nur in 1/2 Flasch. p. 1/2 Fl.	2,50	Madeira, old	1,40
Süss. Ober-Ungar	0,90	1898er Steinberg, kgl. pr. Dom.	2,80	golden fin	1,60
Feinster Ruster	1,10	1887er Deidesheimer Hofstüch, Orig.-Füll 1/2 Fl.	6,35	extra superior	2,50
Meneser Ausbruch rot	1,20	1862er Hochheimer Domdechaney, Orig.-Füllung	14,—	Malaga, brown	1,50
Ruster Fett-Ausbruch	1,50	Kognak:		white	1,60
Herber Tokayer Szamorodner	1,75	Vve. Dujardin & Co., deutsch	1,80	Vermouth di Trentino	1,25
Ofener Adlerberger rot	1,—	Pauleon & Co.	1,70	di Torino Original	1,40
Villanger	1,45	D. Villemond & Co., Bastfl.	2,40	Marsala dry	1,20
Deutsche und franz. Champagner		L. Daniaud fils & Co. Kognak	3,50	old extra fin	1,85
Preise inkl. Steuer:		A. Bariatson & Co., Orig.-Abz.	4,—	Rum, Arrak usw.:	
In Deutschland auf Flaschen gefüllt.		E. Normandin & Co.	4,—	Rum, alter, weisse Kapsel	1,40
Germania Sekt	1,50	J. Prunier & Co. (3 Kronen)	5,—	Rum, alter, feiner	1,80
*Sparkl. Hook first Quality	1,60	J. Denies Henry Mounier & Co.	5,50	Rum, extra fein, Bastgef.	2,20
Kaiser Sekt „Mundt & Co.“	2,—	Oel etc.:		Jamaika-Rum, □-Orig. Literfl.	3,25
Moulin rouge, roter Sekt	2,—	Feinstes Tafelöl Garcin & fils, Nice	1,75	Arak de Goa	1,45
*Trayning Club, dry	2,20	Bester Bordeaux-Essig, J. Calvet & Co., Bordeaux	0,75	Arak de Batavia	2,60
Vve. Plusquin & Co., Moulin	2,60	Moselweine:		Cherry Brandy, holl. Fl.	1,70
*Comte & Co., Cuvée d'Épernay	2,75	*1900er Wiltinger	0,50	Curaçao dubbeld orange	1,75
Gebr. Kempf Nachf., Neustadt	2,80	" Caseler	0,60	Danziger Goldwasser	1,50
Roederer & Co., Longeville	3,40	" Pispporter	0,65	Eier-Kognak, exquisit	2,—
*Mumm & Co., Sablon-Montigny	3,70	" Zeltinger	0,70	Silbowitz Symier	1,50
A. Lefevre, Reims-Pfästatt, echter Champagner	3,85	Ebenso stehen über Fassweine aller		Absynth Suisse	1,50
Grandin fils, Reims Kognak	4,10			Kapuziner (Benedikt. Ersatz) Literfl.	2,—
Victor Clicquot & Co., Eltville und Reims dry	4,25			Chartreux-Ersatz, Literfl.	2,—
In Frankreich auf Flaschen gefüllt:				Whisky Three Crowns	3,—
St. Peray-Mousseux Jules Boode & Co.	5,80			Whisky Three Stars Haig & Haig	3,50
Arthur de Bary u. Co., Reims	6,—			Whisky Robertson & Co.	3,70
Deutz u. Geldermann, Ay	6,15			Arrak, Rum, Burgund, Punsch-Essenz	1,75
de Venoge u. Co., Reims	6,30			(Spezialität von Mundt & Co.)	
Delbeck u. Co., Reims	6,40			Schwedischer Punsch, Orig. (Eisgetränk)	2,50

Man verlange über berühmte Jahrgänge und Marken Spezial-Offerte. Marken Sonder-Offerten auf Wunsch zur Verfügung.
Für tadellose Weine wird garantiert, Nichtkonvenierendes zurückgenommen.
Die Kellereien stehen unter ständiger Kontrolle des Gerichts-Chemikers Herrn Dr. C. Bischof-Berlin.
Versandbedingungen: Flaschen, Körbe, Kisten und sonstige Emballage wird nicht berechnet. — Versand nur gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages. Weniger als 12 Flaschen werden nicht versandt.
Bestellungen sind zu richten an **Bureaux und Kellereien:**
F. C. J. Schuck & Co., Berlin W.,
11/12, Mohren-Strasse 11/12, im Hof.
Telephon I 8440.
Telegramm-Adresse: Weinhandel-Berlin.

F. A. Eckhardt, Hofkunstpäperei, Chemische Wäsche.

Oldenburg Fernspr. 4
Juncker Damm 1.
Heiligengeiststrasse.

Auktion.

Oldenburg.
Freitag, den 29. April,
nachm. 5 Uhr auf,
sollen fortzugs halber in der Wohnung
der Ww. Ehlers, Hermannstraße 12,
folgende Sachen öffentlich gegen Bar-
zahlung verkauft werden:
1 Bettstelle, 1 Bett, 1 Kleiderkasten,
1 Kommode, 1 K. Tisch, 6 Stühle,
1 Lampe, Bilder, Waschballe, Topf,
Kessel, Löffel und Teller, 1 Näh-
maschine, 1 Kaffeebrenner und
sonstige Sachen.
J. A. C. Rümmerle.

Empfehle mein schönes Lager in
Mähmaschinen,
Heuwender
und Heurechen,
sowie sämtliche
landwirtschaftliche Maschinen.
Ferner empfehle:
Fahrräder, Nähmaschinen,
deren Zubehör u. Ersatzteile,
Haushaltungsmaschinen
und Geräte.
Ofen, Sparherde u. Kessel-
herde, Dejmaltwagen und
Gewichte.

J. Hagenstede, Jaderberg.

NB. Reparaturen schnell u. billig.

Heinr. Renken, Uhrmacher.

Empfehle zu billigen Preisen:



Uhren, Ketten
u. Goldwaren,
sowie insb.
goldene Trau-
ringe. Sehr gute
Zuhaben in
Rüdel u. 10 Stk.
an, unter 2 1/2
Marken. in
Silber u. 14 Stk.
an. Meine Uhren
sind nur exzell.
Fabrikate, mochte
ich eine reelle Garantie übernehmen.
Reparaturen schnell u. billig.

Delfarben,

streichfertig, p. Bfd. 40 d.

wohlriechender Dfenlat

in Fl. a 25, 40 und 60 d.

Fahrradlack

in Dosen a 40 d.

C. Wieger,

Gute Milch- u.
Donnerschwerstr.

Meinen schweren, einfarbig, schwarz
Angeldprämien-Gengst



„Antonius“

v. Angeldprämien-Gengst „Amar“ a. d.
Prämienliste „Calma“, St. B. Nr.
1107, empfehle zum Decken.
Decken 30 Stk., gibt 10 Stk.
Oldenburg.
Hirr. Gerdes.

Advertisement for F. A. Eckhardt, Hofkunstpäperei, Chemische Wäsche, Oldenburg.

3. Beilage

in Nr 95 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 23. April 1904

Palast der Freien Künste auf der Weltausstellung in St. Louis.



Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unserer mit Ehrenbezeugungen versehenen Originalberichte ist um sachgemäße Darstellung gebittet. Rückfragen sind dem Redakteur über die Redaktion zu richten.

Oldenburg, 23. April.

„Mehr Licht“. Dieser Ruf erklang im letzten Winter oft an vielen Stellen der Stadt, namentlich im Heiligengeistortviertel. In zahlreichen, mit Gasbeleuchtung versehenen Lokalen war die Beleuchtung zeitweise so mangelhaft, daß sie nicht einmal das Lesen erlaubte. Es wurden deshalb verschiedentlich Beschwerden bei der Behörde geführt, die auch nicht ungehört verblieben zu sein scheinen; denn jetzt soll im Heiligengeistortviertel ein ganz neues Rohrnetz gelegt werden. Für die Nachbarstraßen wird das Rohrmaterial, das erheblich größere Maße hat als das alte, schon angefahren, um in nächster Zeit gelegt zu werden.

m. Osterburg, 23. April. Unserer Ortsvertretung ist es gelungen, mit der Stadt Oldenburg eine Vereinbarung zu erzielen, die in sanitärer Hinsicht von großer Bedeutung ist. Es handelt sich um die Witterung der städtischen Sanitätsanstalten. Nach dem Vertrage haben die Einwohner der Ortsgemeinde darauf Anspruch, gegen verhältnismäßig geringes Entgelt die durch ankommende Krankheiten infizierten Betten usw. in der städtischen Desinfektionsanstalt unter Garantie reinigen, sowie die mit ansteckenden Krankheiten befallenen Personen durch die städtischen Krankenwagen befördern zu lassen. Das fröhlich willkommene Abkommen wird jedenfalls allseitig freudig begrüßt werden, besonders auch deshalb, weil es große Bequemlichkeiten mit sich bringt und Gewähr dafür bietet, daß die Ausbreitung gefährlicher ansteckender Erkrankungen weitestens nach einer Richtung hin mit Erfolg verhindert werden kann. Es sei noch bemerkt, daß eine Anmeldung an zuständiger Stelle genügt, um schnelle Ausführung von Wünschen nach jener Richtung hin zu bewirken.

Edewecht, 22. April. Eine Gemeinderats-sitzung findet Montag, den 25. April, nachmittags 3 Uhr in Müllers Gasthause hier statt. Es stehen folgende Punkte

auf der Tagesordnung: 1. Feststellung der Voranschläge zur Gemeinde- und Armenkasse für das Rechnungsjahr 1904/05, 2. Vorschlag von 4 Personen zur Wahl von Gemeindeabgeordneten, 3. Vertagung des Gemeindefest 4. Abtretung eines Areals aus der Regenstraße in Hebbeloh I, 5. Festsetzung des Beitrags zur Dienstbotenkrankenkasse für 1904/05, 6. Abänderung des Statuts der Dienstbotenkrankenkasse, 7. Einrichtung einer Fortbildungsschule für Handwerkslehrlinge. — Der Kaufmann, Gastwirt und Mühlenbesitzer Joh. Olmer zu Klein-Scharrel hat sein daselbst am Hundertmalen belegenes Stablflecken an die G. Brüder Daake in Strückhausen verkauft. Der Kaufpreis soll dem Vernehmen nach 50 000 M. betragen. Der Antritt erfolgt am 1. November d. J. — Am 5. Mai d. J. wird laut Bekanntmachung des Gemeindevorstandes in dieser Nummer nimmehr die Schauung der Aue, welche wegen des hohen Wasserstandes schon mehreremale verschoben werden mußte, stattfinden.

Delmenhorst, 22. April. Nach langen Beratungen wurde gestern in einer gemeinschaftlichen Sitzung des Magistrats und Gemeindefrats die Ratsherrnwahl vorgenommen, nachdem eine kurze, vertrauliche Besprechung vorangegangen war. In dieser waren zwei Kandidaten vorgebracht, einer von den bürgerlichen Mitgliedern des Stadtrats, einer von sozialdemokratischer Seite. Nachdem eine Einigung nicht herbeigeführt werden konnte, wurde in öffentlicher Sitzung die Wahl vorgenommen. Der bürgerliche Kandidat, Herr Jürgensfabrikant Borchers, wurde mit 24 von 31 Stimmen gewählt, während der Kandidat der sozialistischen Arbeiterpartei, Herr Redakteur Schulz, Mitglied des oldenburgischen Landtages, 6 Stimmen erhielt. — Ein Stimmzettel wurde für ungültig erklärt. — In der nachfolgenden Stadtrats-sitzung wurde nur über einen Magistratsantrag verhandelt, betreffend den Austausch seitens der Stadt und dem Schriftführer Peter Klein an der Bismarckstraße. Der Antrag wurde angenommen und dabei bemerkt, daß es sich empfehle, betreffs des benachbarten, dem Kaufmann Böken gehörenden Grundstückes ähnliches anzustreben. — Magistratsseitig wurde noch mitgeteilt, daß die alte Dampfmaschine der städtischen Mühle nimmehr auch verkauft sei.

Delmenhorst, 22. April. Wiederholt ist in den Sähsaal des Badermeisters H. zu Moorcamp nächstlicher Weise ein-

gebrochen. So auch wieder in letzter Nacht. Diesmal ist dem Diebe eine Nacht achtziger Minuten in die Hände gefallen. Dies scheint bei den Langfingern augenblicklich die begehrteste Beschäftigung zu sein. Der Raub wird in der Regel gleich nach Bremen gebracht, woselbst Hühnerhälften eine sehr nachgefragte Ware sind. — In hiesigen Wärgen kreist auch die Frage der eventuellen Landtagsaufhebung bereits viel ventilirt. Es herrscht die Meinung vor, daß, wenn nicht ganz schwerwiegende Gründe für eine Aufhebung sprechen — andere als die Regelung der Tyrom-folge, die ja auch während einer Regentenschaft geschehen kann — dieselbe vermieden werden müsse, da ja schon im nächsten Jahre eine Neuwahl vorgenommen werden muß. In unserer Stadt geht es doch erstens ohne schwere Kämpfe bei den Wahlmännerwahlen nicht ab. Außerdem kommt für die bürgerlichen Wahlmänner unseres Kreises wieder die schwere Frage, ob mit den Agrariern, oder mit den Sozialdemokraten paktiert werden soll. Jedenfalls wird die zu erwartende Vorlage, „Steuerreform“ betr., bei den Wahlen eine große Rolle spielen.

Neuende, 22. April. Unsere Gemeinde hat sich jetzt auch zum Anschluß an das Schlachthaus Wilhelmshaven-Bant-Deppens entschlossen.

Eilensiede, 22. April. Herr Hauptlehrer Roggemann ist für das Sommerhalbjahr krankheitshalber vom Schuldienst dispensirt. Vertretung ist vorhanden.

Müsterfel, 22. April. In der Versammlung des Kriegervereins wurde beschlossen, eine Einladung des Kriegervereins zum 25jährigen Stiftungsfeste am 29. Mai d. J. Folge zu leisten.

Müsterfel, 22. April. Unser Ort, der durch die elektrifizierte Anlage des Dampfheizwerkes Herrn Meiners Abweigung erhält, erfreut sich immer mehr dieser bequemeren Beleuchtung. So haben auch Herrn Meiners Gastwirt Schröder, Biegeleibfeger G. Riechauer, Gastwirt Wiggers und Badermeister Siems ihren Betrieb elektrisch beleuchtet; auch sollen die beleuchteten Punkte der Straßen mit Bogenschein versehen werden. Wie es heißt, sollen noch mehrere Anschlüsse für die Centrale in Aussicht stehen.

Brate, 22. April. Die gestern erfolgte Meldung von einem Verfall der hiesigen Carl „Mona“ beruht, nach einer Mitteilung der Nebereier, auf einem Irrtum. — Der Schlachtermeister Penschorn veräußerte sein an der Bahnhofstraße hieselbst gelegenes Haus an den Schlachtermeister Bug in Fünfhausen für 22 000 Mark. — Vor einigen Wochen wurde von einem am hiesigen Bier liegenden britischen Dampfer ein Feuer vermisst. Der Leuchnam desselben ist hieselbst auf der Tegelerplate angetrieben und auf dem Kirchhof zu Tebesdorf beerdigt worden. — Der Hofkassapier Albert P. L. u. n. e. r. e. d. i. c. h. am 12. u. 13. u. 15. Mai im „Central-Hotel“ 3 Gastspiele.

Vermischtes.

Ueber den Zustand der Pest wird aus Chapipur, N. W. P., Britisch-Indien, unter dem 24. März geschrieben: Mit der Pest hier ist jetzt sehr schüchtern. Die Menschen fürchten sich nicht mehr, sondern gehen wie gewöhnlich in die Straßen. Die unter Leitung der Gohner-Wilson stehende „Hohe Schule“ hat geschlossen werden müssen, da alle Schüler zu Enkfen entlassen sind. Eine von Millionär Herbert d. V. hergestellte Arznei hat schon mehrfach gute Dienste gegen die schüchtern Plage geleistet und manchem das Leben gerettet.

Paris durch private Wohlthätigkeit, durch einmalige Gaben und Jahresbeiträge errichtet worden. Es ist eine ausschließlich für Frauen und Kinder bestimmte Klinik, deren ärztliches und Hilfs-Personal nur aus Frauen besteht, die sich nach Erlebigung gründlicher Studien ohne Entschädigung in den Dienst der leitenden Frauenwelt gestellt haben. Die Leitung der Klinik, die den Bedürfnissen vollständigsten und besten Behandlung genügt, liegt in den Händen der Baronin Blanquet. Solche Kliniken weisen ihre Kräfte den Frauen und Kindern. Als Spezialkliniken für Frauenkrankheiten sind Frau Dougan und Fr. Sebet, eine Russin, tätig. Fr. Gernat und Frau Rob. Harrison arbeiten in Spezialität der Kinderkrankheiten; Fr. Bonfigorio ist Kergin für Augenkrankheiten und Fr. Wulff für allgemeine Krankheiten.

Die schwedische Regierung hat verfügt, daß unversehrte weibliche Kergite mit denselben Rechten wie die männlichen eine Reihe von amtlichen Anstellungen erhalten können, zum Beispiel als Gemeindeärzte auf dem Lande, in Bezirkshospitälern, Spitalen, im Eisenbahndienst, im Gefängniswesen usw. Sobald sich jedoch eine Kergin verheiratet, muß sie ihre Stellung aufgeben, auch sollen weibliche Kergite nicht als Oberärzte in Spitalen und nicht als Gemeindefürsorge in Städten angestellt werden.

Die Frauenbewegung treibt in Finnland merkwürdige Blüten. Der Frauenverein „Union“ in Selsingfors erklärte jüngst, daß er folgende Ziele habe: Verheiratete Frauen sollen weder den Familiennamen, noch die Titel ihrer Männer führen. Auch die Bezeichnungen „Fräulein“ oder „Frau“ sollen verworfen werden, da sie auf Beziehungen zum männlichen Geschlecht schließen lassen.

Die Gründung eines katholischen Frauenbundes wird aus Straßburg i. E. gemeldet: Er besteht eine Organisation der katholischen Frauen des Elsaß im Gegenjah zum Allgemeinen deutschen Frauenverein, der nach Meinung der Frauenbinder der Religion nicht die ihr gebührende Stellung in Staat und Gemeinde einräumt. Neben christlichen Bestrebungen will der katholische Frauenbund auch zu der Lösung der Arbeiterinnen Stellung nehmen. Nach amtlichem Bericht will man eine weiße Liste einführen, auf der

solche Frauen, die der Bewegung noch fernstehen, herangezogen; in der Tat sind unsere Einzelmitglieder verstreut in allen Teilen des Reiches, und wir wissen von manchen Frauen, die in ländlicher Abgeschlossenheit, fernab von den großen Verkehrsstraßen, mit klopfendem Herzen den Befreiungskampf verfolgen, den ihre Schwestern, im Mittelpunkt des öffentlichen Lebens stehend, mutig ausfechten. „Die Frauenbewegung“, das Organ des Verbandes, bringt ihnen Kunde von allem, was Frauen im Inlande und Auslande erstreben und erkämpfen.

Die Betätigung der Frauen auf sozialem Gebiet tritt immer mehr in den Vordergrund; die Anstellung von Frauen in der öffentlichen Armen- und Waisenfürsorge, die Einrichtung von Nachschulungsstellen, die Teilnahme der bürgerlichen Frauen an den Organisationsbestrebungen der Arbeiterinnen liefern den Beweis dafür. In diesen und anderen vom Verbands ausgesandten Arbeiten verbenet die Propaganda-Zentrale Trepfen, so zur Armen- und Waisenfürsorge, zur Entschädigungsfrage, zur Alkoholfrage u. d. d. g. Das nötige Studienmaterial ist in der Bibliothek zur Frauenfrage, Berlin, Seehofstraße 25, zu haben.

Auch an allerlei Ergebnissen fehlt es der Propaganda-Zentrale nicht; so verlangt unlangst eine Fragestellerin Auskunft über sämtliche Gebiete und Vereine der Frauenbewegung, in kurzen Worten, da sie beabsichtige, Arbeit darüber zu schreiben; in der Tat eine ziemlich netze Zusammenfassung. Ein hunderloses Ehepaar möchte ein kleines Waisenhäuschen durch Vermittlung der Propaganda-Zentrale annehmen, was sich allerdings damit erklärt, daß die Zentrale für Waisenfürsorge der Propaganda-Zentrale die nötige Unterstützung zu leisten vermag. Eine bekannte Firma schickt eine Preisliste von Rahmen zur Benutzung von Frauenarbeiten! — Wer weiß, vielleicht würden wir mit fliegenden Fahnen eine sehr wirksame Propaganda für die Frauenfrage machen!

Die vom Magistrat zu Frankfurt a. M. beantragte Anstellung einer Kergin zur Unterstützung des Stadtkirchens wurde in der Stadtvorordneten-sitzung von den Stadtratsmitgliedern bejaht, aber schließlich mit großer Mehrheit genehmigt.

Ein von Frauen geleitetes Klinik ist in

Gemeindefache.
Zwischenahn. Die Schauung der Aue findet am 5. Mai statt. Die Anlieger wollen bis dahin ihre Strecken in schäuferten Stand setzen. Der Gemeindevorsteher. J. J. J.

Holz - Auktion

in Burg, Bezirk Bremen.

Am Donnerstag, 28. April, vormittags 10 Uhr, sollen auf Dreie des Herrn Bernh. Steinbrügge und für Rechnung dessen, den es angeht, auf dem Lagerplatze des Herrn Bernh. Steinbrügge in Burg

- größere Partien in 1 1/2" x 5" bis 8" Tannen und Kiefern, 1" x 8" Tannen u. Kiefern, 1 1/2" x 5" und 5 1/2" Tannen und Kiefern, 3/4" x 6" bis 8" Tannen original, 3/4" x 4 1/2" bis 5 1/2" Tannen original,

außerdem diverse kleinere Partien in 1/2" bis 3" Stärke, 4" und breiter; ferner: amerikan. Eichen - Bohlen u. beschädigt eingetroffene amerikan. Gummi - u. Pitch-pine-Bohlen

in passenden Kavelingen öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung verkauft werden.

Nach Beendigung der Auktion in Burg findet Fortsetzung derselben auf dem Lagerplatze am Bahnhofs-Burg-Besum durch Herrn Auktionator B. Segelken statt.

Die Käufer sind vor und während der Auktion zu befehlen.

Aug. Strassburg & Sohn, Bremen, beedigte Börsenmakler.

Bohnenstangen

empfehlen **A. & C. Westerholt, Osterburg.**

Im Auftrag billig zu verkaufen: ein gut erhaltener schwarzer Gehrkanzug. Wallstr. 25, oben.

Empfehle ich, mitzubehaltende **Moorriemer Bohnen.** S. Stolle, Langestr. 7.

Originallose

IV. Hessisch-Thüring. Staats-Lotterie

1. Klasse empfiehlt zu amtlichen Preisen:

1/8 Mk. 3.50, 1/4 Mk. 7.—, 1/2 Mk. 14.—, 1 Mk. 28.—

Versand auch unter Nachnahme; Bedienung prompt u. streng verschwiegen.

Staatl. konzess. Haupt-Kollektur

D. Lewin, Oldenburg i. Gr., Schüttingstr. 14.

Endlich Wasser!

Wasserversorgung mit Luftdruck ohne Hochreservoir, für Villen, Landhäuser, Gärten etc., welche keine Zentralwasserleitung haben. Stets frisches Wasser mit Brunntemperatur unter Druck (2-4 Atm.), daher wichtig in Feuergefahr, Gartenbereisung etc. Manueller Betrieb nicht erforderlich, jedoch anwendbar.



H. Hammelrath & Co. Köln am Rhein. Prospekt kostenfrei.

Stellen-Anzeiger für die Frauenwelt

(Stützen, Gesellschafterinnen etc.) Gute Erfolge. Sehr billig. Prosp. gratis. Adresse: Frauen-Zeitung, Berlin-Cöpenick.

Wardenburg. Wegen Hausierungs-Arbeiten in Mittel ist der Weg von der Bäckerei bis zum Ditten Hause vom Montag, den 28. April d. J. an auf einige Tage gesperrt für Fußverkehr. Der Gemeindevorsteher, Müller.

Wegen Platzmangel zu veräußern: 1 gr. Sofa, 6 Stühle, Waschtisch, Nähmaschine, Ischlafschiff, Bettstelle, neue Zengrolle, Friederikenstr. 6. Zu kl. neue, gut gearbeit. Kommoden. Joh. Schnitter, Wollentstr.

Wermutwein 1 l. mit Gl. Vermouth di Torino 1,60 l. mit Gl. Carl Wille, Weingroßhandlg.

Panorama Markt 12a. Bleibt ständig am Plage.

Wien und der Semmering. Neueste Pracht-Serie.

Meyers Keller. Heute, Sonnabend: Großes humoristisches Frei-Konzert, wozu ergebenst einladet Gustav Albrecht (Vert.).

Am Mittwoch, den 27. April, wird **Dr. phil. Helene Stöcker,** Dozentin an der Lessing-Hochschule zu Berlin, im Kasinoaal einen Vortrag über

Friedrich Nietzsche

halten: **Die Religion Zarathustras.** Beginn des Vortrages 8 Uhr.

Eintrittskosten zum Preise von 2 Mk., reservierte Plätze 4 & 6 Mk. werden ausgegeben in der Schulischen Buchhandlung (A. Schwarz).

Industrie: **Westphal & Born, Bremen.** Fernspr. 1332. Maschinenfabrik, Kesselschmiede. — Neuanlagen für Dampf- und Motoren. — Rohrleitungen, Krähne für Dampfschiffe, Fleischer- und Ziegelei-Anlagen, Fahrträhle.

alle Geschäftshäuser bemerkt sind, die anständige Löhne zahlen. In Straßburg, wo für die Herstellung eines Herrenhemdes 20 Pfennig gezahlt wird, ist eine weiße Kiste allerdings ganz besonders angebracht. Auch für Niederlagen soll gefordert werden, in welchen die armen Arbeiterinnen Fäden, Stoff, Nahrungsmittel zum Engrospreis einkaufen können. Endlich wurde die Gründung von Mädchenhorten ins Auge gefaßt. Die hierbei gezeigten Entschlüsse basierten auf dem Vortrage, welchen Frau Leinweber aus Freiburg über die Einrichtung der dortigen Mädchenhorten hielt. Dieser katholische Frauenbund scheint die Antwort auf die Gründung des evangelischen Frauenbundes zu sein. Zu beklagen bleiben solche konfessionelle Sonderungen stets, und in kleinen Städten besonders können sie zu einer unheilvollen Zersplitterung der Kräfte führen. Ob diesem katholischen Frauenbund ein langes Leben beschieden sein wird, bleibt abzuwarten, da der von einigen Frauen bei Gelegenheit des Katholikentages in Köln gegründete „Ulramontane Frauenbund“ vom Kardinal Fischer bereits wieder verboten ist. Frau Leinweber von Hesse durch Vertreibung der silbernen Medaille für Kunst und Wissenschaft ausgezeichnet worden. Ella Mensch war bekanntlich eine der ersten Studentinnen in Jülich und wendete sich dann in Deutschland literarischer und journalistischer Tätigkeit zu. Zu der Haushaltungsschule, welche der Verein zur Förderung für die weibliche Jugend der unter Prosektorat der Kaiserin führt, in seinem Marienheim I, Berlin W., Vorkriegstraße 5, unterhält, finden junge Mädchen von 15 bis 18 Jahren in einjährigem Kurzus gründliche Anleitung in allen häuslichen Arbeiten, im Kochen, Nähen, Plätten, Nähen und Schneidern und werden außerdem in Deutsch, Rechnen und Gesang fortgebildet. Große helle Wohn- und Schlafräume bieten in geunbegünstigter Lage möglichst günstige Garantie; auf Spaziergängen und durch Besichtigungen lernen die Schülerinnen die Selbstständigkeit der Pflichten kennen. Handelskulturschule. Zu den vom Handelsminister in Berlin eingerichteten Kursen für Handelsrecht, Handelswissenschaften usw. sind 31 pädagogisch vorbereitete Herren und 6 Damen einberufen worden. Die Frauen erhalten, ebenso wie die Männer, freie Reise und pro Monat 100 Mark Mägen. Zweck der in einem Saal der Berliner Börse stattfindenden Kurse ist, geeignete Lehrkräfte für die Handelskulturschule vorzubereiten, die dem

nächst an Real- und höhere Bürgerhochschulen, namentlich im Osten, angegliedert werden sollen. Die Ortsgruppe Breslauer der Gesellschaft für soziale Reform behandelt den Stand der Heimarbeit in einem vier Abende umfassenden Vortragszyklus. Als am dritten Abend Dr. Mumm über die Organisation der Heimarbeit und den christlichen Gewerksverein der Heimarbeiterrinnen sprach, kam es zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen den freien und den christlichen Gewerkschaften. Am vierten Abend wurde die geistliche Regelung der Heimarbeit behandelt. In einem zusammenfassenden Schlußwort hob Professor Sombart den Wandel der Ansichten über das „Wohll der Heimarbeiter“ in den letzten zehn Jahren hervor. Die billige Heimarbeit diene nur der größeren Ausbeutungsfreiheit der Unternehmer, ihre Zurückdrängung sei also nicht zu beklagen. Die Fabrikarbeit, mit ihrer stetigen Arbeitsverfängerung und Lohnsenkung beruht auf der Steigerung der Produktivität der Arbeit, sie muß die isolierte, zersplitterte, dezentralisierte Produktion in der Heimarbeit ersetzen. Für die nicht vollqualifizierten Personen mag man durch Erlaubnisheime die Hausindustrie als einen Notbehelf ausnahmsweise offen lassen. Das Erholungsheim Schloss Rhoden (Waldeck), vom Lehrerinrentnerinnenverein in Hannover-Linden gegründet, will erholungsbedürftigen geistlichen Damen, nicht Kranken, aus ganz Deutschland Aufnahme zu vorübergehendem Aufenthalt gewähren bei familienartigem Zusammenleben und völliger Freiheit der Bewegung. Es soll das ganze Jahr geöffnet sein. Aufnahme finden vor allem berufstätige und „Anebensichtige“ Damen, also Lehrerinnen und Erzieherrinnen, in kaufmännischen Berufen arbeitende Damen, Bankbeamtinnen, Inspektorrinnen, an der Post angestellte Damen, gebildete Krankenschwägerinnen, Seminaristinnen, Haushalts- und Gartenbauhilferinnen usw., Preis täglich 3 Mark für Wohnung, volle Verpflegung (5 Mahlzeiten) usw. Mitglieder beigetretener Vereine zahlen täglich 2,50 Mark. Nicht berufstätige Damen zahlen täglich 3,25 Mark. Die Aufnahme erfolgt nach Reihenfolge der Anmeldungen, die möglichst frühzeitig an Frau Leinweber in Hannover, Jundstraße 3, Vorkriegsstraße, zu richten sind. Im Anschluß an die internationale Kunst- und Gartenbauausstellung in Düsseldorf wird ein allgemeiner Frauentag geplant. Das für die Wohlfahrtspflege und für die Kinderarbeit gebildete

Damentomitee hatte zur Stellungnahme zu dieser Idee eine Versammlung ins Rathaus einberufen. Der Vorsitzende der Ausstellung, Professor Fritz Haber, erklärte zunächst an der Hand von Plänen einen Generalbericht. Der allgemeine Frauentag würde sich vor allem mit der Stellung der Frau zu Kunst- und Gartenbau und deren Beziehungen zu Schule und Haus, sowie mit der weiblichen Vorbildung in Gartenbau- und Landwirtschaftsschulen zu beschäftigen haben. Es wurde beschlossen, ein besonderes Komitee zu bilden und ein Arbeitsausgang gewählt, um die einleitenden Schritte zur Verwirklichung des Projektes zu übernehmen. Der allgemeine Frauentag in Düsseldorf würde sich zweimächtig zeitlich an den Frauentag in Berlin anschließen, und es könnten die Tage vom 28. bis 24. Juni dafür in Aussicht genommen werden. Hervorragende Vertreterinnen oder Vertreter der verschiedenen Länder müßten die Referate übernehmen; für die Versammlungen steht die Aula der in unmittelbarer Nähe der Ausstellung gelegenen Königin-Luise-Akademie zur Verfügung. Eine Halbtutindianerin aus dem Stamme der Chipewyan, ein Fraulein Rosa Bourajka, ist als Maschinenführerin und Stenographin beim Vorstand der Anthropologischen Abteilung der Weltausstellung in St. Louis 1904 tätig. Die junge Dame war bisher Lehrerin an einer Indianerschule und ist durch Heirat und Abstammung verwandt mit den vornehmsten der jetzt noch lebenden Häuptlingsfamilien. Sie ist auch im Interesse der Indianerjunge wiederholt schriftstellerisch tätig gewesen. Das jüngste Mitglied des Redaktionsstabes. Die australische Frauenzeitung „Australian Woman“, die in Sydney erscheint, hat ihren Redaktionsstab um ein merkwürdiges Mitglied bereichert. Im Oktober fand man auf der Türschwelle der Redaktion ein in einen Schmal eingehülltes kleines Baby liegen. Das Kind trug nachstehenden Brief bei sich: „An die Redaktoren. Ich weiß nicht, was ich mit meinem Baby machen soll. Ich habe mein Bestes getan, kann den Kleinen aber nicht länger erhalten. Da Ihr Blatt eine Frauenzeitung ist, dachte ich, daß sich vielleicht unter Euren Stabe jemand befindet, der sich seiner annimmt, bis ich ihn wieder zu mir nehmen kann. Als ich in Ihrer Zeitung das Bild von dem Kinderhospital sah, kam ich auf die Idee, daß Sie sicherlich Kinder gern haben.“ Der Kleine wurde feierlich als Mitglied des Redaktionsstabes adoptiert.

Beste Bezugsquelle
für
Damen-Schneiderei.

Stets grösste Auswahl
der
apartesten Neuheiten.

Spitzen, Besatzartikel u. Modewaren
Versandhaus

Obernstr.
Nr. 2/4.

Eichholz & Co.,
Bremen.

Telephon
1005.

Coulanteste Bedienung.

Billigste Preise.

Muster und Auswahlendung sofort zu Diensten.

Die Fabrikation von

Kalksandsteinen

Wir liefern die Einrichtung dazu in gediegener Ausführung. bringt hohen Gewinn. Ernste Reflektanten erhalten jede Auskunft.

Röhrig & König • Magdeburg - S.
Gegründet 1846 ca. 500 Arbeiter.

Achtung! Neu oxydiert!

Jeder Herr, jede Dame, welche eine verrostete od. abgetragene **Stahl-Taschen-Uhr** besitzen, erhalten das Gehäuse wieder **tadellos neu schwarz oxydiert**, viele Jahre haltbar, in 4-5 Tagen zurück. Als Brief mit 20 Pfg. frankiert zu senden.

Für Oxydieren eines Damenuhrgehäuses berechne 70 Pfg. Derenuehgehäuses berechne bis Wrt. 1,20.
— Versand nur gegen Nachnahme, Porto 35 Pfg. —
L. Jabulowsky, Oxydierungs-Anstalt, Pforzheim.

30 Tage zur Probe

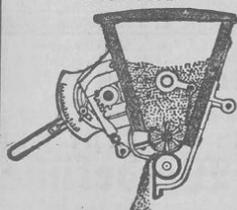
versenden wir, um jedermann Gelegenheit zu geben, sich von der Güte unserer Waren zu überzeugen, unser **Silberstahl-Rasiermesser No. 30** fein hohl geschliffen, fertig zum Gebrauch, mit Eis in pro Stück M. 1,00 unter 5 jähriger Garantie. Besteller verpflichtet sich, den Betrag binnen 30 Tagen ein- oder das Messer retournieren zu lassen. Also kein Risiko!
Mehr als ein Stück versenden wir nur unter Nachnahme. Namen in Goldschrift pro St. 10 Pfg. mehr. **Umsonst** und portofrei versenden wir unseren Hauptpreiskatalog neueste Ausgabe mit ca. 2000 Abbildungen über Stahlwaren, Lederwaren, Gold- und Silberwaren, Pfeifen, Sensen, Haushaltungsartikel sowie viele Neuheiten.
Gebr. Wolfertz, Stahlwarenfabrik u. Versandgeschäft, Wald b. Solingen No. 41

Voss'scher Düngerstreuer.

Modell 1904.

Neu und beachtenswert.

Patentamtlich geschützt.



Grosse bronzene Denkmünze der Deutschen Landw.-Ges. 1901.

1902. Erster Preis! Goldene Medaille der Holländischen Land.-Ges.

1903. Erster Preis. Konkurrenzarbeiten Bellingwolde (Holland) und Beste Beurteilung der Streukonstruktion sowie tadellos. Verteilung in Gödöllö (Ungarn). Maschine zwecks Reinig. od. Entloer. geornie.



Mehrere silberne Medaillen und viele Anerkennungen! Diplom in Bernay (Frankreich).

Maschine zur Arbeit gestellt.

Wilhelm Wiechelt, Maschinenfabrik, Güstrow i. M.

Große Auswahl in **Pferdegeschirren**, in elegant u. einf. Ausführung, ferner selbst gef. **Schulturnieren**, Handkoffern, Taschen, Portemonnaies usw. empfiehlt

G. Bolle, Sattlerei,
Seiltgengestirke 25.

Im Lernen Zurückgebliebene erhalten in unserer konzessionierten Anstalt vorzügliche Ausbildung. Für grössere Knaben besteht eine **Gärtner-, Lehr- u. Fortbildungsschule**. Prospekte werden versandt.
Schulvorsteher A. Wintermann, Marg. Imhoff,
Bremen, Uthremerstr. 85-87.

Bauplatz, mind. 8-10 ar groß, ev. H. Haus mit großem Garten, zu kaufen gef. Off. E. 723 Exp. d. Bl.

Zur Saat

empfehle:
Prima Cerabella,
Prima Schwed. Rice,
Prima Weißflie,
Prima Raygras,
um zu säen, bei jedem Quantum billig.
Herrn Knüpling, Bremen.
Oldenburg. Billig zu verkaufen ein vierräd. Möbel-Gewandwagen. Cloppenburgstr. 18.

**Benötigen Sie
* * Uhren * ***

oder Gold-, Silber- u. Alfenide-Waren, so wenden Sie sich vertrauensvoll an

Fr. Meyer,
Uhrmacher und Juwelier,
Oldenburg, Langestraße 1.

◀ Nur neue Ware in reichhaltigster Auswahl u. modernster Ausführung.



Billig Haltbar

Pomril

Das reinste alkoholfreie Erfrischungsgetränk der Gegenwart nicht zu verwechseln mit Apfelwein oder Limonaden. Pomril ist aus feinsten Äpfeln hergestellt, frei von Metallen, Konservierungsmitteln u. Zuckersatz. Wiederverkäufer überall gesucht.

Nordd. Pomril Co., Hamburg 15. **Beilömmlich**

Großes Lager in **Wollgarn.**

Bitte genau auf **Fi ma** zu achten.

Beinlängen mit **Doppelnähe.**

Ernst W. Bonkon, Schüttingstraße 5,
Mechanische Maschinenfabrikerei.

Großes Lager in gestrickten **Unterzeugen.**

Strümpfe

Es werden sämtliche gestrickte Waren auch u a ch **W u n s c h** angefertigt.

G. H. Brauer, Baumschulen, Grünenkamp bei Varel i. Old.

Poststation Aljührden. Bahnstation Bramlage. Große Vorräte aller Baumschulartikel in gefunder, schöner, prachtvoll bemurzelter Ware wie **Obstbäume, Alleebäume, Ficusstäucher u. Bäume, Rosen, Koniferen, Rhododendron, Fortpflanzungen, Weißbörnchen u. Kulturen** auf leichtem Sandboden in freier Lage, daher gutes Weiterkommen gesichert. Preisliste franco. **Beplantung Baumschulareal 30 Morgen.** Beförderung der Pflanzen per Gült zum Fruchtgarten.



Wissen Sie es schon?

das Sie aus Ihrem resp. jedem Fahrrad ohne Abänderung desselben **ein Motorrad** machen können ohne Hunderte von Mark auszugeben? — Verlangen Sie sofort Prospekt und Preise hierüber.
Komet-Fahrradwerke
A.-G., Dresden 233.
Billigste und beste Bezugsquelle für Fahrräder und Zubehörteile.

Neu! Hochinteressant für **Schellograph. Schüler und 20 Pfg.**

Ohne Vorkenntnisse kann jeder mittels des geistl. geistl. Vergrößerungsapparates „Schellograph“ nach kleinen Vorlagen, wie: Photographien, Landkarten, Gedenkmalen, Zeichnungen, Ansichtskarten usw. bis lebensgroße Vergrößerungen herstellen. Gehältn in Papiergeschäften sowie direkt beim Erzeuger **Henry Schneider, Hannover, Salzgattl. und Schifffahrtsende.** Jeder Käufer erhält eine genaue Gebrauchsanweisung. Ein Apparat nach auswärts gegen Entsendung von 45 Pfg. in Briefmarken, zwei Apparate 65 Pfg.

müssen in der Umfangsrand des eigentlichen Kirchenraumes neue Türöffnungen und zwischen dem Giebel zweifelhafte Gänge von genügender Breite angelegt werden.

- 3. Die nach der kleinen Priechel führenden 4 hölzernen Treppen sind zu schmal, steil und feuergefährlich; außerdem schlagen einige am unteren Ende der Treppen vorhandene Türen nach innen. Falls es nicht vorgezogen wird, diese Priechel zu schließen, müssen neue Treppen von mindestens 1,20 Mtr. Breite angelegt und die nach innen schlagenden Türen beseitigt werden.

- 4. Die von der Hauptpriechel zur obersten Priechel führenden nur 80 cm breiten hölzernen Nebentreppen sind ziemlich baufällig und feuergefährlich. Es ist erforderlich, daß beide Treppen in einer Breite von mindestens 1,20 Mtr. erneuert und hierbei zugleich die feislichen berührt werden und gepußten, hölzernen Verhalungen vor den Haupttreppenhäusern angebracht Türen sind auf 1,60 Mtr. zu verbreitern. Ferner sind die unter den Türen vorhandenen Stufen zu beseitigen.

- 5. Auf der Hauptpriechel sind zwischen dem Giebel zweifelhafte Gänge zu anzulegen, daß ein freier Durchgang zwischen den Ausgangstüren vorhanden ist. Alle Sitzplätze müssen von diesen Gängen leicht und bequem zu erreichen sein.

- 6. An dem Giebel sind die nach innen schlagenden, sowie alle überflüssigen Türen zu beseitigen.

- 7. Das Giebel auf den Priecheln ist an dem Fußboden zu beseitigen, um zu vermeiden, daß bei einem Menschengebränge das Giebel umgestoßen wird.

- 8. Durch Annehmen des Fußbodens auf der obersten Priechel ist festzustellen, ob die Tragkonstruktion bei Menschengebränge die nötige Sicherheit bietet. Der Kirchenrat mußte diese Forderungen als berechtigte anerkennen. Zwar wurde geltend gemacht, daß eine Panik in der Kirche so leicht nicht entstehen werde, aber die Möglichkeit konnte doch nicht in Abrede gestellt werden. Und nachdem auf diese offiziell hingewiesen war, konnte niemand die Verantwortung übernehmen, nicht das Mögliche zur Sicherung des Publikums zu tun. Es wurde deshalb beschlossen, die Mittel zur Ausführung der vom Magistrat gewünschten Maßregeln beim Ansuchen zu beantragen. Letzterer hat die Bewilligung ausgesprochen. Freilich wird von Ausführung der unter P 4 genannten Maßregel abgesehen werden müssen, weil dieselbe sehr große Schwierigkeiten machen dürfte. Es führen aber zur obersten Priechel die in den Jahren 1884/86 angelegten Treppen, so daß deshalb die Erneuerung der kleinen Nebentreppen von geringerer Bedeutung sein dürfte. Die Umlegung der Türen (P 1 und 2) fast der Kirchenrat als einen Versuch auf. Es kann bei der baulichen Konstruktion der Kirche sehr wohl sein, daß infolge der Verlegung jener Zug in der Kirche entsteht, daß man gezwungen sein wird, zu der alten Weise zurückzukehren.

Durch die Beschichtung ist der Blick von neuem auf den gesamten inneren Zustand der Kirche gelenkt worden. Derselbe ist ein in jeder Beziehung mangelhafter. Fast das ganze Innere der Kirche (bis auf die Tragpfeiler der Kuppel) ist aus Holz. So die ganzen Priecheln, der größere Teil der inneren Wände, die ganze Kuppel, die scheinbar massiven hinteren Pfeiler, die Kanzel, die ganzen Treppen bis auf die 1884/86 neugebauten in den Türmen. Genügende Gänge sind weder oben noch unten vorhanden. Eine Anzahl von Türen und Verschlägen verstopfen den freien Durchgang. Auf der Seite muß man durch 3 Türen gehen, bis man ins Innere der Kirche gelangt. Tageslicht fällt auf die unterste Priechel nur indirekt, auf die Treppen zu derselben gar nicht, ebensowenig auf die Treppen, die von den Seiteneingängen zur großen Priechel führen. Das Giebel ist sehr mangelhaft. Viele Bänke stehen frei und hindern mandmal den Durchgang. Mehr als 100 Plätze haben keine Rückenlehne.

Der Bauinspektor Rauefeld beurteilt den Zustand der Kirche folgendermaßen:

- 1. Die Anlage der Treppen zu den Emporen ist sehr mangelhaft. Derselben liegen zum großen Teil verstreut und sind meist viel zu schmal. Alle hölzernen Treppen zu den obersten Emporen sind vollkommen abgenutzt.
- 2. Die Konstruktion der Emporen ist als fehlerhaft zu bezeichnen. Durch die große Menge des zu ihnen verwendeten Holzes kann ein Brand verhängnisvoll werden. Ob die Festigkeit der Konstruktion eine genügende ist, kann ich nicht beurteilen, jedenfalls scheint sie nicht übermäßig stark zu sein.
- 3. Die Ausstattung der Kirche mit Giebel ist die denkbar einfachste. Das Giebel besteht in der Hauptsache aus sich zusammengesetzten Brettern, ebenso zeigt alles sichtbare Holzwerk der Emporen rohe Zimmerarbeit.
- 4. Der Gesamteindruck der Kirche ist durchaus nichtern.
- 5. Auf das jetzige Kircheninnere eine größere Gelbfarbe zu verwenden, halte ich für durchaus fehlerhaft, da auch mit den größten Anstrengungen das jetzige Innere, welches in seiner Gesamtheit vollkommen verunglückt ist, in keiner Weise irgendwie würdiger und vornehmer gestaltet werden kann.
- 6. Um letzteres zu erreichen, halte ich einen durchgreifenden Umbau für durchaus notwendig, der vor allen Dingen den ganzen Umbau aus dem Ende des 18. Jahrhunderts beseitigt.

Der Bauart Freese hat sich ebenfalls über die An gelegenheit geäußert. Er schreibt:

Die Lambertikirche zu Oldenburg besitzt in ihrem innern aus dem Jahre 1799 stammenden Ausbau außer den die Kuppel und das Dach tragenden Säulen nur eine Holzkonstruktion, die zum größten Teil durch Gips und Kalkputz verkleidet ist. Der innere Ausbau ist somit nicht monumental, wie es für die Kirche in Oldenburg doch gefordert werden müßte. Die Verkleidung der Holzkonstruktionen mit Gips und Kalkputz läßt außerdem nicht mit genügender Klarheit erkennen, ob die sämtlichen tragenden Konstruktionen noch völlig intakt sind. Für notwendig halte ich geradezu, daß die Holzkonstruktionen der sämtlichen Emporen hinsichtlich ihrer Standfähigkeit untersucht werden. Die Emporen haben nur über 100 Jahre bestanden; ob dieselben in der Zwischenzeit erneuert oder repariert sind, ist mir unbekannt; jedenfalls ist eine Aufnahme der Zielungen an einigen Stellen erforderlich, um mit genügender Klarheit erkennen zu können, ob die Balken durch Brandfraß oder Fäulnis stark gelitten haben. Sollten sich hierbei schlechte Balken oder Untersätze ergeben, so müssen dieselben sofort erneuert werden. Im übrigen dürfte es aber nicht zweckmäßig sein, nicht gerade bringende Reparaturen zur Ausführung zu bringen, damit die Erneuerung des

inneren Ausbaus der Kirche in echter monumentaler Bauweise nicht hierdurch aufgehoben wird, sondern rechtzeitig zur Ausführung kommen kann. Der jetzige Zustand des Kircheninnern muß meines Erachtens mit den geringfügigsten Mitteln beseitigt werden und nur diejenigen Reparaturen gemacht werden, die zur absoluten Sicherheit der tragenden Konstruktionen notwendig sind. Alle weiter gehenden Aufwendungen in bezug auf die Ausstattung des jetzigen Kirchenraumes sind zu vermeiden und die hierfür etwa vorzusehenden Mittel in einen Erneuerungsfonds für den innern Umbau der Kirche abzuführen usw."

Einen durchgreifenden innern Umbau der Kirche hat in den Jahren 1884/86 auch Herr Bauart Klingenberg schon vorgezogen und dementsprechend den äußeren Umbau gestaltet. Eine Zeichnung von Klingenberg aus dem Jahre 1884 liegt noch vor. Nach dessen Plan sollte die umgebaute Kirche 2508 Sitzplätze enthalten. Herr Bauart Freese ist der Ansicht, daß sich bei Anbringung einer Empore 2100 Sitzplätze recht wohl schaffen lassen.

Hiermit ist ein Punkt berührt, der bei dem gegenwärtigen Zustand oft empfindliche Unzuträglichkeiten mit sich bringt. Die jetzige Kirche enthält im ganzen ca. 1660 — allerdings sehr enge (ca. 45 cm breite) — Sitzplätze, darunter ca. 150 ohne Lehne, und ca. 60 auf einer nur 22 cm breiten sehr bequemen Bank. Von den vorhandenen Plätzen werden durch die vom Magistrat verlangten Maßregeln mindestens 80 Plätze verloren gehen. Von den dann bleibenden 1580 Plätzen sind 1160 in festen Händen; es bleiben also nur 420 sogenannte Freisitze. Während ein verhältnismäßig kleiner Teil von Gemeindegliedern 1160 Plätze in seinem Privatbesitz hat, sind für den bei weitem größeren Teil der Gemeindeglieder nur 420 Freisitze, darunter eine ganze Anzahl minderwertig, vorhanden. Das ist ohne Frage ein starkes Mißverhältnis. Soviel heute. Das nächstmal wird dargelegt werden, welche Stellung die Gemeindevertretungen bisher zu der Frage genommen haben, was zweckmäßiger Weise geschehen müßte. (Kirchl. Anz.)

Berliner Humor vor Gericht.

(Nachdruck verboten.)

Der Haeckeljaner vor Gericht.

—A. G.— Berlin. Unter der Anklage des Diebstahls und der Unterschlagung vertritt der frühere Materialwarenhändler Richard Bredeke die Anklagebank. Ueber seine persönlichen Verhältnisse befragt, erklärt Bredeke, daß er 32 Jahre alt, monistischer Religion, nicht Soldat gewesen und unbeschäftigt sei.

Vorj.: Was soll das heißen, „monistischer Religion“? Angekl.: Na, ich meine Haeckel seine Religionsphilosophie. Ich bin von Hause evangelisch, habe mir aber durch das Studium der „Weltkräfte“ — die Sie schon für 'ne Welt überall zu finden kriegen — weitergebildet und bekenne mir seitdem zur Religion der reinen Vernunft. Et hier hies Materie und Energie, alens andre is Mumpsh. Die Materie is aber der Geld, darum heißt er auch Moos, um Energie is det, womit man sich jo'n Moos verschaffen dut. Monismus is der Inbegriff von die Planeten.

Vorj.: Verzeihen Sie uns um Himmels willen mit Ihrer Philosophie und antworten Sie hier nur auf die Fragen, die an Sie gerichtet werden. Sie sollen sich, wie die Anklage behauptet, dadurch des Diebstahls schuldig gemacht haben, daß Sie dem Arbeiter Wilhelm Schiff, mit dem Sie gemeinschaftlich eine Schlafstelle in der Müllerstraße bewohnten, drei Paar Winterstrümpfe gestohlen haben. In einem anderen Falle verlaufene Sie einen Tadel, der Ihnen zum Spazierführen gegen Bezahlung für Ihre Mißverwaltung antrachtet war, und machten sich hierdurch einer Unterschlagung schuldig. Wollen Sie sich zunächst hierüber äußern.

Angekl.: Weiss, wat in der Welt geschieht, beruht uff dem Gravitationsgesetz.

Vorj.: Das Gravitationsgesetz lassen Sie gefälligst aus dem Spiele, hier kümmert uns nur das Strafgesetz. Wie kamen Sie dazu, den Hund, der Ihnen nicht gehörte, für 20 Mark zu verkaufen?

Angekl.: An dießer Verbrechen bin ich unschuldig wie 'n reingewaschenes Hemde, indem sich dat Der je wissermachen selber verkauft hat. — Na, fahren Sie man wieder ab, Herr Rat, und lassen Sie mir die Geduld in Ruhe auseinanderkommen. Wo id sich mit schichte in Ruhe auseinanderkommen. Wo id sich mit meinem Tadel. — „Almanfor“ hieß dat Bist, uff deutsch heißt der soviel wie „Wäme“ — uff de Chaussee nach Charlottenburg spazieren und freue mir unädig über die munteren Sprünge und Wästen, die mir dat natürliche Vieh vormacht. Da uff einmal fah ich 'ne Bromenabank hoch. Die Anklage ist sich gleicheliecht uff 'ner Bromenabank hoch. Denken Sie sich ein flapperndes Menschenkind mit 'ne Art von brechdrücker Schilmerteralle uff'n Deck, ganz kurzer Jade und Soße, und unten een Paar friene Strümpfe. Der ganze Mensch sah affwat aus, als ob er eben bei die Dierpiele in 'n Zoologischen als erter Beobachter hiihriert hätte. Alle Gravitation und Bewegung beruht uff der Anziehung der Atome, die noch nicht genügend uffgeklärt is. Und die frienen Strümpfe, die der Zigel an seinen langausgestreckten Beinen trug, übten uff meinen „Almanfor“ eine scheinungslose Anziehungskraft aus. Dat Bier die frienen Strümpfe sehen und druff losziehen wie 'n jute ihm den Almanfor abnehmen, damit er 'n bisken frei rumpfringen könnte, und, eh' id mir's verjah, hatt' er sich mit seine scharfen Zähne in Soße und Strümpfe von dat ringelochte Menschenkind verfrissen. Der Zigel kriegt beinad Ohnmachtsanfall, dann will er uffspringen, kann aber nicht und stinkt immer wieder mit'n Oberkörper uff die Bank zurück. Id schreie mir beinad die Lunge aus dem Halse: Bierher, „Almanfor“, laß los! Et war wie verhegt: Der Hund parierte doch sonst uff jeden Augenwink, von die frienen Strümpfe konnte id ihm aber nicht mehr losziehen. Er hatte sich darin verfrissen, wie een Raritätenkammer in een besonders seltenes Reliquienstück. Wat sollte id tun? Den Zigel konnte id nicht mit dem Tadel zusammen nach Hause bringen, det war Menschenraub gewesen. So half id mir denn uff andere Art: Id warf dem Zigel vor, er hätte durch seine frienen Strümpfe meinen „Almanfor“ an sich gelocht, der nun nicht mehr loszukriegen wäre, und forderte ihm uff, mir det Bier for 20 Emmchen abzukoopen, damit id weiterziehen könnte. Er wollte anfangs nicht davon wissen, als id aber drohte, ihn sonst mit dem Tadel mit der Hundeleine an die Bank festzubinden, koste er mir den Hund ab.

Vorj.: Und was machten Sie mit dem Tadel? Angekl.: Da id for Willensfreiheit bin, wollte id mir det erst überlegen, wurde aber schon zwee Tage druff festgenommen. Nachdem durch die Vernehmung eines Jungen, dem Bredeke den Hund unter der Vorspiegelung, daß er ihm gehöre, verkauft hat, die ganze Geschichte mit dem Zigel und den frienen Strümpfen als bare Erfindung festgestellt wurde, wird der Angeklagte befragt, ob er sich des Diebstahls von drei Paar dem Arbeiter Wilhelm Schiff gehörigen Strümpfen schuldig bekenne. Angekl.: Wenn Eigentum Diebstahl is, bekenne id mir schuldig. Die Strümpfe gehörten nämlich mir, und dabei bleibe id. Vorj.: Unsim, die Strümpfe waren mit W. S. gezeichnet. Angekl.: Ueber daborn erkenne id jede mein Eigentum. Meine Winter-Strümpfe sind alle mit W. S. gezeichnet zum Unterscheid von die Sommer-Strümpfe. Außerdem mußte id doch eenen Portemonnaie haben, weidrin id die 20 Emmchen von den Tadel sparen konnte. Davor is jo'n Strumpf det beste Weebel. Bredeke wird mit Rücksicht auf sein freches Zeugnen zu einer Gefängnisstrafe von vierzehn Tagen verurteilt.

Allgemeiner Deutscher Sprachverein.

Sprache des Zweigvereins Oldenburg. Verwendungen vielgebrauchter Fremdwörter. A. Hauswesen.

Jalousie Rolll., Stabläden	Qualität Beschaffenheit, Wesen, Eigenschaften
Lambrequins Fensterbekang,	Quantität Menge, Zahl
Vorbänge	Quartal Vierteljahr
Lasur Uebermalung	Quarier Wohnung, (Stadt-) Viertel
Local, Localität Raum, Räumlichkeit	Rate Teil(zahlung)
Logis, logieren Wohnung wohnen	Reflektant Kaufwilliger Käufer, Bewerber
Lustre Kronleuchter	Regal (Bücher)gestell
Luxus Aufwand, Prunk	Remise Wagenstuppen
Magazin Lager	renovieren erneuern, ausbessern
Manco Fehlbetrag	restalable eintüchtig, genoumbringen
Manifestationsstück Offenbarungseid	Rentabilität Einträglichkeit, Ertragsfähigkeit, Ertrag
Möbiliar Hausgerät	Reparatur Ausbesserung, Instandsetzung
Monteur Vorarbeiter	Reservoir (Wasser)behälter
montieren aufstellen	Restaurant Gastwirtschaft
nivellieren eineben	Restaurateur Gastwirt
Offerte Angebot	restaurieren wiederherstellen, erwischen
offizieren anbieten	Reitride Aktrix, Abort
Panel Täfelung	Rouleau Rollvorhang
Parzelle Grundstück	Salon Empfangs-, Gesellschafstimmer
parzellieren aufteilen, getüdeln	Situationsplan Lageplan
Parterre Erdgeschöß (Hochparterre Oberstöß)	Spezial Ansehen, Auslagen
Passage Durchgang, Halle	Stabilität Festigkeit, Ständigkeit
Pendant Seiten-, Gegenstück	Status Standbild
Perspective Fernbild, Ausblick	Strike Anstand
Piedestal Sockel, Ständer	Substation Zwangsversteigerung
Plafond Decke	Submission Verdingung
planieren eben	taxieren (ab)schätzen
Podest Treppenabß	Trottoir Bürgersteig
Porlier Fürtner, Hausmann	Trameau Wandspiegel
Porriere Fürtvorhang	Vestibül Flur, Diele, Vorzimmer
Porrait Bildnis	Voliere Vogelhaus
postnumerando nachträglich, hinterer	
pränumerando (im voraus)	
Projekt Entwurf, Maß	
Quadrat Geviert	

Anmeldungen nimmt Hofapotheke E. G. Beer des, Rangstraße 77, entgegen. Näherlicher Beitrag 3 Mt.

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.

Am Sonntag, den 24. April: 1. Hauptgottesdienst 8 1/2 Uhr: Pastor Schneider. 2. Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr: Pastor Bultmann. Kindergottesdienst 3 Uhr: Pastor Wilkens. An der Aula der Göttingenschule: Kindergottesdienst 3 Uhr: Pastor Schneider. Die Kirchenbücher werden geführt im Bureau der ersten Pastori Amalienstraße 4, und zwar nur an Werktagen von 10—1 Uhr.

Elisabethstift.

Am Sonntag, den 24. April, vorm. 10 1/2 Uhr: Gottesdienst. Pastor Thien.

Garnisonkirche.

Am Sonntag, den 24. April: Gottesdienst 10 1/2 Uhr: Divisionspastor Rogge. Kindergottesdienst 12 Uhr: Divisionspastor Rogge.

Dienburger Kirche.

Am Sonntag, den 24. April: Beichte und Abendmahl 9 Uhr: Hilfsprediger Wöbcken. Gottesdienst 10 Uhr: Hilfsprediger Wöbcken.

Kirche zu Eversten.

Am Sonntag, den 24. April: 10 Uhr: Gottesdienst; danach Kinderlehre.

Kirche zu Oien.

Am Sonntag, den 24. April: 9 1/2 Uhr: Gottesdienst; — danach: Kinderlehre.

Kirche zu Ohmiede.

Am Sonntag, den 24. April: Gottesdienst 9 1/2 Uhr.

Katholische Kirche.

Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militär-gottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Hochamt 10 1/2 Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Baptistenkapelle, Wilhelmstr. 6.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9 1/2 und nachm. 4 Uhr Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde.

Friedenskirche.

Sonntag, morgens 9 1/2 u. abends 7 Uhr: Gottesdienst.

Ev. Männer- und Junglingsverein.

Mittwoch, den 27. April, abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde. Gäste willkommen.

Wie Sie große Erfolge durch Suggestion erzielen sagt erat s: Reform, Samburg O. Starter ungel. Nessel, 110 cm br., zu Zuggardinen u. Nonleang noch für 45 - pr. Mtr.

Bei Barzahlung 5 % Rabatt. Wilh. Martin Meyer Schüttingstr. 10.

Kinder-Leibwäsche. Damen-Leibwäsche. Herrenhemde. Jünglingshemde. Gute Arbeit und große Auswahl.

Bei Barzahlung 5 % Rabatt. Wilh. Martin Meyer Schüttingstr. 10.

Baby-Wäsche. Gummistoffe. Lange Erstlingskleider. Lange Erstlingsröcke. Eigene Anfertigung.

Bei Barzahlung 5 % Rabatt. Wilh. Martin Meyer Schüttingstr. 10.

Bureau W. Michaels, Kiel erwirkt und verwertet Patente aller Länder. Prosp. u. Ausk. kostenfrei.

Bade-Einrichtungen, Klosettanlagen, Wasserleitungen, Gasleitungen, - Kanalisationsanschlüsse, Zentralheizungen.

D. H. Hornung, Kurwidstr. 10.

Ledertreibriemen, Bindereien, Riemenwachs, Gummipolier, Mannlochringe, Stoffbüchsenpackung, Asbestpackung, Wasserstands-gläser.

D. H. Hornung, Kurwidstr. 10.

Röhrenbrunnen, Erdbohrungen, Feuerpumpen, Pumpen in Kupfer u. Eisen, Viehtränken.

D. H. Hornung, Kurwidstr. 10.

Küchengeräte, Bierapparate, Hähne und Ventile für Dampf und Wasser, Hahnhühner in jeder Legieruna.

D. H. Hornung, Kurwidstr. 10.

Gartenschläuche, Biereschläuche, Weinerschläuche, Hansschläuche, Schlauchrollen und Extrahlrohre.

D. H. Hornung, Kurwidstr. 10.

Wringmaschinen werden repariert und deren Walzen in 1 Stunde neu überzogen.

D. H. Hornung, Kurwidstr. 10.

Alte Japan-Schwerter, sehr seltene Stücke, für Echtheit garantiert, der Griff mit allerlei Arabesken fein verziert, sind umfänglich halber zu nur M. 6.- p. Stck. billig zu verkaufen.

Carl Schürmann, Hoflieferant, Magen-Gesetz, Weisfalen.

Korpulenz Fettleibigkeit wird beseitigt durch d. Tonnoia-Beherkur. Preisgekr. m. gold. Med. u. Ehrendiplom.

Eduard F. G. Duden, Bahnhofstr. 3. Fernspr. 325.

Installation von Anlagen jeden Umfangs durch geschulte Monteure. 1a. Referenzen.

Bevorzugt wird von allen Kennern der seit 1880 bewährte Soll. Rauchtabak bei B. Becker Ceejen o. D. Ein 10 Pf. Vent. fr. S. M.

Sämtliche Artikel für Haustelegraphie, Klingel und Momentbel-Anlagen empf. Eduard F. G. Duden, Bahnhofstr. 3. Fernspr. 325.

Bevorzugt wird von allen Kennern der seit 1880 bewährte Soll. Rauchtabak bei B. Becker Ceejen o. D. Ein 10 Pf. Vent. fr. S. M.

Bevorzugt wird von allen Kennern der seit 1880 bewährte Soll. Rauchtabak bei B. Becker Ceejen o. D. Ein 10 Pf. Vent. fr. S. M.

Sür Braut-Ausfleuern

empfehle: Bettfedern, Bettinlette, Bettdamaste

in allen Breiten, Bettkattune

von 35 - anfangend, Bettmehleinen, Tischzunge, Damen - Wäsche, Gardinen

in allen Preislagen zu billigsten Preisen.

J. H. Popken.

alle stets großes Lager in Defen, Sparherden, Waschtesseln, Fenstern etc zu sehr billigen Preisen.

C. Classen, Eisengießerei. - Nadorst.

Brochhaus Verison (17 Bände) mit Vorze billig zu verkaufen. Humboldtstr. 21. 1. Etg.

Gute träftige Schuhe kauft man bei J. H. Ehlers, Baumgartenstraße 10.

Amerika-Mais, etwas defekt aber trocken, pro Sack (200 Pfd.) 10 M. - 4, zollfrei gegen Nachnahme.

Germ. Knüpling, Bremen. In einem größeren Orte an bester Lage ist eine gutgehende Stellmacherei wegen Kränklichkeit des jetzigen Inhabers zu verkaufen.

Wagenleidenden teile ich aus Dankbarkeit gerne und unentgeltlich mit, was mich von qualvollen Magenbeschwerden und Magenkrämpfen befreit hat und gebe Bestandteile an.

Frau S. Woell, Querstraße 6, Göppingen.

Weit über 1000 freiwil. Anerkennungs-schreiben

Fabelhaft billig. Thee- und Remontant-Prachtrosen in den herrlichsten Farben und besten Sorten, die ununterbrochen noch in diesem Sommer bis in den Winter hinein blühen werden.

10 Stück M. 3, 20 Stück M. 5, 50 Stück M. 10 liefern in starken Bischen mit Namen, Farbe, Kulturweisung und Anerkennungs-schreiben postfrei die Köllner-Baumschulen bei Elmshorn in Holstein. Hochstammrosen Mk. 1 p. Stck. Garantie für gute Anknütt.



Für die Damenwelt!

Jede R. T. Dame kann sich ihre Taille nach jeder Mode ohne Mühe selbst anfertigen mit Hilfe des Guschelbauer Antal

vervollst. n. Damen - Taillen - Schnitt - Apparates, ohne Schnittzeichnen gelernt zu haben. Derselbe ist für jeden Körperbau regulierbar.

Akademisch geprüft; mit zahlreichen Anerkennungs-schreiben.

In allen Kulturstaaten gesetzlich geschützt und patentiert. Preis eines Apparates 3 Mk. 50 Pfg. per Nachnahme zollfrei.

Anton Guschelbauer Sopron (Ang.) u. E. Drechsler, Wien VI/2 Liniengasse 18. Vertreter in allen Orten gesucht. Prospekte werden gratis zugefandt.

F. W. Buchmeyer, Bremen, Knochenhauerstr. 40. Begr. 1865. Fernspr. 660.

Neuestes u. größtes Spezial-Geschäft für elektrische Beleuchtung in Bremen.

Ausführung u. Einrichtung ganzer elektr. Zentralen, Aufstellung von Akkumulatorenbatterien jeder Größe, Spezialmotore für Werkstätten und sonstige gewerbliche Zwecke stets auf Lager, daher schnellste Lieferung und Einrichtung ganzer Betriebe unter voller Garantie für tadelloses Funktionieren.

Günstige Bedingungen, zahlreiche Referenzen. Großes Lager von elektrischen Bedarfsartikeln, günstigste Bezugsquelle für Installateure.



Mein großes Lager fertiger Luxus-Wagen bringe in empfehlende Erinnerung.

Mehrere gebrauchte gut erhaltene Wagen billigst.



Carl Hallerstedte, Wagenfabrik, Oldenburg.

Gardinen, Tischdecken, Rouleaux, Kongressstoffe, Aussteuerartikel. Sehr preiswert.

P. F. Ritter, Oldenburg i. Gr., Langestr. 79.

Für Herzkranke. Nach langjähriger Arbeit ist es mir gelungen, eine bisher unbekante Behandlungsweise für Herzkranke herauszufinden.

Die damit erzielten Erfolge veranlassen mich, weitere Kreise davon in Kenntnis zu setzen, umso mehr, als dadurch bereits Erfolge erzielt wurden, die nach meinem Wissen von keiner anderen Seite erzielt werden konnten.

Herzerweiterung, Herzklappenfehler, Herzneurose, Fettharz u. a. m. sind damit von mir bisher nur mit guten Erfolgen behandelt worden, so dass die hier erzielten Resultate zu Hoffnungen berechtigten, die bisher nicht erfüllt werden konnten.

Anerkennungsschreiben über meine Elektrischen Kuren selbst aus den höchsten Kreisen.

Man verlange Prospekte. J. G. Brockmann, prakt. Vertreter der arzneilosen Heilweise, Leipzig, Rossplatz 13.

Einer sage es Anderen, daß die neueste Buttermaschine „Centrifugal“ die leichtgehandelte und am schärfsten butternde Maschine ihrer Art ist.

Prospekte etc. frei durch den General-Vertreter

Joh. Bruns, Logabirum bei Leer.

Hilfe geg u. Büttfodung. Erwig, Hamburg, Barthelomäusstr. 57

Rum, Arrak, Cognat. Carl Wille, Spirituolenhandlg.

J. Rust, Tapetenhandlung. Größte Auswahl, billigste Preise. Tapetenkleben billigt. Mottenstr. 8. J. Rust.

Regulieröfen, Dauerbrenner, Frische Defen, Kochherde, Waschkessel, Dach-, Keller- und Stallfenster, sowie sämtliche Bauartikel. E. Block.

Asthma Vixol-Heilverfahren eine epochemachende Entdeckung drei Wochen gratis.

Zahlung nur nach Erfolg. Referenzen in fast all Ort n. Deutschlands. Ausführliche Broschüre d. The Vixol K.Syndicate 304, Brixton Hill, London SW.

Hausplätze in Wieserfelde in bester Lage für Handwerker und Leute, die zur Stadt in Arbeit gehen, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Der Kaufpreis kann eventl. ganz stehen bleiben. Evertsen. Georg Schwarting.

Zuckerkranke!!! Man verlange Prospekt über Zul. Ang. Höpferers echten „Zuckerfeind“ gratis u. franco. Otto Schädel, Süder u. Pikantenien, photograph. Neuß, in Kabinett u. Stereoskopformat. Katalog 100 verkl. Photos Mk. 1. Verlag „Noritas“, München XXV/488.

AKTE Commobend abend 6 Uhr frisches Schweinefleisch, Rhd. 50 und 65 4 bei Herr Kuhmann, Evertsen.

Landesbibliothek Oldenburg

5. Beilage

in Nr 95 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 23. April 1904

Landwirtschaftlicher Wochenbericht.

(Von einem landwirtschaftlichen Sachverständigen.)
Aus dem Lande, 21. April.
(Nachdruck verboten.)

Die östliche Luftströmung ist seit mehr als einer Woche die vorherrschende gewesen. Wenn auch bei dem austro-nordwestlichen Charakter dieser Strömung an ein ordentliches Wachstum nicht zu denken ist, so hat andererseits doch diese Zeit den Vorteil aufzuweisen, daß der meiste Boden von dem übersfließigen Wasser, unter dem er über ein halbes Jahr getränkt hat, endlich befreit wird. Allerdings treten naturgemäß beim Abtrocknen auch Schädigungen zutage, die in erster Linie sich beim Roggen bemerkbar machen. Wir glauben zur Zeit nicht, ebenjowenig wie im vorigen Herbst, an eine gute Roggenernte. Dazu hat das Land durch den vielen Regen zuviel an wertvollen Bestandteilen verloren, namentlich aber an Güte. Die Verdichtung des Bodens ist damit Hand in Hand gegangen, und darauf ist auch die stellenweise starke Verquellung und Verajung des Ackerbodens von Winterhalme zurückzuführen. Es hätte sich früher für etwas Lockerung des Bodens gefordert werden müssen durch zeitiges Auflegen, welches bei spätem Roggen noch zweifelhaft ist. Wenn wir das Gesamtbild, welches zur Zeit die Hauptintereue darstellt, zusammenfassen, so müssen wir leider sagen: Der Ertragswert des Roggens scheint nach dem augenblicklichen Stand weit unter Mittel zu liegen. Der Körnerertrag ist ja von der Blütezeit abhängig und wird wohl in keinem Falle den Durchschnittsertrag des letzten Jahres übersteigen bzw. erreichen. Die meisten Roggenpflanzen machen einen kräftigen Eindruck. Ein Teil der Seitenprossen ist abgestorben, daher schiebt der Roggen durchweg so einzeln auf. Ob dies überhaupt nun durch Verdichten der Oberfläche, durch zeitweiligen Nahrungsmangel oder, was wahrscheinlicher ist, auf Nährverhaltung zurückzuführen ist, läßt sich zur Zeit für manche Verhältnisse nicht sagen. Wir glauben, daß vielerorts das letztere zutrifft, insofern, als die meisten recht reich mit Thomasmehl und Kainit verjorzten Felder fast nichts von tranhaftem Aussehen verspüren lassen. Die Kränkheiten, namentlich solche, die durch Pilze bedingt sind, finden aber dort die beste Gelegenheit zur Ausbreitung, wo die Pflanzen selbst kaum reichlich Nahrung im Boden vorfinden, also heruntergekommen sind. Die stickstoffarmen Bakterien sind durch die Herbstwitterung vielfach zerstört, und daher macht sehr viel Roggen einen ganz jungen Eindruck. Die Ausbreitung der stickstoffarmen Bakterien wird indes gefördert durch reiche Kalziumphosphatdüngung, wie hier vielfache Versuche im Land ergeben haben. Zur Chilisalpeterdüngung dürfte es auf den meisten Feldern für Roggen zu spät sein. Wir werden noch mehrfach über den Stand des Roggens nach verschiedenen Düngung berichten, glauben aber schon jetzt voraussagen zu können, daß die Grününgung wiederum neben Kalziumphosphatdüngung des Bodens einen entscheidenden Vorschub vor anderen Düngungen beanspruchen kann. — Die Bestellungsarbeiten werden jetzt rasch gefördert, ganz im Gegensatz zu demjenigen im Vorjahre. Es ist bei der Safer auch durchweg recht gut gelungen und macht einen guten Eindruck. Die Drillkultur hat im Lande weitere Fortschritte gemacht. Auch der heimische Maschinenbau ist bemüht, gute Drillmaschinen zu liefern. So sehen wir kürzlich eine Drillmaschine in Tätigkeit, die allen Ansprüchen genügt, die man an eine solche Maschine stellen kann, aus der Fabrik von G. Groshorn, Goldensiefel. Ebenso findet bei dem Einbringen anderer Samen die kleine Reifen- und Döbelmaschine „Planet junior“ immer weitere Verbreitung in der Landwirtschaft. Ohne geeignete Drill-, Döbel- und Hackmaschinen ist heutzutage der so unentbehrliche Hackfruchtbau, der dem Boden so ausgezeichnete Güte verleiht und ihn bereichert, nicht mit Gewinn durchzuführen. Wir freuen uns, konstatieren zu können, daß der Anbau von Bohnen große Fortschritte macht, auch der Anbau von Wurzeln oder Währen gewinnt an Ausdehnung, da bei richtiger Bearbeitung und Düngung auch diese Frucht Massenenerträge bringt. Ebenso haben wir konstatieren können, daß in diesem Frühjahr auf unsere Anregung hin viele Landwirte zum ersten Male einen Versuch gemacht haben, Bohnen als Ernfutter für junge Schweine anzubauen. Wir raten nochmals, eine Fläche damit zu bestellen, da nach dem Abfüttern der ersten Fläche sonstiges gehaltvolles Ernfutter noch nicht gewachsen sein wird. Vielfach sind schon Munkeln ausgelegt oder werden bis Ende April dem Boden einverleibt. Man kann im allgemeinen nur Sorten mit dem Eckenborster Typus, also echte Eckenborster, nachgebaut oder die Tantenfrüher, die auch dahin gehört, weil sich diese Sorten hier bewähren; doch verzeihe man neben Stalldüngung und Jauche nicht die Verbindung von Kali und Phosphorsäure. Wo das Feld sehr zur Verunreinigung neigt, halten wir eine Mischung des Kainitsamen in ein Saatgut und die Verpflanzung der jungen Munkelrüben von dort auf den Acker, wie dies bei Stridrüben fast überall gemacht wird, für zweckmäßiger, nur muß man dafür sorgen, daß die jungen Rüben nicht zu spät verpflanz werden. Die Kainitsamen können wegen ihrer Umhüllung recht schwer, und daher nicht so oft der Fehler gemacht, daß die Kainitsamen zu tief untergebracht werden. Man bedient sich in Vorfruchtteilen eines besonderen Mittels, welches indes Vorfrucht verlangt. Man läßt die Kainitsamen 24 Stunden im Wasser anquellen, umgibt sie dann mit feuchtem Moos und stellt sie hierauf an einen warmen Ort, damit der Keimungsprozess eingeleitet wird. Bevor der Keim die Hülle durchdringt, oder doch wenigstens, wenn einzelne Keimlingen sichtbar sind, müssen die Samen flach untergebracht werden. Dann hat man einen sicheren, lückenlosen Ausgang zu erwarten. Väterer Same keimt später als letzterjähriger. Sät man direkt ins Sand, wo die Rüben gebaut werden sollen, so kann man dem Kainitsamen billigen Salatfamen beimeigen. Dieser keimt und entwickelt sich sehr rasch. Man ist dann imstande, schon sehr früh die Reihen richtig sehen zu können und zwischen den Reihen zu gehen, um so zeitig wie

möglich die Unkrautentzückung in die Wege zu leiten. Die trockene Saferbestellung läßt befürchten, daß in diesem Jahre auf der Safer die Federich sich unter der Saferfaat sehr bemerkbar macht. Hiergegen hilft bekanntlich das Besprühen des Safer mit 15-20prozentiger Eisenvitriollösung, auch kann als Ersatz dafür gemahenes und getrocknetes Eisenvitriolpulver genommen werden, welches sich in den Fällen empfehlen dürfte, wo eine Spritze nicht zu haben ist. Dies Verfahren ist teuer, aber auch dann noch zu empfehlen, wenn die Saferernte größtenteils durch Verunreinigung gefährdet wird. Eine nachfolgende Chilisalpeterdüngung ist dann nach unserer Erfahrung recht rentabel. — Kürzlich haben wieder Auseinandersetzungen stattgefunden zwischen der Düngereitelung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft und einem Vertreter eines Thomasmehls, des Agrulturphosphats, und von diesem behauptet, daß nach den Versuchsergebnissen des Direktors Bachmann (früher in Juchsenhafen, D. R.) in Apenrade das besagte Thomasmehl ebenso wirksam gewesen sei und noch wirksamer als Thomasmehl, welches als größte Phosphorsäurequelle am meisten in Frage kommt. Die Düngereitelung hat indes nach dem letzten Stück der Mitteilungen, Nr. 16 der D. L. G., die Ausführungen des Berirers des Agrulturphosphats energisch zurückgewiesen und sich u. a. auf die Untersuchungen von Laue berufen, welcher wörtlich sagt: „Solange die behauptete Gleichwertigkeit des in Rede stehenden Thomasmehls mit Thomasmehl auch für nicht ausgesprochene saure Bodenarten nicht besser als durch die vorliegenden Versuche begründet wird, ist dem Landwirte dringend zu raten, von einer Verwendung von Agrulturphosphat, Agrulturphosphat und ähnlichen, phosphorsäurehaltigen Düngemitteln auf nicht sauren Bodenarten abzusehen.“ Bachmann sagt u. a. selbst: „Ich bin weit davon entfernt, auf Grund meiner Versuche den Landwirten nun das Agrulturphosphat als Düngemittel zu empfehlen.“ Hierzu bemerkt die Schriftleitung: „Wenn der Verfasser selbst seinen Versuchen keine ausschlaggebende Beweisraft beimisst, können wir es doch bei den bisherigen Beobachtungen Bachmanns über Agrulturphosphat erst recht nicht, besonders da nähere Angaben über Zusammenfassung des Bodens, Ergebnisse von Parallelversuchen und der nicht mit angeführten Versuche noch fehlen usw.“ Von dieser Firma ist auch die Behauptung aufgestellt, daß das Thomasmehl in seiner Phosphorsäurehaltigkeit beschränkt ist. Wir freuen uns, daß es, bis absolut dadurch widerlegt wird, daß das Thomasmehl in überlegener Menge zu äußerst billigen Preisen angeboten wird. Wir raten indes immer wieder, nur die bekannten Marken, die hier jahrelang gut gewirkt haben, und hier auch nur nach Zitronensäurelöslichkeit zu kaufen, wenn man für sein Geld auch wirksame Phosphorsäure haben und nicht sich als Mann ausnehmen lassen will, der nur dem Düngereitelung und -fabrikanten den Beutel füllt. Einem hilfslos bekannten immer. Ebenso verhält es sich mit dem sogenannten billigen Kainit. Bei genauer Unterzückung ist es kein Kainit, sondern irgend ein minderwertiges Kalzifalt, welches für unsere Verhältnisse viel zu teuer bezahlt wird. Auch ist in letzter Zeit minderwertige Ware von Chilisalpeter in den Handel gebracht. Es dürfte für die Landwirtschaftlichen Vereine eine dankbare Aufgabe sein, diesem Unwesen entgegenzuarbeiten. — Wir sehen uns auch veranlaßt, vor den Agenten zu warnen, welche zur Zeit mit allen möglichen Versprechungen unsere gut situierten Feuerleute und Heueren wegzulocken versuchen. Die vielen Zwangsversteigerungen in diesen preussischen Provinzen zeigen uns doch zur Genüge, daß dort etwas faul sein muß. Dies kommt bei uns nicht vor, also Vorfrucht! Unser Land bietet noch so viele anbaufähige Flächen, daß wir zur Zeit keinen Anlaß haben, unsere guten Obdenbürgen auch nur im entferntesten zu empfehlen, nach auswärts zu gehen, weil sie dort eher vorwärts kommen könnten. Wer vom Baubetrieb zu stark getrieben wird, arbeite wenigstens ein Sommer in der Gegend, wo er sein Glück versuchen will, er wird dann schon befähigt sein. Aber auf leere Versprechungen hin auszuwandern, das ist im höchsten Grade leichtsinnig, und wenn einem dann schlecht geht, hat man sich selbst verschuldet. Wir freuen uns, daß die Landwirtschaftskammer sich jetzt mit der Kultivierung der Debländereien und deren Anbau durch Staat, Amt oder Gemeinde beschäftigt.

Zum Schluß warnen wir noch vor dem Anbau von Obstbäumen, die auf dem Wege des Saferens usw. zum Verkauf gebracht werden. Manche Bäume lagern z. B. von einem Markttage zum anderen in bekannten Wirtshäusern. Auf dem Wege zur Hebung des Obstbaues sind wir erst dann recht, wenn nur sehr wenige, gesund wachsende Sorten, die alljährlich reiche Fruchtbarkeit zeigen, in vielen tausenden Exemplaren allenthalben angepflanzt werden, ganz einzelnt, ob der Apfel klein oder groß ist oder einen gewöhnlichen oder hochtrabenden Namen hat. Das zeigt uns auch am besten der praktische Amerikaner.

Vermischtes.

Das rechte Wort. Aus Köpferdiger Kögels Leben wird der „Läl R.“ folgende Anekdote mitgeteilt: Kögel ist auf einer Dienstreise in einem Dorfe abends mit den Säusvätern zusammen. Um die etwas hochdeutsche Unterhaltung wieder in Schwung zu bringen, fragt er schließlich: „Nun, sagen Sie, ist nicht vielleicht einer unter Ihnen, der besondere Reigungen und Fähigkeiten hat?“ — „Alle schweigen. Er fragt wieder und er ermuntert zur Antwort. Einige fangen an zu grübeln. Kögel merkt, daß er auf der richtigen Spur ist, und fragt einen: „Ja, Sie wissen's, wer ist's denn?“ — „Ja,“ kommt es zögernd, „Herr Generalapprent, unse Schulze, der kann was, was keiner sonst in de Gemeinde kann.“ — „So?“ fragt Kögel, „was denn?“ — „Schweigen, Grienen.“ — „Nun, ist er vielleicht musikalisch?“ — „Aee, bet nich, janz wat anders.“ — „Nun, Sie werden's mir doch sagen können?“ — Endlich: „Ja, er kann sich mit'n linken Fuß hinters Ohr tragen.“

— Nachdem sich Kögel von seinem Stammen etwas erholt, klopft er dem Schulzen auf die Schulter: „Was, in Ahren Jahren noch? Da treiben Sie wohl fleißig Gymnastik?“ — Da tönt ihm die kaffische Antwort entgegen: „S, wo, Herr Generalapprent — der find so Feisteshaben.“

Ein vulkanischer Aghregen in Norwegen. In Dantek im westlichen Norwegen ist ein starker Aghregen gefallen. Die Höhe lag zwei Fuß hoch. Die Geologen meinen, die Höhe sei durch Wind aus Island abgetrieben worden, wo wahrscheinlich ein großer Vulkan ausbruch stattgefunden hat. Aehnlich wurde schon bei dem großen Vulkan ausbruch 1875 beobachtet.

Einem Hühnerhof auf Afrika gibt es in Erythra bei Nyon (Neuh), im schweizerischen Kanton Waadt. Er hat den stattlichen Umfang von 85000 Quadratmetern und ist nach allen Anforderungen der Wissenschaft und der Erfahrung eingerichtet. In den kunstlichen Brutapparaten können gleichzeitig 2000 Eier ausgebrütet werden; man zählt 15 Aufzückereien für Küchlein, 56 für die Nachzucht, entsprechende Räumlichkeiten für die Mütter usw. Die Anzahl kann jährlich 18000 bis 20000 junge Hühner im Werte von 55000 Wfr. liegen. Unlangst wurde sie in eine Aktiengesellschaft umgewandelt, mit einem Kapital von 180000 Francs, das in 1800 Aktien zu je 100 Francs eingeteilt ist.

Der Kronprinz von Sachsen. Aus Dresden, 20. d., wird Wiener Blättern berichtet: Der Kronprinz von Sachsen wird im Juli dieses Jahres mit seinen Kindern in dem ungarischen Badort Schmets einen mehrtäglichen Erholungsurlaub nehmen. Wie ich aus einer Quelle erlaube, die sich wiederholt als gut unterrichtet erweisen hat, wird, wenn der Kronprinz von Sachsen mit seinen Kindern in Bad Schmets eingetroffen sein wird, auch Luise von Zostana (Gräfin Montignio) nach Schmets kommen und zwar, um ihre Kinder wiederzusehen und sich mit ihrem Gatten auszusöhnen. (?)

Leber die jetzigen Zustände in Malesund das bekanntlich, nachdem der große Vano die ganze Stadt in Asche gelegt hatte, von allen Seiten Europas auf das reichhaltigste mit Nahrungsmitteln und besonders mit Geld unterzückt worden war, laufen jetzt wenig erfreuliche Nachrichten ein. Wie der „Tag“ berichtet, sind nach der Verteilung der eingelaufenen Geldsummen groß: Stände vorgefallen. Es herrscht so viel Streit, daß der Staat genötigt ist, einzuschreiten. Die übergroßen Geldsummen haben überhaupt der Bevölkerung mehr geschadet, als genutzt, weil viele jetzt meinen, nicht mehr arbeiten zu brauchen.

Der Zusammenbruch.

(Der Krieg von 1870/71.)
Roman von Emile Zola.

52 (Fortsetzung.)
Eine Pause trat ein, und offenbar um das Unbehagen seines Soldatenherzens zu unterdrücken, fuhr Prosper dann fort: „Und dann gibt es auch hier viel zu tun. Da sind die großen Ackerarbeiten, dann kommt die Aussaat. Man muß auch an die Felder denken, geht? Es ist ja ganz gut, sich zu schlagen, aber wo hin würde es kommen, wenn man die Acker nicht bestellte? Ihr begreift, daß ich die Arbeit nicht im Stich lassen kann. Nicht, daß Vater Fouchard ein einseitiger Mensch ist, dem ich sehr voraus, daß ich nie die Farbe seines Geldes zu sehen kriegen werde; aber die Tiere fangen an, mich gern zu haben, und meiner Frau, heute früh, wie ich da oben auf dem Acker von Kreuz-Clos war und in der Ferne dieses vermaledeite Sedan betrachtete, da fühlte ich mich trotz alledem recht froh, da ganz allein im freien Sonnenlicht mit meinen Tieren zu sein und meinen Pfug zu lenken.“

Doktor Daktydamp war schon bei Anbruch der Nacht mit seinem Kavalieret da. Er selbst wollte Maurice bis an die Grenze bringen. Vater Fouchard, sehr zufrieden damit, wenigstens einen abfahren zu sehen, stieg hinab, um auf der Straße Auszug zu halten und sich zu verabschieden, daß seine Waise nicht umherstreife; Schwine stückte indes die alte Luise des Kogaretsgehens, die auf dem Vermel die Wunde mit dem roten Kreuz trug. Bevor sie aufbrachen, untersuchte der Doktor neuerdings Jean's Bein und erklärte, daß er noch nicht verheeren könne, ihm daselbe zu erhalten. Der Verwundete bestand sich noch immer in einem Zustand unheimlicher Erschlaffung; er erkannte niemand und sprach kein Wort. — Und Maurice wollte sich weggehen, ohne ihm Schewohl gesagt zu haben, als er, wie er sich über ihn neigte, um ihn zu küssen, sah, daß Jean die Augen weit öffnete und, die Lippen bewegend, mit schwacher Stimme sprach: „Du gehst?“

Als man sich hierüber verwunderte, fuhr er fort: „Ja, ich habe Euch gehört, ich konnte mich auch nicht rühren. — Dann nimm nur das ganze Geld. Auch in meiner Hosentasche noch.“

Von dem Gelde der Kriegskasse, das sie geteilt hatten, waren jedem von ihnen noch an zweihundert Franken geblieben.

„Das Geld!“ rief Maurice aus, „Du hast's nötiger als ich mit meinen zwei Weinen. Mit zweihundert Franken komme ich sehr gut nach Paris, und wenn mir dann der Schicksal eingehlagen wird, so wird mich das nichts kosten. Nebenfalls aber auf Wiedersehen, alter Freund, und Dank für alles, was Du Vermittlung und Gütes an mir getan hast, denn ohne Dich wäre ich sicher am Rande eines Feldes liegen geblieben, wie ein verreckter Hund.“

Mit einer Gebärde hob ihm Jean Schweigen. „Du bist mir nichts schuldig. Wir sind quitt. Mich hätten die Preußen angelesen da drüben, wenn Du mich nicht auf deinem Rücken fortgetragen hättest. Und gestern noch hast Du mich über Klauen entlassen. Du hast zweimal bezahlet; an mir war's jetzt, mein Leben herzugeben. Ach, wie besorgt werde ich sein, da ich nicht mehr bei Dir sein kann!“

Seine Stimme zitterte und Tränen blinkten in seinen Augen.

„Marme mich, mein Junge!“

Und sie küßten sich, und wie in dem Gehölz tags zuvor drückte sich in diesem Kuß das brüderliche Gefühl der zusammen bestandenen Geschwister, diese ertlichen Wochen gemeinsamen, heldenmütigen Lebens aus, die sie enger aneinander gekettet hatten, als die Jahre gewöhnlicher Freundschaft hätten tun können. Die Tage ohne Brot, die Nächte ohne Schlaf, die übermenschlichen Mühsale, der immer drohende Tod — all das ging in ihre Liebe über. Können sich jemals zwei Herzen wieder von einander lösen, wenn die Hingabe des eigenen Selbst sie derart zusammen verschmolzen hat? Aber der Kuß, den sie im Dunkel der Bäume ausgetauscht, war voll von der neuen Hoffnung, die ihnen die Nacht erschloß, indes dieser Kuß jetzt unter der Vollkommenheit des Abschieds erschauerte. Würden sie sich einst wiedersehen? Und wie? Unter welchen schmerzlichen oder freudigen Umständen?

Schon bestieg der Doktor Dalkamp sein Kabinett und rief Maurice. Dieser küßte aus tiefster Seele seine Schwester Henriette, die ihn unter schneidenden Tränen, und ganz bleich in ihrem schwarzen Wintenkleid, anblickte.

„Es ist mein Bruder, den ich Dir da anvertraue. Pflege ihn gut! Liebe ihn, wie ich ihn liebe!“

Pierres Kapitel.

Das Zimmer war ein großes, mit Steinfliesen belegtes, einfach mit Kall getünchtes Gemach, das ehemals als Obstkammer gedient hatte. Man sah noch den guten Duft der Äpfel und Birnen, und die ganze Einrichtung bestand aus einem eisernen Bett, einem Tisch aus weichem Holz und zwei Stühlen, dazu ein alter Kupferkessel und ein ungeheurer Kasten, der in dem schon was Ordentliches, gebämte Fußstühle und das Brüllen der Tiere, durch das Fenster, das nach Süden ging, schien die helle Sonne. Man sah bloß ein Stilles Möbel, ein Getreideselb, das von einem kleinen Gehölz begrenzt war. Und diese abgehehrte, geheimnisvolle Stube war so gut vor allen Augen verdeckt, daß niemand auf der Welt ihr Dasein ohne konnte.

Henriette traf sofort alle Anstalten: es wurde ausgemacht, daß, um jeden Verdacht zu vermeiden, nur sie und der Doktor zu Jean gingen. Niemals sollte Sylvine bei ihm eintreten, ohne gerufen zu werden. Am frühen Morgen wurde das Zimmer von den beiden Frauen in Ordnung gebracht, den ganzen übrigen Tag aber blieb die Tür wie vermauert. Nachts, wenn der Verwundete jemandes bedurfte, hatte er nur an die Mauer zu pochen, denn Henriette benutzte das anstoßende Gemach. Und so war Jean schließlich von aller Welt getrennt nach Wochen stümperischen Gewissens, und er sah nur diese jung, sanfte Frau, deren leichter Schritt keinerlei Geräusch verursachte. Er sah sie wieder, wie er sie das erstmal in Sedan gesehen hatte: einer Erscheinung gleich mit ihrem etwas großen Mund, ihren zierlichen Hüften, ihren schönen Haaren vom blond des reifen Jüngers und mit der Miene unendlicher Güte sich um ihn bemüht.

Die ersten Tage war das Fieber des Verwundeten so heftig, daß Henriette garricht von ihm wich. Jeden Morgen trat Doktor Dalkamp im Vorhinein ein unter dem Vorwande, sie abzuholen und sich mit ihr nach dem Lazarett zu begeben, und er unterrichtete Jean und verband ihn. Die Kügel war, nachdem sie das Schienbein zerschmettert hatte, wieder hinausgegangen; er wunderte sich über das schlimme Aussehen der Wunde und fürchtete, daß ein Splitter, den er freilich mit der Sonde nicht auffinden konnte, ihn zu einer Knochenresektion zwingen würde. Er hatte darüber mit Jean gesprochen, aber dieser hatte sich bei dem Gedanken an eine Verkürzung des Beines, die ihn lahm gemacht hätte, aufgebäumt; nein, nein, da wollte er lieber sterben, als ein Krüppel werden. Und der Doktor verhielt sich, indem er die Wunde genau beobachtete, abwartend und begnügte sich, sie mit Charpie zu verbinden, die mit Olivenöl und Weinsäure getränkt war, nachdem er in den Bundlamm ein Drainrohr aus Kauchschut für den Abfluß des Eiters gelegt hatte. Nur hatte er darauf aufmerksam gemacht, daß die Heilung, wenn er nicht eingreife, eine äußerst langwierige sein könnte. Doch schon zu Beginn der zweiten Woche nahm das Fieber ab, der Zustand wurde besser, allerdings bei vollständig regungsloser Lage.

Und der innige Verkehr Jeans und Henriettes war nun fest geregelt. Sie gewöhnten sich aneinander, es schien ihnen, als hätten sie niemals anders gelebt, als sollten sie immer so leben. Sie verbrachte jede Stunde, die sie nicht dem Lazarett widmete, mit ihm; sie machte darüber, daß er regelmäßig trank und aß, half ihm, sich umlegen, und das mit so fröhlichem, festem Geiß, wie man ihn ihren zarten Armen niemals zugezogen hätte. Manchmal plauderten sie zusammen, noch häufiger sprachen sie nichts, besonders im Anfang, aber sie sahen nie aus, als ob sie sich langweilten; das war ein sanftes, süßes Leben für sie in dieser tiefen Ruhe, er noch ganz zerföhren von der Schlacht, sie in ihrem Trauerkleid, das Herz von dem Verluste zerissen, den sie eben erlitten hatte. Zuerst hatte er einige Schen empfunden, denn er fühlte wohl, daß sie, beinahe eine Dame, über ihn stand, während er niemals etwas anderes gewesen war als ein Bauer und ein Soldat. Kaum daß er lesen und schreiben konnte. Dann wurde er ein wenig sicherer, als er sah, daß sie ihn ohne Stolz behandelte wie ihresgleichen: das hatte ihm den Mut gegeben, sich zu zeigen, wie er war: geistlich in seiner Art kraft seines ruhigen Verstandes. Uebrigens erkannte er selbst bisweilen darüber, daß er die Empfindung hatte, mit den neuen Ideen, die in sich aufnahm, weicher, milder geworden zu sein; kam das von dem geistlichen Leben, das er seit zwei Monaten führte? Er ging versteinert aus so vielen körperlichen und moralischen Leiden hervor. Aber was ihn völlig besiegte, war die Erkenntnis, daß sie nicht viel mehr wisse als er. Ganz jung war sie nach dem Tode ihrer Mutter das Astenbrübel geworden, die kleine Hausfrau, die für ihre drei Männer zu sorgen hatte, wie sie sagte: für ihren Großvater, ihren Vater und ihren Bruder, und sie hatte keine Zeit gehabt zum Lesen, Schreiben, ein bißchen Rechtschreibung und Rechnen, mehr durfte man von ihr nicht verlangen. Und er fühlte sich nur deswegen von ihr eingeschüchert, sie erachteten ihn nur deswegen hoch über allen anderen, weil er wußte, wach erhabene Güte, wach außergewöhnlicher Mut sich unter ihrem Neßeln eines bescheidenen Frauens verberg, das an den kleinen Sorgen des Lebens seine Freude findet.

Sie verstanden sich sofort, indem sie von Maurice sprachen. Wenn sie sich so aufopfert, so war es für den Freund, für den Bruder von Maurice, den wackeren, hilfreichen Mann, an den sie nun eine Verzeihung abtrug. Sie war voll Dankbarkeit, von einer Liebe, die in demselben Maße wuchs, als sie ihn besser kennen lernte, schüßte und küßte, mit festem, gesundem Verstand; und er, den sie wie ein Kind hegte, nahm da eine Schuld unendlicher Dankbarkeit auf sich; er hätte ihr die Hände geküßt für jede Tasse Suppe, die sie ihm reichte. Dieses Land liebevoller Sympathie knüpfte die beiden jeden Tag fester zusammen in dieser tiefen Einsamkeit, in der sie, von denselben Sorgen gequält, lebten. Wenn er all seine Erinnerungen, all die Einzelheiten über den lebensvollen Marsch von Reims nach Sedan erzählt hatte, nach denen sie ihn unermülich ausfragte, kam immer dieselbe Frage wieder: Was tut wohl Maurice jetzt? Warum schrieb er nicht? Paris war also wohl vollständig eingeschlossen, da sie keine Nachricht mehr von ihm erhielten? Sie hatten erst einen Brief von ihm gehabt, der aus Rouen drei Tage nach seiner Abreise datiert war, in dem er in ein paar Zeilen auseinanderzusetzen, auf wach großem Umweg er nach dieser Stadt gekommen war, um von da nach Paris zu gelangen. Und seit einer Woche nichts mehr, vollständiges Schweigen.

Des Morgens, wenn Doktor Dalkamp den Verwundeten verbunden hatte, verplauderte er gern ein paar Minuten mit ihnen. Er kam sogar bisweilen des Abends wieder und verweilte dann noch länger. So war er das einzige Band, das sie mit der Welt, der weiten, von Katastrophen erschütterten Welt da draußen verknüpfte. Die Neuigkeiten gelangten nur durch ihn zu ihnen; er besaß ein glühendes Patriotentum, das vor Jörn und Nummer bei jeder Niederlage überquoll. So sprach er denn auch nur noch von dem alles überwindenden Marsch der Preußen, deren Schwalm seit Sedan sich allmählich über ganz Frankreich wie eine schwarze Flut ergoß. Jeder Tag brachte seine Trauer, und er blieb von Sorge bedrückt auf einem der beiden Stühle an dem Bett sitzen und erzählte mit zitternden Geßirben, wie die Lage immer enfter und enfter würde. Häufig hatte er die Taschen mit belgischen Zeitungen vollgeproßt, die er daließ. Nach Wochen drang so der Widerhall jeder Niederlage in diese verlorene Stube und brachte die beiden armen, von Sorge gepeinigten Wesen, die da eingeschlossen waren, in gemeinsamer Besessenheit einander noch näher.

Und so kam es, daß Henriette Jean aus den alten Zeitungen die Ereignisse von Metz vorlas, die großen, heroischen Kämpfe, die dreimal mit der Pause von einem Tage von neuem begonnen hatten. Diese Kämpfe hatten schon vor fünf Wochen stattgefunden, aber er wußte noch nichts von ihnen, und wenn er die Schilderungen hörte, kramte sich ihm das Herz darüber zusammen, daß er das Elend und die Niederlagen, unter denen er gestanden hatte, da wiederfinden mußte. In der schauerlichen Stille des Gemaches wurde die ganze hammervolle Geschichte aufs neue lebendig, wenn Henriette mit ihrer ein wenig singenden Stimme wie eine einzelne Schillerin jeden einzelnen Satz deutlich vom andern abhol. Nach Fröhweiler und nach Serchery, als das niedergeschmetterte erste und das zweite Infanterieregiment, zögerten die anderen von Metz bis Metz schließlich aufgestellt, wurden in der Verkürzung über diese Niederlagen zurück, um sich schließlich vor dem verschanzten Lager auf dem rechten Moselafer zu versammeln. Aber weder frühzeitig noch spät verloren, anstatt daß man den Rückzug nach Paris beschleunigt hätte, der nachher so schwierig werden sollte. Der Kaiser hatte das Kommando an den Marschall Bazaine abtreten müssen, von dem man den Sieg erwartete. Dann, am 14. kam Vornoy: die Armee, im Augenblicke angegriffen, da sie sich endlich entschied, auf das linke Ufer hinüberzugehen, hatte zwei deutsche Armeen gegen sich, die von Steinmetz, unbeweglich gegenüber dem verschanzten Lager stehend, das von ihr bedroht wurde, und jene des Prinzen Friedrich Karl, die den Fluß im Oberlauf überseht hatte, und die nun längs des linken Ufers hinabstiegen, um Bazaine von dem übrigen Frankreich abzuschneiden. Und so kam Vornoy, dessen erste Schüsse erst gegen drei Uhr nachmittags zu Innern begannen, Vornoy, dieser Sieg ohne Morgen, der die französische Armee in der Weise ihrer Stellungen ließ, der sie aber an der Mosel festzuhalten, indes der Umgebungsmarsch der zweiten deutschen Armee sich vollzog. Dann, am 16., folgte Metzowille: alle Körper endlich auf dem linken Ufer, nur das dritte und vierte war zurückgeblieben, aufgehalten durch die fürchterliche Stauung, die an der Kreuzung der Straßen von Etain und Mars-la-Tour eingetreten war, nachdem ein früher Angriff der preußischen Reiterei und Artillerie diese Straßen abgebrochen hatte. Metzowille, die langsame, verworrenen Schlacht, die Bazaine bis zwei Uhr hätte gewinnen können, da er nur eine Handvoll Leute vor sich hatte, die er über den Haufen werfen konnte, und die er schließlich in seiner unerkündlichen Furcht, von Metz abgebrochen zu werden, verloren hatte, die unermessliche Schlacht, die sich mellenweit über die Abhänge und die Ebene ausbreitete, wo die Franzosen, an der Front und von der Seite angegriffen, geradezu Erlaubnis gelistet hatten, um nicht vorwärts zu marschieren, indem sie dem Feinde Zeit ließen, sich zu vereinigen, deren Plan es war, sie auf die andere Seite des Flusses zurückzudrängen. Am 18. endlich nach der Rückkehr vor das verschanzte Lager war der Tag von St. Privat, dieses außerordentliche Ringen einer Angriffsfront von dreizehn Kilometern, zweimalhunderttausend Deutsche mit siebenhundert Kanonen gegen hunderttausend Franzosen mit nur fünfzig Kanonen. Die Deutschen gegen Deutschland, die Franzosen gegen Frankreich zugewendet, als ob bei der fonderbaren Drehung, die sich vollzogen hatte, die Bedränger die Bedrängten geworden wären; dann, von zwei Uhr an, das fürchterliche Handgemenge, die preußische Garde zurückgedrungen und zusammengehauen, Bazaine, dank seinem unerschütterlichen linken Flügel lange siegreich bis zu dem Augenblick, da gegen Abend der schwächere rechte Flügel inmitten eines grauenhaften Gemehls St. Privat im Stich lassen mußte und die ganze Armee mit sich fort, die, geschlagen und unter die Mauer von Metz geworfen, mannehr von einem eisernen Ring eingeschürt war.

(Fortsetzung folgt.)

Spiel- und Räselecke

Scherzrätsel.

Ton gibt einen Namen Und der Klang ist schwer. Zug muß jeder haben Güsse macht das Meer.

Räselebung.

Table with 4 columns (rein, jes, aus, ren) and 4 rows (han, gen, wir, kein, abend, zu; tages, dir, res, ruhn, den, tum; her, nes, söje, rie, glück, an; be, des, ist, treu, in, als; em, bei, nach, den)

Geheimchrift.

1 2 3 — 1 4 5 6 — 6 7 8 2 9 — 10 11 12 2 — 3 11 6 13 2 3 — 6 14 3 — 11 9 13 — 15 2 6 — 11 9 13 15 16 6 1 2 3 10 — 13 7 17 11.

Schlüssel: 1 7 10 2 9 Beförderungsmittel, 15 16 6 1 2 4 17 kleines Land in Europa. — 5 14 1 2 Raubtier. — 8 2 3 10 Bodenform. — 1 2 3 9 2 3 männlicher Vorname. — 5 4 5 4 2 Blume. — 10 2 3 12 3 11 13 weiblicher Vorname.

Zogogriff.

- m — schwanzt im Feld, s — schlant mir gefällig, b — kommt vom Teilen, l — in schwäbischen Land, t — hindert das Gilen und gibt festen Stand.

Auflösung der Rätsel in Nr. 89 d. Bl.

Des Zogogriffs: Motte, Motta.

Des Homogramms:

Table with 3 columns (B, A, B) and 3 rows (B, a, s, e, l; A, s, i, e, n; B, e, r, e, e; l, n, e)

Des Ergänzungsrätsels:

Wer wirken will, der fange an, Es wird sich bald ins Große dehnen, Wofern es irgend wachsen kann! Doch nur zuvor mit seinen Plänen Will fertig werden im Verlande, Der bringt im Leben nichts zustande, Der will in See und nicht zu Schiffe Und bleibt nur ewig im Begriffe.

Des Telegraphenrätsels: Kaps, Brief, Löwe, Lott, Arm. — Aprilwetter.

Denksprüche.

Der Unschuld schönster Lohn ist, daß sie unbefangen Nichts Arges denkt und braucht vor Argem nicht zu bangen. F. Rückert.

Das Geheimnis des Glückes ist: Freude am Werk unserer Hände.

Emerson (Essays).

Die Schwächler des Volkes übertreiben die Befürchtungen desselben und fächeln sein Mißtrauen; ewige Angest, lieben sie es, Volksfeinde in allen zu erkliden, melche im Amte sind. Joh. Scherr.

Man wird selten irren, wenn man extreme Handlungen auf Gleichheit, mittelmäßige auf Gewöhnung und fleischliche auf Furcht zurückführt.

Malztropfen

schafft LEBENSKRAFT

Erhältlich in Apoth. u. Droг. à M. l., M. 2.40, M. 4.50.

Advertisement for Mauxion's Schlagsahne-Chocolade, featuring an image of a cow and the text 'mit frischer Schlagsahne hergestellt. FABRIK: SAALFELD a.S.'

Advertisement for KOSMIN, featuring a large image of the product and the text 'Nachweislich bestes Mundwasser der Welt.'

Stadtmagistrat Oldenburg.

Honorablelehrlinge, welche in die Gewerbeschule neu eintreten wollen, haben sich Sonntag, den 1. Mai, zwischen 8 und 10 Uhr vormittags oder spätestens Montag, den 2. Mai, zwischen 6 und 7 Uhr abends im Schulgebäude der Stadtnabenschiele am Wallenplaz einzufinden. Nach solche Verträge, die sich noch in der Probezeit befinden, haben sich spätestens bis zum 2. Mai zum Eintritt in die Schule zu melden.

Gemeinde Ohmstede.

Zu der bis zum 7. Mai beim Amte zu machenden Schulbenachrichtigung sind gedruckte Formulare bei den betr. Bezirksvorstehern in Empfang zu nehmen.

Der Gemeindevorsteher.

Hanten.

Zur Vornahme der **Erstwahl zum Kirchenrat und Kirchenausschuss** der Kirchgemeinde Ohmstede wird Termin angelegt auf **Samstag, den 24. April d. J.**, vormittags 11 Uhr, in der Kirche. Die Wahlurne wird um 1 Uhr mittags geschlossen. Es scheiden aus dem Kirchenrat die Aeltesten Albers, Janssen, Wonenstein, Sander und Wöbden; aus dem Kirchenausschuss die Mitglieder Mariens, Hien, Fretels, Sembler; außerdem ist durch Tod ausgeschieden Albers. Es bleiben noch auf 3 Jahre im Kirchenrat die Aeltesten Meyer, Gasse, Bergmann, Mebens und Homold; im Kirchenausschuss die Mitglieder Silber, Küster, Gasse, Meiners und Hohlen. Es sind zu wählen 5 Aelteste, und zwar 2 aus Nadorst, 2 aus Eghorn und 1 aus Bornhorst; 5 Kirchenausschussmitglieder, und zwar 2 aus Donnerstschwee und je 1 aus Ohmstede, Bornhorst, Eghorn und Nadorst. Wähler zum Kirchenrat sind die Mitglieder der allgemeinen Gemeindeversammlung, die das 30. Lebensjahr zurückgelegt haben. Die Wähler haben bei der Wahl ihr Augenmerk auf Männer von gutem Ruf und kirchlichem Sinn zu richten. Wähler zum Kirchenausschuss sind alle Mitglieder der engeren Gemeindeversammlung. Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und ohne äußere Kennzeichen sein. Stimmzettel sind von Donnerstag, den 21. April, an beim Kirchenrechnungsführer Helms in Nadorst und am Wahltag von 11 Uhr an in der Kirche zu haben. Der Kirchenrat von Ohmstede. G.ardt, Pr.

Gemeinde Edewecht

Die **Schauung der Aue**, soweit diese die hiesige Gemeinde berührt, wird nunmehr am 5. Mai d. J. vorgenommen werden. Die Anlieger werden aufgefordert, bis dahin die von ihnen zu unterhaltenden Strecken in einen befriedigenden, schneefreien Stand zu setzen, zur Vermeidung der gesetzlichen Nachteile.

Der Gemeindevorstand.

Jüchter.

Immobilien-Verkauf.

Wildbeshausen. Der Brintfischer Edwin Nordbrock zu Dötlingen läßt am

Mittwoch,

d. 27. April d. J., nachmittags 5 Uhr, beim Wirt Geerdjen zu Dötlingen seine sämtlichen

Immobilien,

- als: 1. Fl. 10 Parz. 140/1 in der Kuhweide, Ackerl., groß 46 ar 49 qm. 2. Fl. 12 Parz. 221/88 Ackerl. am Kamp, Untert., groß 45 ar 44 qm. 3. Fl. 12 Parz. 82 im Kamp, Ackerl., groß 1 ha 08 ar 05 qm. 4. Fl. 12 Parz. 84 im Kamp, Ackerl., groß 74 ar 23 qm. 5. Fl. 12 Parz. 201 Dötlingen, Garten, groß 7 ar 81 qm. 6. Fl. 14 Parz. 245/7 in den hiesigen Wöden, Untert., groß 1 ha 55 ar 21 qm. 7. Fl. 18 Parz. 200 Dötlingen, Haus u. Hofr., Wohnhaus, groß 6 ar 25 qm. 8. Fl. 18 Parz. 186/1 in der Kuhweide, Ackerl., groß 1 ha 65 ar 37 qm, im ganzen oder auch geteilt, mit Anrecht zum Herd d. J. oder auch früher, öffentlich durch den Unterzeichneten zum Verkauf aufsetzen. G. Wehrtkamp, Aukt.

Auktion.

Im Auftrage der Großherzoglichen Eisenbahn-Direktion zu Oldenburg werde ich am **Mittwoch, den 27. April d. J.**, vormittags 9 Uhr, und nachmittags 2 Uhr auf, im oberen großen Saale der Markthalle hier selbst verschiedenes

Fundgegenstände

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Werneburg-Rad



Passend für Verzte. Ein neuer Operationstisch billig zu verkaufen. Nachjur. in der Exped. ds. Bl. Bringt mein komplettes Lager neuer

Luruswagen

in empfehlende Erinnerung. Gebraucht gut erhaltene Wagen, sowie neue Federwagen stets vorräthig.

— Mehrjährige Garantie! — Mäßige Preise!

H. L. Vahlenkamp, Wagenbauer in Hahn.

Billich zu verkaufen: Portieren, Hebergardinen, Sofabornie. Donnerichweertstr. 36 I.

Bruterie v. H. Schm. Minoras (vielf. prämi.) Milchbröten. 51 a. n. Kirchhof.

Kolonialwar.-Einrichtung mit Treten,

4 Meter lang, ganz neu, umfänglich halber billig zu verkaufen. Aug. Behrens, Varel, Marienlustgarten.

Die zum Neubau eines Schweinestalles

zu Etreek erforderlichen Manwer- (ca. 26,000 Steine), Zimmer- und Dachdeckerarbeiten sollen vergeben werden. Zeichnungen liegen bei Abel in Etreek aus. Schriftl. Offerten sind bis zum 1. Mai an W. Ahlers, Metz-Gh. 64, zu richten.

Theodor Schütte

Haarenstr. Maschinenfriderei. Anfertigung nach Maß.

Blumenpflanzen.

Neuen, gefüllte Garten, Dgd. 49 Pfg. Edelweiß Dgd. 50 Pfg. Stodrosen Dgd. 50 Pfg. Bellis Dgd. 30 Pfg. Stiefmütterchen, riesenbl. Nisch, und in 15 versch. Sorten à Dgd. 25 Pfg. Goldblad dunkelbl.

Samen- und Pflanzenhandlung

G. Schumacher, Ohmstede.

Alte Oldenburger

Briefmarken und Sammlungen kauft K. Landrecht, Stauffr. 18.

Ich bin nicht Mitglied des Rabatt-Spar-Bereins.

W. Weber,

Langestr. 86.

Dr. Brehmers Heilanstalt für Lungenkranke Görbersdorf i. Schl.

Chefarzt: Dr. von Hahn, Oberstabsarzt a. D. Die wirtschaftliche Leitung liegt in den Händen eines Fachmannes. Prospekte sendet kostenlos

Die Verwaltung.

Sturmsichere unzerbrechbare Dachpappe mit Geneberinlage, 50 J pro qm.

Dunstschlote für Viehställe aus Asphaltpappe mit Drahtgittereinlage, unverwundlich, billiger als Holz- oder Metallschlote.

Dunstsichere Stalldecken aus Asphaltpappe mit Drahtgewebe-Einlage.

Lindol, saferige Anstrichmasse für Rappdächer, besonders l. alte schadhafte, wird kalt verstrichen. Ausführ. kann durch bel. Arbeiter erfolgen.

Louis Lindenberg, Stettin,

Asphalt-, Dachpappen- und Teerprodukt-Fabrik.

Osternburg.

Die zur Zeit vom Schlachtermeister Herrn Otto Rabe hier selbst, Schulstraße 2, benutzte

Schlachterei u. Laden

ist zum 1. November 1904 anderweitig zu vermieten. Die Schlachterei besteht seit 15 Jahren und ist stets mit bestem Erfolge betrieben worden.

Wegen des regen Verkehrs und allerbesten Geschäftslage unweit der Wapspinnerei und Glasfabriken ist der Laden auch jedem anderen Geschäft sehr zu empfehlen, auch sind größere Stallungen vorhanden.

Näheres zu erfragen bei

L. Bley, Schulstraße 2.

W. Weber,

Langestr. 86,

empfiehlt in guter, billiger Qualität für Frühjahr und Sommer:

Prima Macco-Herrenhemde

mit verstärktem Oberkörper und Kermel, doppelt verstärktem Brust- und Rückenteil, Armgewid und Ellenbogen.

Prima Macco-Herrenbeinkleider

mit verstärktem Eis, Schenkel u. Knie. Ferner: Normal-Hemden, Jacken und Beinkleider für Herren, Damen u. Kinder in Baumwolle, Halbwole u. Wolle.

Regenunterjacken, durchbrochene poröse Unterzeuge, farbige Unterzeuge, Hemdhosen.

Original gestricke Schweizer Damen-Unter-tailen u. Hemdhosen.

Soden, Strümpfe u. Kinderstrümpfe in Baumwolle u. Wolle, schwarz und farbig, große Muster-answahl.

Niederlage von Prof. Jaegers Original-Unterkleidung.

W. Weber, Langestr. 86.

Neuer Massen-Verbrauchs-Artikel

zum Wiederverkauf oder Selbst-Fabrikation, als Existenz oder Neben-Erwerb für jedermann geeignet. Rohmaterial überall billig zu haben. Diese Fabrikation erfordert weder Fachkenntnisse noch besondere Räume und ist auch schon mit ganz geringen Mitteln, also in jedem beliebigen Masse sofort durchführbar. Riesenerfolge nachweisbar. In kurzer Zeit 6 Millionen Pakete umgesetzt, auch bei Behörden schon eingeführt. Wegen Alleinvertrieb oder Fabrikationsrecht verlang. Sie sofortige Gratiszusendung unseres Hauptkataloges. Fallnichts Laboratorium, G. m. b. H., Eidelstedt b. Hambg. 10

Altes Zinngeschirr

kauft W. Tebbenjohanns, Markt 3.

Carl Willes

Johannisbeerwein, süß, angenehm, Stachelbeerwein, halbsüß, kräftig, Himbeerwein, hoch aromatisch, süß, kräftig, Heidelbeerwein, bordeauxweineinziglich, für Glühwein u. Weinuppen, Apfelwein, feinste Qualität, empfehlen:

Joh. Bremer, Aug. Schelje, Fr. Bernus, Joh. Böh, Diebr. Walljes, Friedr. Schmidt, Bilib. Egberts, Geirr. Lohse, G. Brodmann, W. Ernst Rod., J. Bontjen, W. Dreijer, G. Schmidt, Joh. F. Wempe, Fr. Lindemann, And. Hallerstedt, S. H. Bode, Fr. Bartels, Fr. Adrian, F. H. Krüger, Ernst Rod., Joh. Baumfalk, Carl Behrens.

L. Ciliax, Spezial-Geschäft für Kontor- u. Schreibmaschinen-Bedarf.

Kontor-Möbel. Goldschänke, Kassetten. Geschäftsbücher. Filiale: Schüttingstr. 4.

Piflot-Fahrräder.

Feinst. Fabrikat; bill. Preise; weiteh. Garantie. Vertreter gef. Katalog frei. Fr. Brinmann, Schwertstr. 1. D. 33

G. Horn

Achternstraße 43, empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen:

Garnierte Hüte, mod. Hüte, Bänder, Blumen usw.

Modell-Hüte

haben in besonders großer und schöner Auswahl zur gefl. Ansicht ausgestellt. Einfach garnierte Hüte von 1 M bis zu den feinsten Neuheiten.

Chik-Hüte, Sport-Hüte, Kinderhüte

von den billigsten bis zu den allerfeinsten, von 60 J an bis zu den feinsten.

Schulhüte

Knaben-Strohhüte v. 40 J an.

Handschuhe.

Myrthen-, Gold- u. Silberfränge Brauttschleier.

G. Horn, Achternstr. 43.

Weißner Wandplatten, Mosaikfliesen.

Große Musterausstellung. Bernhard Högl, Oldenburg, Gaffstr. 20.

Lose

zur 4. Hess.-Zehring- Staatslotterie, deren 1. Ziehung am 14. und 16. Mai stattfindet, empfiehlt zu Planpreisen G. Dohlen Ww., Achternstr. 11.

Rasenmäher

Von Fachleuten als die besten Manöcher anerkannt. Produktion und Zuspähe geseht und Franco.



Mit 4 Walzenmessern, daher kein strohiges Schneiden.

zu billigsten Preisen unter Garantie empfiehlt

Gustav Zimmer, Langestr. 50.

Nachfrage.
 Elsteth. In der bei Gastwirt
 Kröpfe „Zum Lindenhof“ am
 Dienstag, den 26. April d. J.,
 stattfindenden Auktion kommen noch
 2 gut erhaltene Näh-
 maschinen und mehrere
 gute Fahrräder
 mit zum Verkauf. G. Fels.

Verkauf
 einer
Gastwirtschaft
 ev. mit Schlachterei.

Ellwörden. Im Auftrage des
 Gastwirts F. G. Tholt zu Abbe-
 hausen habe ich dessen daselbst be-
 legene

Befizung
 mit beliebigem Antritt wegen Krank-
 heit seiner Frau zu verkaufen und
 wird zweiter Verkaufstermin hierzu
 angelegt auf

Mittwoch,
27. April 1904,
 nachm. 5 Uhr,
 im Hause des Verkäufers zu Abbe-
 hausen.

Die Befizung besteht aus einem
 sich in bestem baulichen Zustande be-
 findenden Wohnhause mit Tanzsaal,
 Stall und Garten. In dem Hause
 wird seit langen Jahren Gastwirt-
 schaft mit nachweislich bestem Erfolge
 betrieben. Außerdem ist im Hause
 eine gutgehende Schlachtereieinge-
 richtet, die mit übernommen werden
 kann.

Die Befizung kann mit und ohne
 Wirtschaftsinventar gekauft werden.
 Dem Hause gegenüber liegt ein
 Hamm Weideland, der entweder mit
 der Befizung oder allein verkauft
 werden soll.

Bei irgend annehmbarem Gebot soll
 sofort der Zuschlag erteilt werden.
 Käufer ladet freundlich ein
 G. Bulling, Aukt.

Geschäfts-
Verkauf.

Unser seit 40 Jahren bestehendes
Weißwaren- und
Kindergarderobengeschäft
 mit nachweislich feiner Kundenschaft
 ist am 1. Juli unter sehr günstigen
 Bedingungen zu übernehmen. Sichere
 Existenz für beachtenswerte Damen.
Cassebohm & Meyer,
 Bremen,
 Fiederhöfen 87 b.

Prima Landnellen, Stief-
mütterchen (Bellis Malwen),
 sowie Iris und Spireen
 empfiehlt
A. Weskamp,
 Alexanderstr. 15.

Billig zu verk. Gütherbauer mit
 Auslauf. Näheres Lindenstraße 51.

Regulator



mit Schlagwerk 7.75 M.,
 ca. 80 cm hoch, bloß ein-
 mal in 14 Tagen aufzu-
 ziehen, mit 1/2 u. ganz.
 Stundenerschlagwerk, kunst-
 voll geschmied. gothischen
 od. gotisch-Ausfall u. ge-
 drehten Säulen. Nuss-
 baum poliert nur 11.50 M.
 Mit Musik, stündl. 1 Arie
 spielend, 18 M. Nadelwecker mit
 Leuchtblatt 2.80 M. Herren-Romant-
 toir Metall 3.25 M. Firmungs-
 Uhren aus echt Silber 7 M., prima
 Dual mit Goldränder 8.50 M., echte
 Silber-Damen-Uhren 8.50 M., in echt
 Gold 14 M., Frau-Ringe per Stück
 1.20 M. Heelle jährige Garantie,
 kein Risiko, Umtausch gestattet. Pracht-
 Kataloge mit ca. 500 Illustrationen
 gratis und franko.

M. Winkler & Co.,
 München, Sonnenstr. 10/O. G.
 Kommoden gut u. billig empfiehlt
 G. Schmidt, Juneter Damm 7.

Bergnügungs-Anzeiger
 des
 Vereins der Saalinhaber in Stadt
 und Amt Oldenburg.

Sonntag, den 17. d. M.:
 Schützenh. z. Wunderburg **Großer Ball.**
 Otto Meyer. Anfang 4 Uhr.

Bloh. **Ball.**
 G. Brunken. Nachmittagszug nach Bloh 3, 11.

Zur Erholung **Ball.**
 (G. Mohrtern), Bürgerfelde. Anfang 4 Uhr.

Oldenburger Kleiner Ball.
Schützenhof (D. Meyer). Musik von den ersten Kräften
 der Inf.-Kapelle. — Anfang 4 Uhr

Restaurant „Zur Linde“ **Kleiner Ball.**
 (G. Dieks). Anfang 4 Uhr.

G. Theilmann Ww. **Große Tanzpartie.**
 Nadorst.

Etzhorn. **Ball.**
 Emil Röber. Anfang 4 Uhr.

Zur fröhl. Wiederkunft **Kleiner Ball.**
 (E. Schmidt), Eversten. Anfang 4 Uhr.

Gust. Frohns, **Ball.**
 Osterburg. Anfang 4 Uhr.

Schützenh. z. Tapkenburg **Ball.**
 (D. Golze), Eversten.

Odeon, Eversten **Ball.**
 (G. Müller). Anfang 4 Uhr.

Zum Grunewald **Großer Ball.**
 (E. van der Zee), Eversten. Anfang 4 Uhr.
 Musik von ersten Kräften der Infanterie-Kapelle.

Hotel z. deutschen Kaiser **Ball.**
 (R. Lochmann). Anfang 4 Uhr. Entree frei.

Globus-
Putz-Extrakt
 putzt besser als jedes and. Metall-Putzmittel.

Recht Frank wird nachgemacht!
 Verlangen Sie ausdrücklich
Einen Kasten Frank-Kaffee
 mit der Kaffeemühle!

Eine kleine Beigabe genügt.

Zu verk. ein Petroleum-Bassin
 mit Krahn, billigst.
 Zu verk. in d. Gp. ds. Bl.
Stottern ev. auch in den
 scheinbar hoff-
 nungslos. Fällen
 sicher geheilt.
 C. Waacke, Burgsteinfurt.

Zurückgeführte
Porzellan-, Steingut- und Glaswaren
 zur Hälfte des Preises
 eine Treppe hoch, Laden VI
Ferdinand Hoyer,
 Porzellan-, Steingut- und Glasgeschäft,
 G. am: Damm a. L. am 27. 1.

Lang-nese Cakes
 gesetzlich geschützt
 hervorragende Neuheit! pr. Pfd. 1²⁰/_{MR.}

A. H. Langnese Ww. & Co. Biscuit-Fabrik Hamburg.

Die Kunst, schön zu bleiben und
 lästige Schönheitsfehler gefahrlos
 zu beseitigen, lehrt das Prinzip der
Schönheitspflege
 von Dr. med. Gordon in Hamburg
 20, Sud wa derstraße 16.
 Preis: 50 Pfg. (Briefmarken).

Vereins- u. Bergnügungs
Anzeigen.
Kampfgenoßenverein
Oldenburg.
 Am Montag, den 25.
 d. M., abends 8 1/2 Uhr anfangend,
 ertert der Verein sein diesjähriges
Stiftungsfest
 in der Union.

Programm.
 1. Vortrag des Herrn Leutnant
 von Marschall über „Die Expedi-
 tion des englischen Admirals
 Seymour zum Entsaße von Peking
 im Chinafeldzuge 1900“.
 2. Liedervorträge des Gesangsvereins
 „Kameradschaft“, unter Leitung
 des Dirigenten Herrn Kammer-
 musiker Brand.
 3. Kränzchen.
 Die Kameraden mit ihren Ange-
 hörigen werden gebeten, recht zahl-
 reich zu erscheinen.
 Der Vorstand.

Wüfingener Mühle.
 Am Sonntag, den 1. Mai:
Großer Ball,
 wozu freundlichst einladet
 G. D. Schrader.

Butteldorf.
 Sonntag, den 24. April:
Volksball,
 wozu freundlichst einladet
 Gerh. Stindt.

Schützen-Verein

Exhorn.
 Am Sonntag, 24. April,
 nachm. 3 Uhr:
Gramenschießen.

Rotes Haus.
 Sonntag, den 24. d. M.:
Ball,
 wozu freundlichst einladet
 O. Krade.

Bloherfelde.
Regellklub „Gut Holz“.
 Am Sonntag, den 1. Mai:
BALL
 im Vereinslokale (F. Sohnholts
 Gasthause), Anfang 6 Uhr, wozu
 freundlichst einladet Der Vorstand.

Hotel zum Lindenhof.
 Sonntag, den 24. d. M.:
Grosser Ball.
 Anfang 4 Uhr. Entree frei.
 Es ladet freundl. ein **Gurich Pape.**

Nadorst.
Ball,
 wozu freundlichst einladet
 Geinr. Ebbinghaus.

Donnerschweer Ring.
 Sonntag, den 24. d. M.:
Kleiner Ball,
 wozu freundlichst einladet
 F. Beckemeier Ww.

Donnerschweer.
Zum grünen Hof.
 Sonntag, den 24. d. M.:
Großer Ball,
 Anfang 4 Uhr,
 wozu freundlichst einladet
Heinr. Immohr.
 Neuester Donner-
 schweer Walzer.

Centralhalle.
 Sonntag, den 24. d. M.:
Großer Ball,
 Anfang 4 Uhr,
 wozu freundlichst einladet
 G. Garms.

Klub „Fidelitas“.
 Sonntag, 24. April 1904:
Großer Ball
 im neu dekorierten Saale
 der „**Rudelsburg**“.
 Anfang 6 Uhr.
 Hierzu ladet freundlichst ein
 Gustav Leh. Der Vorstand.

Ohmstede.
 Sonntag, den 24. April, nach-
 mittags 4 Uhr anf.:
BALL,
 wozu freundlichst einladet
 A. Baruffel — „Müggenring“.

Drielaker Hof.
 Sonntag, den 24. April:
Abtanzball.
 Nachdem:
Ball für Erwachsene.
 Hierzu ladet freundlichst ein
 G. Sünberbruch,
 G. Barkemeier.

6. Beilage

in Nr. 95 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 23. April 1904

Briefkasten.

R. M. in D. Ueber das Mindestmaß für den freiwilligen Eintritt zum Militärdienst liegen allgemeine gültige Bestimmungen nicht vor; dagegen wird für den Eintritt in eine Unteroffizierschule eine Größe von mindestens 154 cm, tabeulose Führung und vollkommene Gesundheit verlangt. Die Weidung zum Eintritt als Zweijähriger freiwilliger kann erfolgen vom vollendeten 17. Lebensjahre bis zum 31. März desjenigen Jahres, in welchem das 20. Lebensjahr vollendet wird. Wer in eine Unteroffizierschule eintreten will, muß mindestens 17 Jahre alt sein, darf aber das 20. Lebensjahr noch nicht begonnen haben. Der Aufenthalt in der Unteroffizierschule pflegt drei, bei besonderer Brauchbarkeit jedoch nur zwei Jahre zu dauern.

G. L. 10. Uhrmacherlehrlinge gibt es in Glashütte in Caasjen, in Furwangen und Karsthen. Die erstere ist die bekannteste und billigste. Aufnahmen können zu jeder Zeit erfolgen, doch ist es des theoretischen Unterrichts wegen am richtigen, den Eintritt zum Anfange des Schuljahres, am 1. Mai zu bewirken. Die Gesamtkosten betragen für ein Jahr: 1. Unterrichtsgehalt 120—150 Mk., 2. Wohnung und Kost, je nach den gestellten Ansprüchen, 450—600 Mk., 3. Unterrichtsmaterialien (Wäcker, Feile, Meißel etc.) 35 bis 40 Mk., 4. Taschengeld und Nebenausgaben richten sich nach den Verhältnissen und Ansprüchen der Angehörigen, können also vorher nicht bestimmt werden, ebenso auch die Kosten für die Kleidung nicht. In die Gesamtkosten des Schulbesuchs eingerechnet werden. Hierbei sei noch erwähnt, daß die von den Lehrlingen angefertigten Arbeiten deren Eigentum sind, sie haben nur das Material zu bezahlen.

C. 100. Um Sträuflinge aus schwarzem Wollstoff zu kaufen, versuchen Sie Folgendes: Waschen Sie zuerst das Gewebe ab und reiben Sie dann die Fäden mit Benzin, wodurch dieselben sofort verschwinden.

Hausfrau B. S. in H. Lieber Onkel! Ist Dir vielleicht ein Mittel bekannt, durch welches dumpfe Keller, an deren Wänden und Fußböden sich Schimmel bildet, wirksam gereinigt werden können? Zur Reinigung solcher Keller bringt man in ein kleines Eimergefäß 2—4 Pfund Kochsalz und übergibt dasselbe, nachdem man das Gefäß in die Mitte des Kellers gestellt, alle Ecken und Zwickel gemacht und an allen im Keller etwa lagernden Fässern die Spunde fest verschlossen hat, mit konzentrierter Schwefelsäure (auf 2 Pfund Kochsalz einen Schoppen). Man entnimmt sich hierauf rasch und lasse den Keller zwei Stunden lang ungesperrt, ohne hineinzugehen; so könnte man ersticken. Nach zwei Stunden öffnet man alle Kelleröffnungen so lange, bis das saure Gas verschwunden ist, und lege an den Wänden und auf dem Fußboden den Schimmel weg. Durch dieses Verfahren wird zugleich der Moosgeruch entfernt, der namentlich auf die in der Keller zur Aufbewahrung kommende Milch sehr nachteilig wirkt und auch leicht zur Schimmelbildung Veranlassung geben kann.

Karl W. und Rudolf S. Eine Radtour von Salzburg über München nach Basel in der Schweiz wurde am besten folgenden Verlauf nehmen: Salzburg—Traunstein—München—Landsberg a. L.—Kauz—Kempten—Zimmernstadt—Eindau—Weggen—Hörsching—Konigsau—Schwäbischen Waldshut—Siedingen—Himmelfeld—Basel. Die ganze Strecke mißt 551 Kilometer, und ihr habt kräftig zu trampeln, da vielfach bergige Straßen zu nehmen sind.

F. H. Ueber die Rechtsprechung der Gewerbegerichte gibt ein sehr lehrreiches Heft „Handbuch der Gewerbegerichts“, welches der Reichsanwalt Dr. Baum vor kurzem im Verlag von Georg Reimer, Berlin, herausgegeben hat. Den Hauptinhalt bildet eine umfangreiche Sammlung wichtiger Entscheidungen, die nur zum Teil bisher veröffentlicht wurden. Durchblättert man diese Entscheidungen, so findet man, welche große Anzahl von Streitfragen das Gewerbe der gewerblichen Kreisverträge bis jetzt, die vielfach noch keineswegs endgültig entschieden sind. Eine Reihe neuer Probleme hat das Aufkommen der Tarifverträge gestellt, noch schwächer die Entscheidungen der Gerichte, wie weit sich deren bindende Kraft erstrecken soll. Solche Verträge werden für zwischen Organisationsform abgeschlossen, die nur einen — meist allerdings sehr erheblichen — Bruchteil der Arbeitgeber und Arbeitnehmer umfassen. Sollen nun auch diejenigen an ihnen gebunden sein, die diesen nicht angehören? Im Buchdrucker-Gewerbe muß nach einer einstimmigen Entscheidung der Arbeitgeber als an den Tarif gebunden gelten, der sich selbst als „tariflos“ bezeichnet. Dagegen werden für das Dresdener Gewerbe zwei für die entsprechende Entscheidung im unteren Teil des Heftes ausdrücklich, daß die Gewerbegerichte sich durch das im Gewerbe zum erstenmal übliche Stromabnehmerwesen nicht tangieren lassen, sondern den eigentlichen Bauherrn zur Lohnzahlung verurteilen, auf dessen Abnahme der Betrieb geführt wird und der das Risiko des Betriebes trägt. Schließlich sei mitgeteilt, daß das Gewerbegericht Stuttgart einen Arbeitsvertrag, in dem eine ältere Arbeiterin zur Bearbeitung von Extrapfeifen mit dem Monatslohn von 25 Mk. angeestellt worden war, für unzulässig und deshalb nichtig erklärt hat.

Menschen, die sich oft begegnen, sich leiden mögen, können schließlich die Liebe gewinnen. Man, um sich anzupreisen, können schließlich auf folgende Weise zusammenkommen: Die Dame läßt bei der Besprechung, so daß der betreffende Herr es sehen kann, die Handfläche oder ein Zeichen fallen. Alsdann wird der Herr so freundlich sein, es aufzulegen und der Dame zurückzugeben. Dafür wird die Dame sich in aller Höflichkeit mit einer recht liebenswürdigen Miene bedanken. Was ist ein ungenierter Schritt zur Annäherung. Doch der betreffende Herr führt beständig einen hübschen und freundlichen Hund bei sich. Wenn die Dame nun den Hund an sich locken würde, könnte der Herr die Dame fragen, ob sie den Hund leiden möge und ihn später als ihr eigen zu bezeichnen wünsche oder so etwas ähnliches. Die Dame beides freundlich aufgeföhrt, Dich mit Hat zu unterrichten, wie wohl den beiden Leuten, die sich augenblicklich genähert haben, zu helfen wäre. Was auch alles von Dir verlangt wird! Ich denke, Du rätst ihr, daß „sie“, wenn sie „ihm“ einmal wieder begegnet, den Hengststier fallen läßt. „Er“ hat doch

einen Grund, „sie“ anzureden, und sie vergibt sich nichts damit. Etwas anderes weiß ich nicht, aber wenn ich ein Mann wäre, wollte ich den Hummel wohl kriegen. Junge, Junge! Die Sache macht mich Spaß.

Deutsche Mutter. Mama und Papa ist fast ganz abgenommen. Während man früher noch mit Recht sagen konnte, diese französische Bezeichnung der Eltern sei in den vornehmen Kreisen in Genuß (in denen Fremdbilderei immer ihren Ort gefunden hat und in anderer Beziehung noch findet), fällt auch dieser letzte scheinbare Grund für die Beibehaltung des Papa und der Mama weg: Deutsche Eltern und Mütter jagen Vater und Mutter, und deutsche Jungen lassen sich nicht anders nennen!

Dr. B. in B. Sie finden das erwähnte Dahnische Gedicht „An unsere Sprache“ in der Sammlung „Der deutschen Sprache Ehrenkrantz“ (Verlag des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins, Berlin W 80, Noystr. 75) Seite 817 und Seite 142 (in doppelter Gestalt) und in Dahn's Gedichten 2. Sammlung, 3. Auflage 1888, Seite 369.

An die Brüder vom Kaiserkrantenorden zum Frostdrog an der Schaufenstube.

Obst Du's nicht in heßern Muten
Dastig auf dem Schornstein sitzen,
Wie auf einem hohen Kahn?
Das ist der Reiz mit je nem Wahn!

Dem „Salzer“ Sieg mit einer Nadelnäge — weiteres im nächsten Briefkasten, wenn der Dattel sich von dem Schreck erholt hat.

C. R. Die Kieker Woche dauert vom 22. Juni bis 1. Juli.

S. Dr. in G. Ihre Anfrage ist uns völlig unverständlich, bitten Sie klarer zu werden.

Glestra. Um absoluten Blauschwarz zu erreichen, wären zwei Scheidungen, von jedem Apparat eine, anzubringen.

C. St., Osterburg. Da bleibt Ihnen nichts anderes übrig als die Klage.

S. B. Ebenso wie man in einem Mietvertrag, der auf fünf Jahre abgeschlossen wird, die Bestimmungen treffen kann, daß derselbe in Ermangelung einer Kündigung zum Ablauf dieses Zeitraums stillschweigend als auf weitere fünf Jahre verlängert gelten soll, kann auch in den allgemeinen Bedingungen einer Versicherungsgesellschaft eine ähnliche Bestimmung enthalten sein. Es ist immer der alte Jammer, daß die Versicherungsnehmer die Bedingung vor dem Abschluß nicht prüfen — ja oft nicht einmal dann sich die Mühe geben, einzusehen, was man bereits ein Statut vorliegt, wie im gegenwärtigen Falle.

St. G. 100. Um Schreiber auf einer Generalagentur — um eine solche kann es sich hier in Oldenburg nur handeln — einer Lebensversicherungsgesellschaft zu werden, bedarf es nicht der Ablegung eines Exames. Als Anfangsgehalt werden 15—20 Mk. pro Monat gezahlt; je nach den Fähigkeiten des Betreffenden wird sich dann das Gehalt steigern, bis zu mehrer Höhe, ist nicht genau zu sagen, vielleicht bis 50—75 Mk., unter Umständen auch wohl bis 100 Mk.

R. R. 25. Lieber Neffe! Es ist sehr lieblich von Dir, daß Du eine so schwere Aufgabe lösen willst. Der Onkel gibt Dir gerne Auskunft und wünscht Dir guten Erfolg. — Wer die Prüfung vor der Kommission zur Erlangung des Berechtigungsbescheinigung zum Einjährig-Freiwilligendienst zu bestehen hofft, muß im großen und ganzen die Bildung nachweisen können, die ein nach Obersekunda eines Gymnasiums oder einer Oberrealschule verziehler Schüler sich eignet hat. An schriftlichen Prüfungsaufgaben verlangt: 1. ein deutscher Aufsatz, in welchem ein geschichtlicher Stoff, ein Thema aus der deutschen Poesie oder ein Thema aus dem Inhalt zu bearbeiten ist; 2. die Uebersetzung zweier deutscher Schriftsätze in zwei fremde Sprachen nach eigener Wahl; am häufigsten wird die französische und die englische Sprache gewählt. 3. eine mathematische Arbeit. Wünscht jemand nur in einer fremden Sprache geprüft zu werden, so hat er als Ersatz für die zweite fremde Sprache hervorragende Kenntnisse in der eigenen nachzuweisen. Um die Prüfung zu bestehen, muß der Kandidat die Arithmetik und Geometrie der beiden fremden Sprachen vollständig beherrschen und im mündlichen und schriftlichen Gebrauch der Sprachen geübt sein. Wer in diesem ist, den Übungsstoff, der im Übungsbuch der französischen Sprache von Altes Rates Heft I und im Lehrbuch der englischen Sprache von Gesehms Heft II gegeben wird, seltener zu überlegen, braucht eine Prüfung in den fremden Sprachen nicht zu scheuen. Seine mathematischen Kenntnisse werden genügen, wenn er den Lehrstoff beherrscht, der im Lehrbuch der Arithmetik von Barozz sowie in den Lehrbüchern der Geometrie und Trigonometrie Teil I von Schuster enthalten ist. Du siehst also, daß die Anforderungen, die an den Prüfungsgestellten werden, nicht unbedeutend sind. Eine gewisse Hast, zielbewusste Vorbereitung auf alle Lehrbücher, auch auf die deutsche Literatur, ist also auf jeden Fall erforderlich, und nun müßte Du Dich entscheiden, ob Du die Arbeit auf eigene Schultern nehmen oder Dich von einem Lehrer vorbereiten lassen willst.

A. S. Hat keinen höheren Wert.

C. W. Hat nur 3 Mt. Wert.

E. M. Von 1869 gibt es keine Oldenburger Marken; Laer blau ist ca. 80 Pf. wert, wenn gut erhalten.

B. P. Ein preis. Gelehrter von 1866 und ein bayerischer Taer von 1867 haben keinen höheren Wert.

F. H., Estin. 5. Marktschätzung, Requisitionen, Abgabe von Schaupfstellungen gleich 5500 Mk. bilden eine Position, können also nicht getrennt angegeben werden. Wertschätzung ist nicht darin enthalten, denn diese wird an den Staat bezahlt und beträgt allein in der Stadt an den Oldenburg über 20000 Mk. 5. besteht aus: 1. Marktschätzung, d. i. Platzgeld oder Stanzgeld, pro qm so und so viel auf Grund des anliegenden Statuts 2. 2. Marktschätzung, Gemeindeforderung (d. B. muß jeder Dreipfeiler Kramermarkt 9 Mk. zahlen). 3. Abgabe von Schaupfstellungen (also nicht von Verkaufsbuden) außer dem Platzgeld zu 3. 1 und so viel auf Grund des Gesetzes für das Herzogtum Oldenburg vom 6. Jan. 1855. — Nach der letzten Volkszählung umfaßt die Gesamtgemeinde 26797 und zwar: engere Stadt 25714, Stadteigent 8088 Einwohner (1904 werden es rund 1500 Einwohner im ganzen mehr sein).

G. M. in M. Abgesehen von der vor Abschluß des Geschäfts erteilten Einwilligung oder der nachträglichen Genehmigung ist weder der Winderjährige noch der Vater für den Abschluß haftbar zu machen. Der Winderjährige ist eben unbeschränkt geschäftsfähig.

Graphologische Auskünfte.

Die zur Beurteilung eingehenden Schreiben müssen ungenutzt und ohne Hinzufügung sein und möglichst klar und Stand der betreffenden Persönlichkeit enthalten. Abschriften sind für graphologische Zwecke nicht zu verwenden.

Blondine. Du hast ein rechtlich Herz, Blondine,
Und Zug und Zug ist Dir verhasst,
Wilt nicht wie eine Apfelsine,
Und wilt gern alles, was Dir paßt.
Auch wilt den Leuten Du gefallen,
Und tu bedächtig keine Pflicht,
Du hörst Dich loben gern von allen,
Doch orthographisch farest Du nicht.

G. S. 80. Versteht Dich nicht, Du alter Krabe,
Du kennst Dich selber ganz genau,
Du lehnst Dich nach vermeiner Habe,
Lieb war Dir eine reiche Frau.
Bedachtig bist Du in Geschäften,
Und Geier rächt Du nicht gern raus,
Kommt Du vor Feinden nicht von Kräften,
So wirst Du ein weites Haus.

Beischen. Jüng, minig, gar nicht spinnig,
So ein molly lieber Schatz,
Es was eitel, zierlich, sinnig,
Saubere wie 'ne Sonntagstag.
Der Dich lobt, ist zu beneiden,
Ist ein wacker Kamerad,
Und er mag Dich loben leiden
Als Jahnzen, Bier und Stat.

Tabanus bovinus. Wenn Du's denn wissen willst,
Kleine, so laut zu es hören,
Und damit Du es besser behältst,
Sage ich es Dir in Versen, die Du häufig auswendig lernen kannst!

Ein hübschen Troch und Innerhand
Gehst Du gleich aus Deiner Hand,
Nur Meiner, doch auch Ordnungsinne
Und Gang zum Sauberen liegt darin,
Besändig scheint Du mir nicht recht,
Das Alltags-Gleiche fällt Dir schwer,
Doch die Gesellschaft hast Du gern,
Besonders die von arigen Herrn;
Auch freust Du Dich ganz enorm,
Nimm' einer Dich in Luft.
Lär' er noch einen Schnurrbart tragen,
So machst dies Dir auch Wehagen.
Erst würdest Du Dich etwas ähren,
Dann würdest Du Dich nicht genieren.
Denn, wie gesagt, das Saubere liebt Du,
Und was Dir nützlich ist, das läßt Du.
Und wenn Du auch mitunter jämollst,
Am Ende laßt Du, was Du sollst.
Geschmack hast Du und Phantasie,
Doch, liebe Kleine, meine nie,
Dag Dich Natur zum Studium schuf,
Der Pferd vielmehr ist Dein Beruf.
Und glaubt Du's nicht zu dieser Frist,
So warte bis Du älter bist.

Nichte F. Nach Demen Schriftzügen zu urteilen, bist Du ein prächtiges, charmanter und offenerherziges Mädchen, das es versteht, durch sein natürliches und beiteres Wesen die Herzen für sich zu gewinnen. Ferner ist auch ihnen ersichtlich, daß bei Dir Zartinn, Ordnungsliebe, guter Geschmack und Klugheit zu finden sind, und Du wirst nicht müde sein, Dich sowohl als elegante Dame, wie auch als bescheidene, feißig und sorgsame Hausfrau zu zeigen, eine Fröhlichkeit, die sonst nicht allzu häufig berast ausspragt anzutreffen ist.

Ausloisungen.

4% Oberfeiner Stadt-Anleihe. Ziehung vom 19. April 1904. Nr. 40, 60, 78, 92, 129. Die Einlösung geschieht vom 15. Dezember 1904 ab bei der Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank, Oldenburg. Restanten: Keine.

4% Stollhammer Amtsverbands-Anleihe. Ziehung vom 11. April 1904. Nr. 33, 82, 92, 93, 100, 117, 149, 176, 201, 245, 251, 254, 257, 267, 291, 310, 336, 349, 371, 374, 390, 399, 445, 448, 459, 460, 480, 493, 500, 533, 549, 566, 573, 575, 578, 590, 606, 615, 629, 634, 686, 688, 689, 734, 749, 757, 806, 820, 839, 879, 900, 934, 941, 951, 983, 1004, 1005, 1008, 1049, 1061, 1071, 1109, 1135, 1148, 1162, 1199, 1225, 1246, 1272, 1277, 1325, 1355, 1365, 1397, 1404, 1414, 1467, 1480, 1485, 1505, 1520, 1552, 1576, 1579, 1580, 1593, 1606, 1623, 1633, 1684, 1686, 1716, 1717. Die Einlösung geschieht vom 1. Nov. 1904 ab bei der Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank in Oldenburg. Restanten: Nr. 1565, fällig seit 1. Nov. 1901. Nr. 387, 1384, fällig seit 1. Nov. 1903.

3 1/2% Butjadinger Amtsverbands-Anleihe. Ziehung vom 11. April 1904. Nr. 3, 10, 23, 26, 42, 63, 85, 101. Die Einlösung geschieht vom 1. Dez. 1904 ab bei der Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank in Oldenburg. Restanten: Nr. 29, fällig seit 1. Dez. 1901. Nr. 19, fällig seit 1. Dez. 1903.

3 1/2% Strädlinger Kanal-Gesellschafts-Anleihe. Ziehung vom 14. April 1904. Nr. 19, 20, 78. Die Einlösung geschieht vom 1. Dezember 1904 ab bei der Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank in Oldenburg. Restanten: Nr. 96 seit 1. Dezember 1903.

3 1/2% Edwarder Gemeinde-Anleihe. Ziehung vom 14. April 1904. Nr. 6. Die Einlösung geschieht vom 1. Dezember 1904 ab bei der Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank in Oldenburg. Restanten: Keine.

Die Hut-Fabrik J. Reichenbach
Köln, Breitestr. 2. versendet auf Wunsch direkt an
Private das neueste illustrierte Preis-
verzeichnis unentgeltlich und portofrei.

